



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 11 Chancen sehen, auf Nebenwirkungen achten _ Kammerversammlung
- 16 Vom Erfolg der Engagierten profitieren alle _ Serie Junge Ärzte
- 20 Hohe Akzeptanz für Teilnehmerbefragung _ Neutralität in der ärztlichen Fortbildung
- 24 Freiheitserhaltende und -entziehende Maßnahmen _ Pflegebedürftige Menschen
- 26 Verordnung von Cannabis und Cannabinoiden _ Neue Regelungen

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Anzeigenschluss
für die Juni-Ausgabe:
17. Mai 2017

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Monat/Jahr

Spaltigkeit:

1-spaltig (44 mm Breite s/w)

2-spaltig (91 mm Breite s/w)

Preise: Alle Preise zzgl. MwSt.

4,00 € pro mm/Spalte

3,00 € pro mm/Spalte

(nur Stellengesuche)

Anzeige unter Chiffre 10,- €

Rubrik:

Stellenangebote

Stellengesuche

Praxisangebote

Praxisgesuche

Kontaktbörse

Gemeinschaftspraxis

Immobilien

Vertretung

Fortbildung/Veranstaltung

Verschiedenes

Rechnungsadresse:

Sie erhalten im Erscheinungsmonat eine Rechnung. Zahlung: 14 Tage netto

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Datum/Unterschrift

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen liegen unserer Zusammenarbeit zu Grunde. Diese finden Sie unter www.ivd.de/verlag



Herausgeber:

Ärztammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aekwl.de
Internet: www.aekwl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantw.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärztammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aekwl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 81,00 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild: Guschenkova — shutterstock.com



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.de

„Game over“ für die Notfallversorgung verhindern

Ärzterschaft muss sektorübergreifend zugunsten der Patienten gemeinsame Linie finden

Hat sich eigentlich schon einmal jemand die Mühe gemacht, das Gesundheitswesen spielerisch aufzuarbeiten? Ein Flipper böte sich an, vielfältig bunt, jedoch mit vielen Schikanen und Hindernissen und nur mit Geschick und Können zu meistern. Die Kugel in diesem Spiel wäre wohl die Notfallversorgung. Zwar hält sie jeder irgendwie in Gang, aber sie ist stets kurz vor dem Absturz. Leider droht nicht nur beim Flippern, sondern auch in der Realität „Game over“: Es ist höchste Zeit für eine Strategie, die Notfallversorgung zu stabilisieren.

Am Weg der Patientinnen und Patienten in die Notfallversorgung zeigt sich ein regelrechter Kulturwandel. In früheren Zeiten war es Usus, dass ein dringendes Gesundheitsproblem zunächst mit dem Arzt des Vertrauens geklärt wurde. Das war in der Regel der Hausarzt, der dann, wenn nötig, den Weg zu weiterer Diagnostik und Therapie wies. Doch das vertrauensvolle Arzt-Patienten-Verhältnis ist tief greifenden Änderungen unterworfen, die nicht nur in der Digitalisierung, sondern unter anderem auch in der erzwungenen „Vier-Minuten-Medizin“ in vielen Praxen ihre Ursache haben. So hat sich das Procedere im Notfall für viele Menschen geändert: Sie sehen die Krankenhaus-Ambulanz als primäre Anlaufstelle, auch wenn am Montagmorgen alle Praxen geöffnet sind.

Egal, welche Institution Patienten als erste aufsuchen: Die Qualifizierung der Ärztinnen und Ärzte dort ist für die weitere Versorgung von entscheidender Bedeutung. Es liegt auf der Hand, dass der Facharzt für Allgemeinmedizin über ein anderes Maß an Erfahrung verfügt als der Assistenzarzt im Krankenhaus, denn Empirie lässt sich nicht per Lehrbuch vermitteln. „Wegschicken geht nur, wenn ein Facharzt den Patienten gesehen hat“, hat sich in den Klinikambulanzen als sehr gute Regel erwiesen – die neue „Abklärungspauschale“ hingegen fördert eine Schnellschuss-Diagnostik, die für Ärzte wie auch für Patienten gefährlich werden kann.

Für eine bessere Steuerung der Patientenströme sind gute Ideen bitter nötig. Dabei sind Politik und Krankenkassen in der Verantwortung, schließlich geht es um die sinnvolle Verwendung knapper Ressourcen. Informationskampagnen allein werden es kaum schaffen, den Patientenwillen umzuprogrammieren. Und sollte sich herausstellen,



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

dass ökonomische Anreize oder Sanktionen eine zuverlässige Steuerungswirkung entfalten, darf es auch in dieser Richtung kein Denkverbot geben.

Die Notfallversorgung könnte beispielhaft für sektorübergreifende Versorgung sein. Dass der gegenwärtige Streit auch ums Geld geht, kompliziert die Sache jedoch. Man wird deshalb nicht umhin kommen, eine dritte, eigene Säule der Finanzierung für die Notfallversorgung zu errichten, die Infrastruktur- und Personalaufbau bei Ärzten und Pflege in den jeweiligen Versorgungseinheiten abdeckt. Lösungen, wer wann wo Dienst macht, müssen organisiert werden – auch unter dem Aspekt des Patientenwohls, das nach einer medizinischen Versorgung mit hoher Qualität durch Qualifikation verlangt. Auch Notfallpatienten haben ein Recht auf fachärztliche Versorgung.

Die Neuorganisation der Notfallversorgung wird sich nur in einer gemeinsamen Kraftanstrengung lösen lassen. Das gilt vor allem innerärztlich: Die Ärzteschaft muss gemeinsam daran gehen, ein sektorübergreifendes Konzept zu finden. Der Auftrag „Notfallversorgung“ verlangt deshalb ein strategisches Vorgehen sine ira et studio. Wenn sich Kolleginnen und Kollegen stattdessen im ambulanten und stationären Bereich in Konfrontationen an diesem wichtigen Thema abarbeiten, heißt es bald für die gesamte Ärzteschaft „Game over“ in der Notfallversorgung: Falsches Konkurrenzdenken spielt anderen Akteuren in die Hände und verbessert weder die Versorgung der Patienten noch die Rahmenbedingungen ärztlicher Arbeit.

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 11 **Chancen sehen, auf Nebenwirkungen achten**
Kammerversammlung diskutiert Position zur Digitalisierung im Gesundheitswesen

KAMMER AKTIV

- 15 **Organspende: „Wir müssen uns dahinterklemmen“**
Treffen der Transplantationsbeauftragten in Recklinghausen
- 16 **Vom Erfolg der Engagierten profitieren alle**
Serie Junge Ärzte
- 17 **Fakultät bringt ärztlichen Nachwuchs in die Region**
Regionale Potenziale durch Klebeffekt zur Entfaltung bringen
- 19 **Verbraucherstreitbeilegungsgesetz**
Neue Informationspflichten
- 29 **Einladung zum Westfälischen Ärztetag**
Herausforderungen der Notfallversorgung in Zeiten knapper Ressourcen

FORTBILDUNG

- 20 **Hohe Akzeptanz für Teilnehmerbefragung**
Neutralität und Transparenz in der ärztlichen Fortbildung
- 22 **Zehn Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem ZKS**
Über 1.300 Teilnehmer in GCP und Prüfkursen qualifiziert

VARIA

- 24 **Freiheitserhaltende und -entziehende Maßnahmen**
Pflegebedürftige Menschen: Schützen und Interessen wahren
- 26 **Verordnung von Cannabis und Cannabinoiden**
Neue Regelungen seit 10. März 2017

INFO

- 05 **Info aktuell**
- 28 **Leserbriefe**
- 30 **Persönliches**
- 32 **Ankündigungen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL**
- 53 **Bekanntmachungen der ÄKWL**



AUSSTELLUNG „MÜNSTER – ZWISCHEN SCHLÖSSERN UND GEWÄSSERN“

„Der ungewohnte Blick“ in der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Der Moment, die Farbe und das Gefühl sind die Grundmotive der Ausstellung „Münster – zwischen Schlössern und Gewässern“, in der die Neusser Künstlerin Sabine Schindler-Marlow markante Schauplätze wie den Dom, den Prinzipalmarkt oder den Aasee zeigt.

In ihren experimentellen, farbstarken Aquarellen kombiniert sie Kunststile wie die klassische Aquarellmalerei mit moderner Streetart oder Pop-Art-Elementen. Das vom Aquarell geforderte spontane Reagieren und Riskieren paart Schindler-Marlow mit Sprühflasche und Schablone. Sie mischt Banksy mit Bandit und serviert das Bild mit einer Prise Expressionismus.

Und was sieht der Betrachter? Er sieht das, was er täglich vor Augen hat, in neuem Licht, in neuer Stimmung und neuen Farben. Mit den Augen eines Fremden blickt er auf seine Stadt und seine Umgebung und ist – überrascht. Architektonische Details, Farben und Formen, durch die Brille der Alltäglichkeit kaum mehr wahrgenommen, werden durch die Aquarelle wieder sichtbar. Peter Rudl, ein deutscher Aphoristiker, hat es einst auf den

Punkt gebracht: „Die Kunst ist der natürliche Feind der Normalität.“ Also werben die Aquarelle von Schindler-Marlow in expressiven Farben und Details für das Nichtalltägliche, für das Spontane und das Vergängliche. Der Betrachter nimmt diese Kombination mit allen Sinnen wahr. Orange und Blau werden hörbar, die Schatten greifbar und fast spürt der Zuschauer, wie sich die Feuchtigkeit des Aasees auf dem Papier ausbreitet.

Die Ausstellung „Münster – zwischen Schlössern und Gewässern“ in der Ärztekammer



„Münster – zwischen Schlössern und Gewässern“ – bis Ende Juni zeigt Sabine Schindler-Marlow eine Auswahl ihrer Werke in der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Foto: privat

Westfalen-Lippe, Gartenstraße 210–214, 48147 Münster, ist vom 2. Mai bis zum 1. Juli montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 13.30 Uhr zu sehen. Informationen zur Ausstellung gibt es unter www.sas-art.de.

Save the date

5. CIRS-NRW-Gipfel 20. November 2017

Ärztelhaus Münster
Gartenstraße 210 – 214
48147 Münster

www.cirs-nrw.de

CIRS NRW

Patientensicherheit
gemeinsam
fördern



STUDIE ÜBER PATIENTENTÖTUNGEN IST „HIRNRISSIG“

Windhorst: Ärzte sind keine Handlanger des Todes

Die Behauptung, jährlich würden bis zu 21.000 Menschen in deutschen Krankenhäusern und Pflegeheimen durch Misshandlungen und Morde durch die Gesundheitsfachberufe getötet, ist nach Ansicht des Präsidenten der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Theodor Windhorst, die „hirnrissige und unverantwortliche Panikmache eines selbsternannten heilkundlichen Experten“. Windhorst bezieht sich dabei auf eine aktuelle Veröffentlichung über angebliche Patiententötungen, die „gerade durch die Medien geistert“.

Die Behauptungen seien völlig aus der Luft gegriffen und nicht zu belegen, kritisiert der Kammerpräsident. „Noch sind Ärzte Helfer und Heiler und keine Monster, die die Patienten um die Ecke bringen. Alle in den Gesundheitsberufen Tätigen arbeiten aufopfernd und

täglich rund um die Uhr. Sie engagieren sich mit Herzblut für das Patientenwohl.“ Die Veröffentlichung schüre aber Ängste, Sorge für Panik und diskreditiere Ärzte und Angehörige der Gesundheitsfachberufe. „Wir sind keine Handlanger des Todes und keine Totschläger“, sagt Windhorst deutlich.

Die Ärztekammer habe zwar in der Vergangenheit immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass die Rahmenbedingungen in den Kliniken und Pflegeheimen dringend verbessert werden müssten. Die Gremien der Ärzteschaft in Westfalen-Lippe, Kammerversammlung und –vorstand, haben regelmäßig auf Fehlleitungen des Gesundheitssystems durch Profitinteressen der Gesundheitswirtschaft hingewiesen und die dafür verantwortlichen Entscheidungsträger kritisiert. „Ärzte

werden von außen zu reinen Leistungserbringern diskreditiert und so Opfer kommerzieller Interessen. Sie können dann ihre medizinisch-ethischen Grundsätze nicht mehr erfüllen. Wachsender Arbeitsdruck und Leistungsverdrückung stellen eine Gefahr in der Patientenversorgung dar. Diese Gefahr ist erkannt. Die finanziellen und personellen Ressourcen müssen aufgestockt werden, um die täglichen Anforderungen zu erfüllen. Es fehlen aber noch die Möglichkeiten, das abzuändern. Aber das ist meilenweit entfernt von den in der Studie behaupteten Zuständen in den jeweiligen Einrichtungen. Gegen diese Darstellung wehre ich mich als Vertreter der Ärzteschaft und im Namen aller, die Tag für Tag ihre schwere und wichtige Arbeit für den Patienten verrichten, entschieden.“

FORTBILDUNGSTAGE IN BOCHUM UND DORTMUND FÜR MFA

Know-how und Kernkompetenzen zu telemedizinischen Anwendungen

Im Rahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL fand Anfang März im „Anwenderzentrum eGesundheit“ des Zentrums für Telematik und Telemedizin GmbH in Bochum sowie in den Räumlichkeiten der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe in Dortmund für eine Gruppe von engagierten Medizinischen Fachangestellten innerhalb der Fortbildungsreihe „Elektronische Praxiskommunikation und Telematik“ eine Fortbildung zu telemedizinischen Anwendungen statt.

Ausgewiesene eHealth-Experten vermitteln im Rahmen der drei Veranstaltungstage wichtiges Know-how und Kernkompetenzen in den Bereichen „Elektronische Kommunikation, Datenschutz und IT-Sicherheit sowie Telematik und Telemedizin“. Im Mittelpunkt stand die praktische Demonstration innovativer Anwendungslösungen und wegweisender Projekte. Die Teilnehmer bekamen Einblicke in die Funktionsweise der Telematikinfrastruktur, konnten telemedizinische Geräte testen und den Nutzen für die Praxis ausloten. Durch das erworbene Wissen im effizienten Umfang mit



Innerhalb der Fortbildungsreihe „Elektronische Praxiskommunikation und Telematik“ erlangten die Medizinischen Fachangestellten wichtiges Know-how und Kernkompetenzen zu telemedizinischen Anwendungen. Foto: ZTG GmbH

Informations- und Kommunikationstechnologien können MFA Ärztinnen und Ärzte nicht nur bei interner und externer Kommunikation, sondern auch bei der elektronisch gestützten Betriebsorganisation sowie im Rahmen der Betreuung bzw. Begleitung der Patienten un-

terstützen. Folgeveranstaltungen sind geplant. Nähere Informationen gibt die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Nina Wortmann, Tel.: 0251 929-2238, E-Mail: nina.wortmann@aekwl.de.

EINLADUNG

6. Forum Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen Lippe

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe lädt Interessierte zum 6. Forum Weiterbildung ein.

Termine:

DORTMUND

Mittwoch, 14. Juni 2017, 17.00 Uhr,
Klinikum Dortmund

MINDEN

Dienstag, 27. Juni 2017, 17.00 Uhr,
Mühlenkreiskliniken – Johannes Wesling
Klinikum Minden

MÜNSTER

Mittwoch, 28. Juni 2017 Uhr, 17.00 Uhr,
Universitätsklinikum Münster

LÜDENSCHIED

Dienstag, 19. September 2017, 17.00 Uhr,
Klinikum Lüdenschied

Programm:

■ Begrüßung

Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident der ÄKWL

■ Gute Weiterbildungsstätte – schlechte Weiterbildungsstätte – Was bringt die Evaluation der Weiterbildung?

Prof. Dr. med. Rüdiger Smektala,
Vorsitzender des Ausschusses Ärztliche
Weiterbildung der ÄKWL

■ Inhalte vor Zeiten – Wie sieht die Weiterbildungsordnung der Zukunft aus?

Dr. med. Hans-Albert Gehle, Mitglied
des Vorstandes der ÄKWL

■ Vergabe und Entzug von Weiterbildungsbefugnissen – Welche Pflichten hat ein Weiterbilder?

Prof. Dr. med. Ingo Flenker, Vorsitzender
des Arbeitskreises „Weiterbildungsbefugnisse“
der ÄKWL

■ Weiterbildungszeugnis – Was gehört hinein?

Dr. med. Doris Dorsel M.A., LL.M., Referentin
Weiterbildung und Sonderaufgaben

■ Facharztprüfung – Wie geht das? Bettina Köhler, Ressortleiterin Aus- und Weiterbildung

■ Diskussionsrunde

Moderation: Dr. med. Markus Wenning,
Geschäftsführender Arzt

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 4 Punkten anrechenbar.

Um schriftliche Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem jeweiligen Termin wird gebeten unter weiterbildung@aekwl.de oder per Fax an 0251 929-272302. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0251 929-2302.

ORGANSPENDE UND TRANSPLANTATION 2016

DSO-Jahresbericht veröffentlicht

Wie viele Patienten erhielten im vergangenen Jahr eine lebensrettende Lunge oder Leber? Aus welchen Gründen konnten Organspenden nicht umgesetzt werden und wie viele Organspender hatten ihre Entscheidung schriftlich dokumentiert? Diese und weitere Fragen beantwortet der Bericht „Organspende und Transplantation in Deutschland 2016“, den die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) jetzt veröffentlicht hat. Neben wichtigen Zahlen, Daten und Fakten enthält der Bericht auch Hintergrundinformationen über aktuelle Entwicklungen und informiert über die Unterstützungsangebote der DSO, die die Koordinierungsstelle ihren Partnern, den 1260 Entnahmekrankenhäusern, rund um den Organspendeprozess zur Verfügung stellt.

Meilensteine aus dem Berichtsjahr waren unter anderem die Überarbeitung des Klinikordners „Leitfaden für die Organspende“, die Einrichtung eines umfassenden Melde- und Aufarbeitungssystems für die Sicherheit der Organempfänger sowie der Abschluss eines EU-Projekts zur Förderung der Organspende.

Online abrufbar

Der DSO-Jahresbericht ist über das Infotelefon Organspende unter der gebührenfreien Rufnummer 0800 90 40 400 oder per E-Mail unter infotelefon@organspende.de zu bestellen. Außerdem steht die Publikation unter www.dso.de zum Download bereit.

Sprechstunde der Demenzbeauftragten

Die Demenzbeauftragte der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Stefanie Oberfeld, steht Ärztinnen und Ärzten im Rahmen einer wöchentlichen Telefonsprechstunde als Ansprechpartnerin für Fragen und Anregungen rund um das Thema Demenz zur Verfügung.

Frau Oberfeld ist jeweils mittwochs von 12 bis 13 Uhr unter Tel. 0251 5202-27610 erreichbar.

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft.



Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> ist aktuell neu eingestellt:

- Rote-Hand-Brief zu Herceptin® (Trastuzumab)
- Rote-Hand-Brief zu Viread® 204 mg Filmtabletten (Tenofoviridisoproxil): fehlerhafte Angabe der Dosierung in Fachinformation
- Rote-Hand-Brief zu Viridal® (Alprostadil) 40 µg Pulver und Lösungsmittel zur Herstellung einer Injektionslösung: freiwilliger Chargenrückruf

QUALITÄT NACH AUSSEN DARSTELLEN

Erfolgreich nach neuer
DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert

Das Qualitätsmanagement des Ressorts Qualitätssicherung der Ärztekammer Westfalen-Lippe ist nun auch nach der aktuellen DIN EN ISO 9001 durch den TÜV Nord zertifiziert.

„Wer die Qualität anderer prüft, muss seine eigene Qualität ständig steigern und auch nach außen darstellen können“, freut sich Dr. med.

Hans-Joachim Bücken-Nott, Leiter des Ressorts, über die erfolgreiche Zertifizierung.

Die neue Norm für Qualitätsmanagementsysteme löst die ISO 9001:2008 ab. Bisher haben erst ca. zehn Prozent der zertifizierten Einrichtungen die Umstellung der Norm hinter sich gebracht.



■ Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 im Gesundheitswesen

■ Zertifizierung nach dem KPQM-System der KVWL

■ Zertifizierung von Perinatalzentren Level I und II nach G-BA-Richtlinie

■ Zertifizierung der NRW-Brustzentren

■ Zertifizierung von Kooperationspraxen der NRW-Brustzentren

Eine Liste auditierter Zentren und Standorte in NRW ist auch unter www.aekwl.de abrufbar.

Im Monat März haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:

■ ÜBERWACHUNGSAUDIT
BRUSTZENTREN

Kooperatives Brustzentrum Paderborn
02.03.2017

- Frauenklinik St. Louise Paderborn

Brustzentrum Unna-Lünen 09.03.2017

- Katharinen Hospital Unna
- St. Marien-Hospital Lünen

Brustzentrum Ruhrgebiet 15.03.2017

- Evangelische Kliniken Gelsenkirchen

Brustzentrum Linker Niederrhein
21.03.2017

- Krankenhaus Bethanien Moers
- St. Antonius Hospital Kleve

Brustzentrum Duisburg 22.03.2017

- Malteser Krankenhaus St. Anna Duisburg

■ ZERTIFIZIERUNG NACH DEM
KPQM-SYSTEM DER KVWL

KPQM Audit Praxis Dr. Jansen, Menden
06.03.2017

KPQM Audit Praxis Dr. Kapralow, Münster
23.03.2017

■ ÜBERWACHUNGSAUDIT
PERINATALZENTREN

Perinatalzentrum Bochum 09.03.2017

- St. Elisabeth-Hospital Bochum

Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe:

Dr. Andrea Gilles Tel. 0251 929-2620
Dr. Hans-Joachim

Bücken-Nott Tel. 0251 929-2600
Brustzentren: Ursula Todeskino
Tel. 0251 929-2631

Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser
Tel. 0251 929-2629

DIN 9001/KPQM: Wiebke Wagener
Tel. 0251 929-2601

XXVI. SYMPOSIUM FÜR MINIMAL-INVASIVE GYNÄKOLOGISCHE CHIRURGIE IN MÜNSTER

Ambulantes Operieren im Skills Lab

Operationssaal oder Skills Lab? Beim XXVI. Symposium für minimal-invasive gynäkologische Chirurgie des Velener Arbeitskreises Ambulantes Operieren war Anfang April in Münster beides gefragt. So konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums nicht nur bei Übertragungen aus drei Op-Sälen Eingriffe live verfolgen. Im Skills Lab nutzten überdies rund 60 Ärztinnen und Ärzte die Gelegenheit, ihre Fertigkeiten an Modellen und Virtual-Reality-Trainingsstationen zu testen.

Der Besuch im Skills Lab diente der Weiterentwicklung des Stufenkonzepts beim Zertifikat für minimalinvasive Chirurgie (MIC) der Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Endoskopie der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe. Wurden für die Vergabe der Zertifikatsstufen „MIC 1“ bis „MIC 3“ bislang Zahl und Schwierigkeitsgrad

von durchgeführten Eingriffen herangezogen, sollen die Zertifikatsbewerber künftig ihre Fertigkeiten im Skills Lab unter Beweis stellen. Ein Parcours mit drei Stationen, der in Münster erstmals eingesetzt wurde, dient dabei in den kommenden Monaten der Datengewinnung mit dem Ziel, Messmodelle für künftige Prüfungen zu finden. Auf die Kongressteilnehmer im Skills Lab, die bereits nach bisherigem Reglement MIC-zertifiziert waren, warteten deshalb unter anderem Aufgaben zum laparoskopischen Nähen. Dabei wurden beispielsweise Zeitaufwand, Kraftaufwand, Präzision und Qualität des Nähens erfasst.



Die Teilnehmer des Symposiums nutzten die Gelegenheit, ihre Fertigkeiten an Modellen und Virtual-Reality-Trainingsstationen zu testen. Foto: kd

Von Mittelstand zu Mittelstand

Die Webserie der Genossenschaftlichen Beratung

„Digitale Trends kommen und gehen. Gute Beratung bleibt.“

Hermann Müller,
Geschäftsführer FPT Robotik GmbH & Co. KG
und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Denn je mehr wir von Ihnen wissen, desto ehrlicher, kompetenter und glaubwürdiger können wir Sie beraten. Probieren Sie es aus und nutzen auch Sie unsere **Genossenschaftliche Beratung** für Ihre unternehmerischen Pläne und Vorhaben. Mehr Informationen auf vr.de/firmenkunden

VORTRÄGE AN DER WWU MÜNSTER

„Musik und Medizin“

Organisator und Moderator Prof. Dr. Jörg Ritter hat zum Sommersemester 2017 wieder eine abwechslungsreiche Vortragsreihe zusammengestellt, die das Thema „Musik und Medizin“ wissenschaftlich und klangvollinteressant beleuchtet. Alle Veranstaltungen finden im Hörsaal der Psychiatrie, Albert-Schweitzer-Str. 11, 48149 Münster, jeweils von 18.00 Uhr s. t. bis 19.30 Uhr mit musikalischem Ausklang statt.

■ **Dienstag, 09.05.2017**

Prof. Dr. phil. Christoph Ertle, Prof. em. für Sonderpädagogik der Universität Reutlingen/Tübingen

Thema: Musikalische Kreativität und medizinische Aspekte – Anmerkungen zur Biographie Claudio Monteverdis

■ **Dienstag, 16.05.2017**

Prof. Dr. med. Sebastian Kerber, Chefarzt der Klinik für Kardiologie, Interventionelle Kardiologie, Herz- und Gefäß-Klinik GmbH, Bad Neustadt

Thema: Musik und Medizin – eine Chance zum gegenseitigen Lernen

■ **Dienstag, 13.06.2017**

Prof. Dr. med. Dr. phil. Stefan Evers, Neurologische Klinik des Krankenhauses Lindenbrunn, Copenbrügge

Thema: Epilepsie und Musik

ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG

Kosmische, terrestrische und inkorporierte Strahlen

Natürliche Strahlenquellen – Strahlenwirkung und Strahlenschutz

Alle Lebewesen sind natürlicher Bestrahlung ausgesetzt. Diese Strahlenquellen gibt es seit dem es die Erde gibt, wobei ihre Intensität früher wesentlich stärker war. Der menschliche Organismus hat sich an natürliche Strahlungen angepasst und Abwehrmechanismen entwickelt, dennoch bleibt bei hoher Exposition ein Risiko für den Menschen. Im Rahmen dieser Vortragsveranstaltung informieren Experten über natürliche Strahlenexpositionen sowie über Strahlenwirkung und Strahlenschutz.

■ **Begrüßung und Einführung in die Thematik**

Dipl.-Ing. Horst Lenzen, Münster, Leiter Bereich Medizinische Physik, Institut für Klinische Radiologie des UKM

■ **Natürliche Strahlenquellen – Strahlenwirkung und Strahlenschutz**

Prof. Dr. Igor Petrovich Korenkov, Moskau, Russischer Strahlenschutz- und Radioökologie-Experte
(Der Vortrag von Prof. Korenkov wird auf Russisch mit synchroner Deutsch-Übersetzung gehalten.)

Termin:

Samstag, 24. Juni 2017, 15.00 – 16.30 Uhr

Ort:

Hörsaalzentrum, St. Josef-Hospital Bochum, Gudrunstr. 56, 44791 Bochum

Wissenschaftliche Leitung und Moderation:

Dr. med. Alexei Korenkov, Dortmund, niedergelassener Facharzt für Neurochirurgie
Dipl.-Ing. Horst Lenzen, Münster, Leiter Bereich Medizinische Physik, Institut für Klinische Radiologie des UKM

Teilnehmergebühren:

Mitglieder der Akademie: kostenfrei
Nichtmitglieder der Akademie: € 10,00
Arbeitslos/Elternzeit: kostenfrei
Studenten/innen: kostenfrei

Hinweis:

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 2 Punkten (Kategorie A) anrechenbar.

Information/Anmeldung (bis 16.6.2017):

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251 929-2224/-2208, Fax: 0251 929-2249, E-Mail: ly@ækwl.de oder decampos@ækwl.de, Online-Anmeldung: www.ækwl.de/katalog

HINWEIS

Geänderte Ausstellungsdauer: „...unmöglich, diesen Schrecken aufzuhalten“

Geänderte Ausstellungsdauer: Bis zum 23. Juni (und nicht wie ursprünglich geplant bis zum 30.06.2017) zeigt die Dortmunder Mahn- und Gedenkstätte Steinwache eine Ausstellung über die medizinische Versorgung durch Häftlinge im Frauen-KZ Ravensbrück.

Die Ausstellung der Historikerinnen Dr. Ramona Saavedra Santis und Dr. Christl Wickert unter der Projekträgerchaft des Arbeitskreises Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e. V. (AKF) wurde am 13. April eröffnet.

■ **Ausstellung in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache**

bis 23.06.2017

Öffnungszeiten:

dienstags bis sonntags, 10 – 17 Uhr
Steinstraße 50, 44147 Dortmund
Der Eintritt ist frei.



Chancen sehen, auf Nebenwirkungen achten

Kammerversammlung diskutiert Position zur Digitalisierung im Gesundheitswesen

von Klaus Dercks, ÄKWL

Kritik am Masterplan 2020 für das Medizinstudium, klare ärztliche Positionen und Forderungen zur Digitalisierung des Gesundheitswesens und eine wegweisende Entscheidung, um der Raumnot im Ärztehaus zu begegnen: Die Delegierten der Kammerversammlung hatten bei ihrer Frühjahrssitzung am 1. April in Münster eine randvolle Agenda, die nicht nur aktuelle Fragen der Gesundheitspolitik, sondern auch die Arbeit der ärztlichen Selbstverwaltung für ihre Mitglieder umfasste.

Ganz aktuell griff Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst in seinem Bericht zur Lage den Masterplan Medizinstudium 2020 auf, der erst am Tag zuvor vorgestellt worden war. Vieles von dem, was die Ärzteschaft gefordert habe, habe keine Aufnahme in den Masterplan gefunden, monierte er. So werde die Studienplatzkapazität nicht erhöht. Der Kammerpräsident kritisierte zudem den verpflichtenden Charakter von Einzelmaßnahmen. Die Möglichkeit, zehn Prozent der Studienplätze an Bewerber zu vergeben, die sich zur Tätigkeit in der hausärztlichen Versorgung verpflichten, erinnere an das Schicksal der „Regierungsmedizinalpraktikanten“ vor vielen Jahren: Deren Verpflichtung zur Tätigkeit im öffentlichen Gesundheitsdienst habe vor den Gerichten seinerzeit ebenfalls keinen Bestand gehabt.

Strukturen verbessern

Angesichts eines gut gefüllten Gesundheitsfonds forderte Dr. Windhorst, diese Mittel auch für Strukturverbesserungen bei der Ausbildung ärztlichen Berufsnachwuchses einzusetzen, um so die Patientenversorgung der Zukunft zu sichern. „Eine Krankenkasse ist keine Sparkasse. Die Versicherten zahlen ihre Beiträge schließlich für ihre Versorgung.“

VERSICHERUNGSSCHUTZ

Betriebshaftpflichtversicherung auch für Studierende in Lehrpraxen

Im November 2016 hatte die Kammerversammlung Wissenschaftsministerin Svenja Schulze auf die Problematik der Haftpflichtversicherung von Studierenden in Lehrpraxen aufmerksam gemacht. In einem Schreiben an den Kammerpräsidenten verweist das Wissenschaftsministerium darauf, dass die Universitätskliniken des Landes alle über eine Betriebshaftpflichtversicherung verfügten, die auch den ordentlich immatrikulierten Studierenden der Medizinischen Fakultäten Versicherungsschutz gewähre. Das gelte auch für Tätigkeiten in externen Einrichtungen, also auch in Arztpraxen, soweit die Ausbildung dort in den Curricula der Hochschulen niedergelegt sei oder in Absprache mit den Hochschulen erfolge.

Der Kammerpräsident betonte die Bedeutung ausreichender Personalausstattung für die Sicherheit der Patienten. „Mindestzahlen für das Personal braucht es nicht nur bei der Pflege. Schließlich arbeiten wir auch über die Berufsgruppen hinweg zusammen.“

In die politische Diskussion einbringen

Angesichts der bevorstehenden Landtags- und Bundestagswahlen rief Dr. Windhorst dazu auf, sich als Ärztin oder Arzt in die politische



Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst bezog in seinem Bericht zur Lage Stellung zu aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen. Fotos: kd

Diskussion einzubringen. Hilfreich seien dabei die Wahlprüfsteine, die die Ärztekammern Westfalen-Lippe und Nordrhein als gemeinsamen Maßstab für gesundheitspolitisches Handeln beschlossen hatten (Westfälisches Ärzteblatt 4/2017).

Kritik an der „Abklärungspauschale“

Detailliert ging der Kammerpräsident zudem auf die Situation in der Notfallversorgung ein und kritisierte noch einmal die „Abklärungspauschale“, mit der im Krankenhaus eine Untersuchung und Entscheidung über den Verbleib in der Klinik oder die Überweisung in die ambulante Versorgung bezahlt werden soll. „Ich möchte nicht, dass unsere jungen Kolleginnen und Kollegen vor solche Entscheidungen gestellt werden, damit ein Krankenhaus-träger vier oder acht Euro absahnen kann.“

Dr. Windhorst wehrte sich gegen Kritik, die in seinen Äußerungen zu diesem Thema einen Angriff auf niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sehe. Nur ein gemeinsames Vorgehen der Ärzteschaft in dieser Frage sei sinnvoll. In der anschließenden Diskussion des Berichts zur Lage wurde zudem erörtert, dass eine ei-

gene, dritte Finanzierungssäule für die Notfallversorgung den Streit über deren Finanzierung entschärfen könne.

Raumbedarf im Ärztehaus wächst

Es ist eng geworden im Ärztehaus Münster: „Als die Ärztekammer 1996 das Haus bezog, hatte sie 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, heute sind es rund 260 auf circa 200 Stellen“, zeichnete ÄKWL-Hauptgeschäftsführer Dr. Michael Schwarzenau die Entwicklung der letzten 20 Jahre nach. Zwar seien durch die Konzentration von Einrichtungen der Kassenärztlichen Vereinigung am Standort Dortmund in Münster Büroräume frei geworden, die die Kammer im gemeinsamen Gebäude von der KV anmieten konnte. Doch es fehle an geeigneten Räumen für Fortbildungsveranstaltungen und Prüfungen.

Allein 2016 wurden im Ärztehaus rund 2000 Weiterbildungsprüfungen, rund 1400 Fachsprachprüfungen und 575 Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Dabei müssten für Prüfungen

Büroräume genutzt werden. „Eine suboptimale Lösung“, machte Dr. Schwarzenau deutlich und schilderte die Prüfungs-Samstage in der Ärztekammer: „Freitags und montags werden die Räume jeweils umgerüstet, Improvisation ist angesagt.“ Anforderungen an Empfangs- und Wartebereiche, an Raumtrennung, Diskretion und Raumtemperatur werde die Situation schon jetzt nicht mehr gerecht. Und es sei absehbar, dass sich mit der Weiterentwicklung der Weiterbildungsordnung auch die Prüfungen in diesem Bereich ändern werden. Mit der Orientierung auf Kompetenzen in der Weiterbildungsordnung müssten auch Voraussetzungen geschaffen werden, diese Kompetenzen etwa am Modell, in Simulationen und durch den Einsatz digitaler Medien zu prüfen.

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe biete als einzige unter den deutschen Ärztekammern in jedem Monat einen Termin für jede prüfungspflichtige Kammerqualifikation an. Dieser Service für die Kammerangehörigen erfordere, so Dr. Schwarzenau, mindestens 15 Prüfungsräume. Die bis zu 52 Prüfungstage für rund 1200 erwartete Fachsprachprüfungen jährlich sorgten für weiteren Nachfragedruck.

Auch im Bereich der Fortbildung sei die Raumkapazität an Grenzen angelangt. Längst nicht alle von der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL in Münster angebotenen Veranstaltungen könnten im Ärztehaus stattfinden, erläuterte der Hauptgeschäftsführer. Deshalb miete man externe Räumlichkeiten an und stehe dabei im Wettbewerb mit anderen Nachfragern.

Eine Machbarkeitsstudie habe Möglichkeiten für eine Lösung des Raumproblems aufgezeigt: Bei der Abwägung mehrerer Varianten kristallisierte sich ein Neubau mit Prüfungs- und Veranstaltungsräumen am nordöstlichen Rand des Ärztehaus-Grundstücks als beste Option heraus, die gute Belichtung, Erschließung und Anbindung an das vorhandene Gebäude ermögliche. Auch aus bautechnischer und baurechtlicher Sicht erscheine ein solches Gebäude realisierbar.

Baukommission soll Möglichkeiten ausloten

Mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung beschlossen die Delegierten der Kammerversammlung, den Kammervorstand um die Einrichtung einer Baukommission zu bitten, die nun Lösungskonzepte erarbeiten soll. Dazu sollen in enger Abstimmung mit Geschäftsführung, Finanzausschuss und Vorstand der Raumbedarf ermittelt werden, ein Raumnutzungs- und Ausstattungskonzept entwickelt und mindestens drei Architektenangebote eingeholt werden.

Kammervorstände formulieren Positionen zur Digitalisierung

„Die Stimmung hat sich gewandelt“, machte Hauptgeschäftsführer Dr. Michael Schwarzenau in seinem Referat zum Positionspapier „Digitalisierung im Gesundheitswesen“ deutlich, das die Vorstände der beiden nordrhein-westfälischen Ärztekammern gemeinsam erarbeitet und den Kammerversammlungen in beiden Landesteilen vorgelegt hatten. Die Ärzteschaft stehe heute vielen Fragen der Telematik im Gesundheitswesen anders gegenüber als noch vor wenigen Jahren. Dabei sei das Thema an sich nicht neu: Der Auftrag zur Schaffung einer Telematik-Infrastruktur stamme noch aus der Zeit von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt. Aus der selben Zeit rührten die Bedenken her, die Förderung telematischer Anwendungen im Gesundheitswesen ziele auf eine stärkere Steuerung der Akteure ab.

NEUER ÄVWL-HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

Zufriedenheit der Mitglieder als Maßstab

Antrittsbesuch in der Kammerversammlung gleich am ersten Arbeitstag: Seit dem 1. April 2017 ist Christian Mosel neuer Hauptgeschäftsführer der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe (ÄVWL). Die ÄVWL sei zu den drei besten Versorgungswerken in Deutschland zu rechnen, machte Mosel deutlich. Er freue sich auf eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Gremien von Versorgung und Ärztekammer. Es spreche für die Weitsicht des hervorragend aufgestellten Versorgungswerkes, schon zeitig mit weltweiten Investments begonnen zu haben.

Maßstab künftigen Handelns, betonte Mosel, sei die Zufriedenheit der ÄVWL-Mitglieder mit der Wertentwicklung und dem Service. Dabei seien Themen wie Strukturfestigkeit, Nachhaltigkeit von Investments und ethisches Handeln von großer Bedeutung.



Mittlerweile sei Digitalisierung jedoch zu einem „Megathema“ geworden, weil sie die Arbeitsweise im Gesundheitswesen stark beeinflusse und verändere. Das eHealth-Gesetz habe als Beschleuniger und Katalysator für diese Entwicklung gedient, weil es mit Fristen und Sanktionen verbindliche Termine für die Einführung neuer Anwendungen vorgegeben habe.

Kein Lebensbereich bleibt ausgeklammert

„Die Realität ist aber schon viel weiter“, verwies Schwarzenau darauf, dass digitale Kulturtechniken im Alltag selbstverständlich geworden seien. Es sei nicht vorstellbar, dass solche Anwendungen in irgendeinem Lebensbereich ausgeklammert blieben, auch nicht im Gesundheitswesen. Längst nutzten Patienten Gesundheits-Apps und informierten sich vor einem Arztbesuch im Internet – und schon jetzt biete die Telematik im Gesundheitswesen interessante Möglichkeiten für Vernetzung, für ärztliche Telekonsile und Videosprechstunden, aber auch für die Organisation von Patientenversorgung. Aus der Digitalisierung erwachsen aber auch ethische Herausforderungen. Profilbildung stelle eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar.

„Der Weg ist bereitet“, stellte Dr. Schwarzenau fest. Die Ärztekammern unterstützen den Prozess der Digitalisierung unter anderem durch den Ärztlichen Beirat zum Aufbau einer Telematikinfrastruktur für das Gesundheitswesen

in NRW. Ärztinnen und Ärzte müssten und wollten sich mit Telemedizin befassen, sollten aber dennoch wachsam sein und sich mit den „Nebenwirkungen“ beschäftigen, ohne dabei die Chancen zu zerreßen.

Positionspapier als Prüfraster für Telematik-Anwendungen

Das Positionspapier der Ärztekammern (s. folgende Seite) könne dabei mit seiner Zusammenstellung von Kriterien als Prüfraster für Telematik-Anwendungen dienen. „Sind etwa die Anforderungen an Datenschutz und Datensicherheitsmechanismen gewährleistet, ist eine adäquate Finanzierung gesichert – dann ist ein telemedizinisches Angebot ‚rund‘ und ein schlüssiges Modell.“

Detlef Merchel, Vorsitzender des Arbeitskreises Telematik der ÄKWL, ergänzte: „Wir brauchen Telematik-Infrastruktur als sichere Straße.“ Ärzte dürften nicht für Sicherheitsmängel der Infrastruktur haftbar gemacht werden, fand Merchel. Er forderte, positiv zur Digitalisierung zu stehen. Die Kammerversammlung unterstrich die Aussagen des Positionspapiers schließlich durch ihr Votum: Sie begrüßte die Formulierung von Anforderungen an die Entwicklung und Nutzung digitaler Entwicklungen durch die beiden Ärztekammer-Vorstände und nahm das Papier mit nur einer Gegenstimme und einer Enthaltung an.

Digitalisierung im Gesundheitswesen: Positionsbestimmung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Ärztekammer Nordrhein

PRÄAMBEL

Digitalisierung findet in allen Lebensbereichen statt. Ganz generell gilt: Was digitalisiert werden kann, wird auch digitalisiert. Dieser Trend macht auch nicht vor dem Gesundheitswesen halt. Im Gesundheitswesen sind insbesondere drei „Treiber“ der Digitalisierung auszumachen:

1. Knappe Ressourcen. Die Schere zwischen steigendem Versorgungsbedarf und begrenzten Finanzen forciert die Suche nach digitalen Lösungen.
2. Der Patient selbst. Patientinnen und Patienten wollen mitentscheiden.
3. Räumliche Distanz zwischen Patient und (spezialisiertem) Arzt.

Im Gesundheitswesen sind besondere Anforderungen an die Nutzung digitaler Anwendungen zu stellen. Die nachfolgende Positionsbestimmung benennt Nutzen und Chancen der Digitalisierung im Gesundheitswesen und formuliert Anforderungen an die Entwicklung und Nutzung digitaler Anwendungen aus ärztlicher Sicht.

I. E-HEALTH-GESETZ UND TELEMATIK-INFRASTRUKTUR

1. Die nordrhein-westfälische Ärzteschaft setzt sich aktiv für den zügigen Ausbau der Telematikinfrastuktur ein, damit nutzerinnen- und nutzerorientierte Telematikanwendungen wie der elektronische Arztbrief, der Notfalldatensatz und weitere Anwendungen einheitlich in der Fläche zum Einsatz kommen können.
2. Die Telematikinfrastuktur ist kein Selbstzweck. Ziel muss die Verbesserung der Patientenversorgung und eine Optimierung der Versorgungsprozesse sein.
3. Nötig sind auf der Technikseite einheitliche digitale Dokumentationsstandards, um semantische Interoperabilität zwischen den verschiedenen Informationssystemen zu gewährleisten.

4. Die Datenschutz- und Datensicherheitsmechanismen der Telematikinfrastuktur sind am neuesten Stand der Technik auszurichten. Dies zu gewährleisten muss Aufgabe der Gematik sein.
5. Die nordrhein-westfälische Ärzteschaft reklamiert für sich, ihren Patientinnen und Patienten die jeweiligen Chancen und Risiken digitaler Anwendungen aufzuzeigen.
6. Akzeptanz und Anwenderorientierung gehören zusammen. Die Ärztekammer Westfalen-Lippe und die Ärztekammer Nordrhein entwickeln Fortbildungskonzepte im Bereich e-Health.

II. PERSPEKTIVE TELEMEDIZIN

1. Die Möglichkeiten der Telemedizin sind noch lange nicht ausgeschöpft. Es gibt einerseits eine Vielzahl erfolgreicher Einzelprojekte. Andererseits fehlt eine umfassende Telemedizinstrategie für flächendeckende Einsatzszenarien.
2. Durch den Einsatz von telemedizinischen Methoden kann
 - die Patientenversorgung verbessert werden,
 - Vernetzung entwickelt werden,
 - Patientensicherheit gesteigert werden,
 - Qualität erhöht werden,
 - zusätzliches Expertenwissen konsiliarisch leichter verfügbar gemacht werden,
 - Kommunikation (sowohl innerärztlich als auch interprofessionell) verbessert werden.
3. Telemedizinische Konsultationssysteme zum innerärztlichen Austausch werden bereits eingesetzt (z. B. Teleradiologie). Wenig Erfahrung liegt zur telemedizinischen Beratung zwischen Arzt und Patient vor. Der persönliche Arzt-Patienten-Kontakt bleibt vorrangig, kann aber unter Erhalt individueller Verantwortung durch neu geschaffene Möglichkeiten, wie die Online-Videosprechstunde, ergänzt werden. Diese Möglichkeiten müssen sorgfältig evaluiert werden.

4. Datenschutz- und Datensicherheitsmechanismen müssen bei allen telemedizinischen Anwendungen gewährleistet sein.
5. Das Potential der Telemedizin kann sich nur entfalten, wenn für die telemedizinischen Leistungen eine adäquate Honorierung zur Verfügung gestellt wird.

III. DIGITALISIERUNG UND ZWEITER GESUNDHEITSMARKT

1. Digitale Anwendungen und Dienstleistungen wachsen national und international rasant. Weit über 100.000 Gesundheits-Apps sind in Deutschland am Markt.
2. Gesundheits-Apps und der Einsatz sog. Wearables, wie Fitness-Tracker, die Vitaldaten messen, lassen einen nur unzureichenden Datenschutz erkennen. Ebenso ist die Qualität der gemessenen Daten nicht eindeutig sichtbar.
3. Nutzerinnen und Nutzer dieser neuen Technologie werden auch Ärzte um Rat und Bewertung bitten. Auch im zweiten Gesundheitsmarkt werden Ärztinnen und Ärzte gefordert sein, ihren Patientinnen und Patienten die jeweiligen Chancen und Risiken digitaler Anwendungen aufzuzeigen.
4. Der Gebrauch dieser Gesundheits-Apps durch die Bürgerinnen und Bürger wird nicht aufzuhalten sein. Umso wichtiger wird die Entwicklung von herstellerunabhängigen Standards (z. B. Medizinproduktegesetz) bezüglich Datensicherheit und Datenqualität.
5. Die digitale Medizin ist offenkundig ein lukratives Geschäft, an dem viele mitverdienen wollen. Es darf keinen IT-gestützten Parallelmarkt für Gesundheitsdienstleistungen geben, der die Regelversorgung ersetzt.
6. Der digitale Fortschritt darf nicht auf den privat finanzierten Bereich beschränkt bleiben. Die Mehrheit der Start-Ups ist im zweiten Gesundheitsmarkt unterwegs, weil unsere Strukturen im Gesundheitswesen zu träge sind. Das muss sich ändern.

Organspende: „Wir müssen uns dahinterklemmen“

Treffen der Transplantationsbeauftragten im ÄKWL-Verwaltungsbezirk Recklinghausen

von Klaus Dercks, ÄKWL

617 Patientinnen und Patienten sind im Jahr 2015 in den Krankenhäusern des Kreises Recklinghausen mit primärer oder sekundärer Hirnschädigung verstorben – doch nur zwei konnten nach dem irreversiblen Ausfall der Hirnfunktion als Organspender das Leben schwerkranker Menschen retten. Das Erkennen und Melden von Patienten, die womöglich als Organspender in Frage kommen, war zentrales Thema beim Jahrestreffen der Transplantationsbeauftragten im Ärztekammer-Verwaltungsbezirk Recklinghausen. Dr. Hans-Ulrich Foertsch, Vorsitzender des Verwaltungsbezirks, hatte nicht nur Kolleginnen und Kollegen aus den Kliniken im Vest, sondern auch Vertreter der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) eingeladen, mit einer Analyse von Daten aus dem „DSO Transplantcheck“ einen Überblick über die Situation zu geben.

Torsten Biel, als Koordinator der DSO für das Vest zuständig, hatte Fälle aus 13 Kliniken zusammengetragen. So hätten, erläuterte er, von den über „Transplantcheck“ detektierten Patienten 60 von vornherein kein Spender werden können, weil beispielsweise eine aktive Krebserkrankung als Kontraindikation für eine Spende vorlag. 323 Patienten seien nicht beatmet worden, ebenfalls ein Ausschlusskriterium.

Nur wenige kommen als Spender in Frage

214 Fälle von Patienten mit einer relevanten Hirnschädigung wurden eingehender analysiert. Vielfältige Gründe verhinderten eine Meldung als Spender: So erlitten 51 einen Kreislaufstillstand, bevor sie in die Nähe eines Hirntods kamen, 21 hatten in ihrer Patientenverfügung Therapiemöglichkeiten limitiert, ohne auf die Option einer Organspende einzugehen. Und in sieben Fällen wäre eine Diagnostik des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls indiziert gewesen, erfolgte dann aber doch nicht. „Wir werden auch die folgenden Jahre eingehend analysieren“, versprach Torsten Biel, der zumindest zwei Zahlen aus dem Jahr 2016 schon parat hatte: Waren 2015 aus zehn Kontakten mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation zwei Organspenden entstan-

den, folgten im vergangenen Jahr aus zwölf Kontakten fünf realisierte Spenden.

Zwar können Krankenhäuser mit Intensivstation grundsätzlich den Rahmen für eine Organspende bieten. Doch nicht alle Kliniken weisen ein Patientenspektrum auf, das aufgrund seiner Erkrankungen spätere Organspenden wahrscheinlich macht. Im Erfahrungsaustausch der Transplantationsbeauftragten wurde deutlich, dass sich auch die hohe Auslastung von Intensivstationen negativ auf



Treffen der Transplantationsbeauftragten im Ärztekammer-Verwaltungsbezirk Recklinghausen: VB-Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Foertsch (r.) begrüßte dazu u. a. die Geschäftsführende Ärztin der DSO-Region NRW, Dr. Ulrike Wirges (3. v. r.), und Ärztekammer Vorstandsmitglied Dr. Friedel Lienert (2. v. r.).

Foto: kd

die Detektion möglicher Spender auswirken kann. Negativ empfunden würden zudem die enormen Dokumentationserfordernisse rund um eine Organspende. Mehrarbeit in Sachen Bürokratie müsse mit Bedacht dosiert werden, mahnte ein Transplantationsbeauftragter, unterstrich aber gleichzeitig: „Geht es um den konkreten Spender, sind alle Beteiligten hoch motiviert. Da kommt es niemandem auf ein paar zusätzliche Stunden oder auch eine ganze Nacht an.“

„Transplantcheck ist kein Kontrollinstrument“, machte Dr. Ulrike Wirges, Geschäftsführende Ärztin der DSO-Region Nordrhein-Westfalen, mit Blick auf die regelmäßig anstehenden Falldokumentationen in den Kliniken deutlich. Schließlich lasse sich mit den dabei erhobenen Daten auch belegen, dass die Patientenstruktur eines Hauses eben keine Organspenden ermögliche. Dr. Wirges wies besonders auf die Möglichkeit einer Organspende nach sekundärem Hirntod hin und bat, insbesondere internistische Kolleginnen und Kollegen für dieses Thema zu sensibilisieren.

Dr. Friedel Lienert, Vorstandsmitglied der Ärztekammer Westfalen-Lippe, verwies auf die schwierige Aufgabe der Transplantationsbeauftragten. Gerade in Gesprächssituationen bewege man sich auf einem sehr schmalen Grat, der einerseits vom Interesse derer, die auf ein Organ warteten, andererseits von Ängsten in Sachen Organspende bestimmt werde. Noch zu wenig werde das Thema „Lebendspende“ beachtet – für das es jedoch mit dem neuen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier ein sehr gutes Beispiel gebe.

Ins Gespräch kommen

„Es geht nicht anders: Wir müssen uns selbst dahinterklemmen“, rief Verwaltungsbezirksvorsitzender Dr. Hans-Ulrich Foertsch Ärztinnen und Ärzte auf, im Bemühen um weitere Organspenden nicht nachzulassen. Das sei, räumte er ein, im Alltag sicherlich schwierig, zumal der gesetzgeberische Rahmen für die Organspende immer noch unbefriedigend sei. Doch böten sich immer wieder Chancen, Menschen für die Idee der Organspende zu gewinnen. So etwa bei Unterrichtsbesuchen in Schulen: „Es ist außerordentlich wichtig und auch anregend, mit jungen Menschen über dieses Thema ins Gespräch zu kommen“, berichtete Dr. Foertsch von seinen Erfahrungen. Der Ärztekammer-Verwaltungsbezirk Recklinghausen hat deshalb bereits die nächste öffentliche Veranstaltung zu Hirntod und Organspende terminiert: Am 27. September 2017 stehen ab 17.00 Uhr Experten im Kreishaushaus Recklinghausen allen Interessierten zu diesen Themen Rede und Antwort.

Vom Erfolg der Engagierten profitieren alle

Betriebsrat Adalbert Büttner: Ärzte müssen ihre Interessen selber wahrnehmen

von Klaus Dercks, ÄKWL

Sich für die Belange von Kolleginnen und Kollegen zu engagieren, ist für Adalbert Büttner Alltag. Seit 2006 ist der Facharzt für Anästhesiologie an den Städtischen Kliniken Bielefeld freigestelltes Mitglied des Betriebsrats, im Arbeitskreis „Junge Ärztinnen und Ärzte“ der ÄKWL bringt er Erfahrung aus seinem Berufsleben als Krankenhausarzt ein. Im Gespräch mit dem Westfälischen Ärzteblatt bricht er eine Lanze für ärztliches Engagement neben der Medizin – und dafür, frühzeitig damit zu beginnen.

WÄB: *Wie sind Sie als Anästhesist vom OP in den Betriebsrat gekommen?*

Büttner: Noch als Student bin ich bereits 1983 in den Marburger Bund eingetreten. Bei der Betriebsratswahl 2006 trat in unserem Haus eine MB-Gruppe an, die Konstellation nach der Wahl ermöglichte eine Freistellung von meiner bisherigen Tätigkeit – das hat mich als neue Aufgabe interessiert.

WÄB: *Was sind wichtige Arbeitsfelder eines Betriebsrates?*

Büttner: Der Betriebsrat bestimmt beispielsweise bei den Betriebsvereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern mit. Ein besonderer Aspekt ist dabei die Definition der Arbeitszeit, bedeutend gerade im ärztlichen Bereich, in dem die Arbeitszeit weit über das sonst übliche Zeitfenster zwischen 8 und 17 Uhr hinausgeht. Gegen den Willen des Betriebsrats kann der Arbeitgeber dabei fast nichts durchdrücken.

WÄB: *Sie stehen als Vertreter für etwa 360 Ärztinnen und Ärzte Ihres Hauses...*

Büttner: Zwar bin ich ärztlicher Vertreter im Betriebsrat, bin aber natürlich für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Berufsgruppen da. Von den 19 Mitgliedern unseres Betriebsrates kommen fünf aus dem ärztlichen Dienst – wir beraten und verhandeln vernünftig unter allen Berufsgruppen und einigen uns in aller Regel auch.

WÄB: *Warum sollten sich Ärztinnen und Ärzte in einem Betriebsrat engagieren?*

Büttner: Wenn man seine Interessen als Berufsgruppe nicht selber vertritt, dann tun es am Ende andere! Ich habe den Eindruck, dass die Ärzteschaft sich in der Vergangenheit zwar intensiv um die Medizin, nicht aber um deren Rahmenbedingungen gekümmert hat. Mittlerweile übernehmen deshalb Betriebswirte viel mehr Entscheidungen in der Medizin, als uns Ärzten recht sein kann. Nur durch das Engagement als Einzelner oder zumindest durch die Unterstützung von Repräsentanten seiner Berufsgruppe hat man die Chance, Dinge zu verändern oder, wenn nötig, auch einmal zu verhindern.

WÄB: *Ärztinnen und Ärzte sind oft genug allein auf weiter Flur, ihre Interessen zu vertreten...*

Büttner: ... und darum ist es so wichtig, sich zumindest innerhalb der Ärzteschaft zu solidarisieren. Krankenhausärzte und Niedergelassene müssen zusammenarbeiten, die Ärztekammer bietet dafür einen guten Rahmen. Denn es geht immer wieder um grundlegende Fragen: Wie sieht unser Berufsbild auf Dauer aus? Wir laufen Gefahr, in unserem freien Beruf durch noch mehr Regeln eingeengt zu werden; immer mehr Nicht-Mediziner greifen



Adalbert Büttner vertritt als Betriebsrat in den Städtischen Kliniken Bielefeld seit über 20 Jahren die Interessen von Kolleginnen und Kollegen. Foto: kd

in unsere Arbeit ein. Es läuft immer wieder darauf hinaus, dass wir für vernünftige Arbeitsbedingungen kämpfen müssen – aber das betrifft speziell im Krankenhaus ja nicht nur Ärzte, sondern auch alle anderen Berufsgruppen.

WÄB: *Wie schätzen Sie die Bereitschaft junger Kolleginnen und Kollegen ein, sich in betrieblichen Gremien und in der ärztlichen Selbstverwaltung einzubringen?*

Büttner: Bislang habe ich oft erlebt, dass leider nur wenige dazu bereit waren. Insgesamt gibt es eine Tendenz zur Individualisierung, auch andere Vereine berichten von weniger ehrenamtlichem Engagement. Andererseits sollte man bedenken, dass alle von dem profitieren, was die Träger des Engagements erstreiten und erreichen. Eine Tarifsteigerung etwa wirkt sich nicht nur bei denen aus, die sich aktiv dafür eingesetzt haben, sondern auch bei allen anderen Angehörigen der Berufsgruppe. Von allem, was positiv erreicht wird, haben im Übrigen die jüngeren Kolleginnen und Kollegen am längsten und am meisten etwas. Deshalb braucht es die Solidarität aller Betroffenen.

WÄB: *Wie schlägt sich das im Alltag eines Betriebsrates nieder?*



Serie

Büttner: Generell ist ein Arbeitgeber gut beraten, nicht nur in Zeiten des Ärztemangels Mitarbeiter gut zu behandeln und gute Arbeitsbedingungen zu schaffen. Das ist nicht nur eine Frage des Geldes, sondern auch des Umgangs miteinander. Gibt es trotzdem Konflikte, kann der Betriebsrat vermitteln und zu helfen versuchen. Schließlich ist er eine Art Seismograph für Probleme im Haus. Wichtig ist dabei der vernünftige Umgang der „Betriebsparteien“ miteinander. Dazu braucht es manchmal auch Geduld und Frustrationstoleranz. Meine Erfahrung ist jedenfalls, dass es mit guten Argumenten besser geht als mit dem Kopf durch die Wand zu wollen.

WÄB: Was würden Sie im Nachhinein als Fehler in Ihrem Engagement bezeichnen?

Büttner: Ganz klar: nicht früher damit anfangen zu haben! Als junger Arzt war mir das Thema einfach noch nicht präsent genug.

WÄB: Was motiviert sie täglich neu für die Arbeit im Betriebsrat?

Büttner: Ich verstehe mich im Krankenhaus ein wenig als Vermittler zwischen zwei Sphären: der Medizin, die ja die eigentliche Aufgabe von Ärzten ist, und der Verwaltung. Die Arbeit im Betriebsrat hat mir gerade in diesem Bereich viele neue Einblicke in die Notwendigkeiten eines Krankenhauses gebracht. Ich habe gelernt, dass man nicht alles pauschal nur den Geschäftsführungen in die Schuhe schieben kann. Andererseits kann man aber auch nicht alles tolerieren. Für einen Arzt ist es wichtig darauf zu achten, dass man Me-

dizin so machen kann, wie sie aus ärztlicher Sicht nötig ist – und nicht Dinge zu tun, die man eigentlich nicht tun möchte. Wir können gern darüber diskutieren, ob eine Spritze von Firma A oder Firma B geliefert wird. Aber die Spritze muss eben immer gut genug sein. Motivierend für die Arbeit im Betriebsrat ist aber auch, dass sie Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung bietet und die Chance, falsche Entwicklungen zu verhindern oder wenigstens abzumildern. Denn letztlich gilt auch hier: Nur meckern hilft nicht und verbessert nichts.

Kontakt:

Ärzttekammer Westfalen-Lippe,
Arbeitskreis „Junge Ärztinnen und Ärzte“,
Postfach 4067, 48022 Münster,
E-Mail: jungeaerzte@aekwl.de

Fakultät bringt ärztlichen Nachwuchs in die Region

Regionale Potenziale durch Klebeeffekt zur Entfaltung bringen

von Jürgen Herdt, Stabsstelle für Planung und Entwicklung der ÄKWL

Der so genannte Klebeeffekt, also der Tatbestand, dass vom Standort medizinischer Fakultäten eine hohe regionale Bindungswirkung auf junge Ärztinnen und Ärzte ausgeht, wird immer wieder in Zweifel gezogen. Zur Versachlichung soll – über die bereits vorliegenden Studien hinaus¹ – ein systematisierender Blick auf die Wirkmechanismen des „Klebeeffektes“ gerichtet werden.

Zunächst bedeutet „Klebeeffekt“ natürlich nicht, dass jeder Arzt in der Region, in der er Medizin studiert, auch berufstätig wird. Er bedeutet aber, dass die Bindungsneigung an die Region rund um eine medizinische Fakultät deutlich höher ist und dadurch dort deutlich leichter ärztlicher Nachwuchs zu gewinnen ist. Die regionale Bindungsneigung zeigt sich dabei in drei Ausdrucksformen:

Primäre Bindungsneigung

Bei der primären Bindungsneigung handelt es sich um den Wunsch, in der Region, in der man aufgewachsen ist und seinen Lebensmittelpunkt hat, auch zu studieren. Dies ist nur zu realisieren, wenn vor Ort ein entsprechendes Studienangebot vorhanden ist. Ist

dies nicht der Fall, entscheidet sich der Aspirant entweder für ein anderes Studienfach und geht damit der Medizin verloren. Oder er studiert an einem anderen Ort, der dann seine Bindungswirkung entfalten kann. Der Studierende geht damit der Region verloren.

Sekundäre Bindungsneigung

Bei der sekundären Bindungsneigung entwickelt der Studierende im Laufe seines Studiums das Interesse, im Anschluss an das Studium in der Region des Studienortes, in der zuvor nicht sein Lebensmittelpunkt war, berufstätig zu werden. Er wird dann als Arzt für die Region gewonnen.

Tertiäre Bindungsneigung

Bei der tertiären Bindungsneigung interessiert sich ein Studierender oder Arzt für eine Region, die er u. a. wegen deren spezifischer Infrastruktur, beispielsweise universitäre Einrichtungen mit besonderen Forschungsschwerpunkten, kennen gelernt hat, obwohl er an einem anderen Ort studiert hat. Aber auch Bindungen an die Region, weil gegebenenfalls der Lebenspartner dort an der Fakultät oder

anderen universitären Einrichtungen eine Tätigkeit gefunden, fallen in diese Kategorie.

Diese drei Ausdrucksformen der regionalen Bindungsneigung führen im Ergebnis zu einer Wirkung, die als „Klebeeffekt“ zusammengefasst werden kann. Dieser stellt sich aber nicht voraussetzungslos ein. Er wird wesentlich angestoßen durch persönliche Motivlagen wie beispielsweise familiäre oder partnerschaftliche Beziehungen (insbesondere bei der primären Bindungsneigung) sowie durch die Attraktivität der Studienstrukturen und -bedingungen am Fakultätsstandort sowie das Potenzial der Region im Ganzen (insbesondere bei der sekundären und tertiären Bindungsneigung).

Während die persönlichen Motivlagen einer institutionellen Gestaltung und Steuerung weitestgehend entzogen sind, kommt es im Hinblick auf die sekundären und tertiären Bindungswirkungen einer medizinischen Fakultät gerade auf ein überzeugendes Studienangebot an. Erst damit wird das Interesse

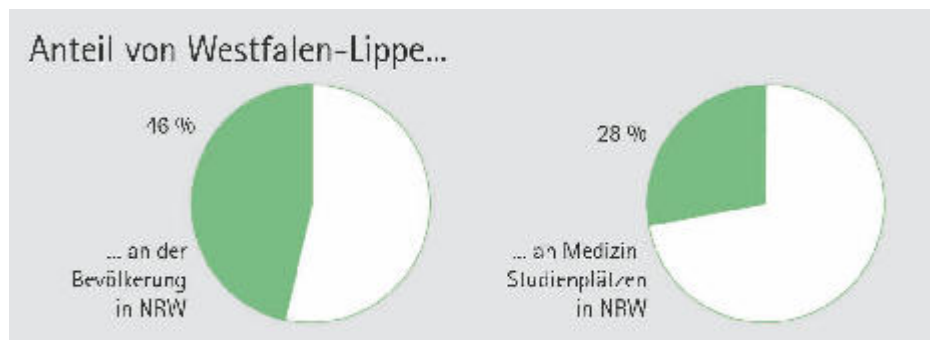
¹ Studien der letzten Jahre, die auf den Klebeeffekt Bezug nehmen, sind abrufbar unter: www.aekwl.de/klebeeffekt

für einen Studienort geweckt, auf dem sich ein Interesse für die Region ausbilden kann. Oder zugespitzt formuliert: Kaum ein Studierender wird mit dem Argument, den regionalen Ärztemangel zu bekämpfen, für einen Studienort zu gewinnen sein. Dies wird nur mit als attraktiv empfundenen Studienstrukturen und -bedingungen gelingen können. Zu guter Letzt hat das über die medizinische Fakultät hinausreichende Potenzial einer Region Einfluss auf die – sekundäre und tertiäre – Bindungsneigung. Das Potenzial einer Region bestimmen dabei Aspekte wie die infrastrukturellen Gegebenheiten oder die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit.

Westfalen-Lippe strukturell benachteiligt

Westfalen-Lippe ist zweifelsohne ein wirtschaftlich sehr leistungsstarker Landesteil mit einer Einwohnerzahl von 8,2 Mio. Bürgerinnen und Bürgern. Der Zugang zur Hochschulmedizin ist aber landesweit sowohl für Studienaspiranten als auch für Patienten im Durchschnitt am weitesten. Sehr deutlich werden die im regionalen Vergleich ungünstigen Zugangsbedingungen zur Hochschulmedizin darüber hinaus über die schlichte Einwohner-Fakultäten-Relation erkennbar. So kommen auf eine staatliche Medizinische Fakultät in Deutschland 2,3 Mio. Einwohner, in Nordrhein-Westfalen 2,5 Mio. Einwohner, in Westfalen-Lippe hingegen 4,1 Mio. Einwohner. Ein Missverhältnis wird auch hinsichtlich der damit korrespondierenden Verteilung der Studienplätze sichtbar. Während Westfalen-Lippe zehn Prozent der bundesdeutschen und 46 Prozent der nordrhein-westfälischen Bevölkerung stellt, hält es nur einen Anteil von sechs Prozent an den bundesdeutschen bzw. 28 Prozent an den nordrhein-westfälischen Medizinstudienplätzen. In beiden Fällen wären also 50 Prozent mehr Studienplätze in Westfalen-Lippe notwendig, um die bevölkerungsbezogenen Referenzwerte zu erreichen.

Westfalen-Lippe ist strukturell klar benachteiligt und hat aus diesem Grund stärker mit Ärztemangel zu kämpfen als andere Regionen. So sind – auf die Einwohnerzahl bezogen – zehn Prozent weniger Ärztinnen und Ärzte in Westfalen-Lippe berufstätig als im Bundesdurchschnitt. Seit Jahren kann dieser ohnehin schon niedrige Ärztebesatz in Westfalen-Lippe zudem nur durch eine sehr deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt liegende Zuwanderung von Ärztinnen und Ärzten aus nicht deutschsprachigen Herkunftsländern erreicht



werden. Westfalen-Lippe ist der Kammerbereich, der den höchsten Anteil zugewanderter Ärztinnen und Ärzten unter allen Landesärztekammern hat. Dieser Anteil lag bezogen auf alle berufstätigen Ärztinnen und Ärzte Ende 2016 bei 16,4 und bezogen auf die stationär tätigen Ärztinnen und Ärzte bei 25,2 Prozent.

Wie stark der Einfluss medizinischer Fakultätsstandorte auf die regionale Bindungsneigung ist, zeigt sich dabei noch viel instruktiver in der Binnenperspektive. So beträgt der Anteil der Assistenzärztinnen und -ärzte in einem Alter von bis zu 35 Jahren, die keine deutsche Staatsangehörigkeit haben und seit 2014 nach Westfalen-Lippe gekommen sind, an den beiden westfälischen Fakultätsstandorten Bochum und Münster 16 Prozent. Im Ennepe-Ruhr-Kreis, in dem die – im Hinblick auf die Absolventenzahl kleinere – Fakultät der privat geführten Universität Witten-Herdecke ihren Sitz hat, liegt der Anteil bei 25 Prozent. Dieser Anteil steigt geradezu linear mit der Entfernung zu den Fakultätsstandorten an. In zwei Dritteln der westfälisch-lippischen Kreise und kreisfreien Städte liegt er bei über 50 Prozent. Sechs Landkreise weisen Werte von über 70 Prozent auf. In zwei Kreisen wird sogar die 90-Prozent-Marke überschritten. Dies verdeutlicht, dass es an und im Umfeld von Fakultätsstandorten wesentlich leichter gelingt, Ärztinnen und Ärzte in der Region zu halten bzw. an die Region zu binden.

Wesentliche Ursachen für den Ärztemangel liegen daher auch nicht in den Strukturbedingungen vor Ort, sondern im Fehlen eigenständiger Fakultätsstrukturen, wie sich gerade am Beispiel Bielefeld mit der umgebenden Region Ostwestfalen-Lippe (OWL) verdeutlichen lässt. OWL hat auf der Nachfrageseite mit zwei Millionen Einwohnern mehr Einwohner als einzelne Bundesländer, die ihrerseits aber über eine, zum Teil sogar zwei medizinische Fakultäten verfügen. Auch auf der Angebotsseite ist OWL mit leistungsfähigen Kranken-

häusern und Praxen, innovativen Unternehmen und forschungs- und drittmittelstarken universitären Einrichtungen im Grunde sehr gut aufgestellt. Durch das Fehlen eigenständiger Fakultätsstrukturen kann die Region ihre Potenziale im Hinblick auf die Bindung ärztlichen Nachwuchses jedoch nicht in Gänze entfalten. Dass OWL überdurchschnittlich stark vom Ärztemangel betroffen ist und in Bielefeld als einziger kreisfreier Stadt in Westfalen-Lippe Hausarztsitze schon jetzt nicht besetzt werden können, überrascht aus dieser Perspektive nicht. Auch die starken ökonomischen Impulse, die von einer medizinischen Fakultät und entsprechenden hochschulmedizinischen Einrichtungen ausgehen und die positiv auf die regionale Wirtschaftsstruktur, das regionale Einkommensgefüge, die regionale Kaufkraft und den regionalen Arbeitsmarkt wirken, werden dadurch der Region vorenthalten.²

Westfalen-Lippe gerät im Wettbewerb der Regionen, was das Werben um den ärztlichen Nachwuchs wie den Zugang zur Hochschulmedizin angeht, zusehends ins Hintertreffen. Denn wie schnell eine medizinische Fakultät eingerichtet werden kann, wird gerade im aktuellen Fall von Augsburg der Öffentlichkeit vor Augen geführt: Innerhalb von drei Jahren ist es dort gelungen, die Einrichtung einer Medizinischen Fakultät gerade unter dem Blickwinkel der regionalen Bindungs- und Strukturwirkung auf den Weg zu bringen. Vor dem Hintergrund der in Westfalen-Lippe vorhandenen Potenziale und mit Blick auf eine zukunftsfeste, regional ausgewogene Patientenversorgung gibt es keinen Grund, hier vor einem solchen Weg zurückzuschrecken. ■

² In einer Untersuchung der Technischen Universität Dresden wurde nachgewiesen, dass durch eine Haushaltsstelle in einer medizinischen Fakultät 2,5 Arbeitsplätze im betreffenden Bundesland und 3,4 Arbeitsplätze in Deutschland insgesamt induziert worden sind. (Töpfer et al, Z. Evid. Fortbild. Qual. Gesundh.wesen (ZEFO) 105 (2011) 701-707)

Verbraucherstreitbeilegungsgesetz

Neue Informationspflichten

von Ass. jur. Christian Halm, Stv. Leiter Ressort Recht der ÄKWL

Am 1. April 2016 ist das Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie über alternative Streitbeilegung in Verbraucherangelegenheiten (VSBG) in Kraft getreten. Danach sollen Verbrauchern bei Streitigkeiten mit Unternehmen außergerichtliche Streitbeilegungsstellen zur Verfügung stehen. Das VSBG regelt die außergerichtliche Beilegung von zivilrechtlichen Streitigkeiten, an denen Verbraucher oder Unternehmer als Antragsteller oder Antragsgegner beteiligt sind.

Für Arztpraxen ist die Teilnahme an Schlichtungsverfahren grundsätzlich freiwillig. Ob sie als Erbringer von Gesundheitsdienstleistungen seit dem 01.02.2017 besondere Informationspflichten berücksichtigen müssen, deren Nichteinhaltung wettbewerbsrechtlich abgemahnt werden kann, ist unter Juristen umstritten. Die nachfolgende Darstellung geht aus Gründen der Vorsorge davon aus, dass Arztpraxen grundsätzlich dem Anwendungsbereich des VSBG unterliegen. Sofern die dargestellten Voraussetzungen vorliegen, dürfte es sich für Betroffene empfehlen, den Informationspflichten zur Vermeidung von Abmahnungen rein vorsorglich nachzukommen:

1.) Arztpraxen, die

- am 31.12.2016 mehr als zehn Arbeitnehmer beschäftigt haben und
- eine Homepage unterhalten oder Allgemeine Geschäftsbedingungen verwenden,

müssen dort angeben, ob sie verpflichtet oder bereit sind, an einem Streitbeilegungsverfahren teilzunehmen (§ 36 Abs. 1 Nr. 1 VSBG). Eine Arztpraxis kann etwa vertraglich (z. B. durch Mediations- bzw. Schlichtungsabreden) zur Teilnahme verpflichtet sein. Sofern sich eine Arztpraxis freiwillig für die Teilnahme an Schlichtungsverfahren entscheidet, sind die Anschrift und Homepage der zuständigen Verbraucherschlichtungsstelle anzugeben. Die Bereitschaft zur Teilnahme kann jederzeit wieder geändert werden. Über eine mangelnde Teilnahmebereitschaft müssen die künftigen Vertragspartner ebenfalls informiert werden.

2.) Bei bereits bestehenden und nicht beizulegenden außergerichtlichen Streitigkeiten mit Verbrauchern besteht für alle Arztpraxen die Verpflichtung, den Verbraucher in Textform (z. B. per E-Mail) auf eine für ihn zuständige Schlichtungsstelle unter Angabe von Adresse und Homepage hinzuweisen. Damit sind Streitigkeiten aus einem Verbrauchervertrag gemeint, die nicht durch Verhandlungen mit dem Verbraucher (Patienten), zum Beispiel im Rahmen eines praxiseigenen Patientenbeschwerdesystems, beigelegt werden konnten. In diesem Fall muss die Arztpraxis angeben, ob sie verpflichtet oder bereit ist, an einem Streitbeilegungsverfahren teilzunehmen.

ZU 2.)

HINWEIS BEI BESTEHENDEN STREITIGKEITEN

(in Brief oder E-Mail):

Bei Bereitschaft zur Teilnahme: Textform wie unter 1. a).

Wenn die Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren von vornherein abgelehnt wird, ist, um der Informationsverpflichtung Genüge zu tun, zur Klarstellung folgende Formulierung zu empfehlen:

„Die zuständige Verbraucherschlichtungsstelle ist: Bezeichnung/Anschrift/ Homepage. Zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz sind wir allerdings weder bereit noch verpflichtet.“

ZU 1.)

GENERELLER HINWEIS NACH § 36 ABS. 1 NR. 1 VSBG

(Impressum der Homepage/
Allgemeine Geschäftsbedingungen):

a) Beispiel bei Bereitschaft zur Teilnahme an einem Streitschlichtungsverfahren:

„Wir sind zur Beilegung von Streitigkeiten mit Verbrauchern zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle bereit (oder: gemäß ... [Angabe der Rechtsnorm oder der vertraglichen Vereinbarung] zur Teilnahme an einem Streitschlichtungsverfahren verpflichtet)“

Allgemeine Verbraucherschlichtungsstelle des Zentrums für Schlichtung e. V., Straßburger Str. 8, 77694 Kehl am Rhein
www.verbraucher-schlichter.de

Es sollte dabei jedoch beachtet werden, dass für Streitigkeiten aus freiberuflichen Dienstleistungsaufträgen von Ärzten keine spezielle Schlichtungsstelle eingerichtet wurde. Deshalb wäre als „Auffangschlichtungsstelle“ die vom Bundesamt für Justiz anerkannte Allgemeine Verbraucherschlichtungsstelle des Zentrums für Schlichtung e. V. in Kehl zuständig.

■ Eine Liste der in Deutschland anerkannten Verbraucherschlichtungsstellen findet sich auf der Homepage des Bundesjustizamts.

■ Europäische Streitschlichtungsstellen sind abrufbar unter:
<https://webgate.ec.europa.eu/odr/>

b) Besteht keine Bereitschaft oder Verpflichtung zur Teilnahme an Streitbeilegungsverfahren, wäre z. B. folgende Negativauskunft denkbar:

„Wir sind zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz weder bereit noch verpflichtet.“

oder

„Wir sind zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz weder bereit noch verpflichtet. Wir bieten jedoch die Durchführung einer Schlichtung bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Münster, die für die Durchführung von Schlichtungsverfahren gesetzlich ermächtigt ist, an.“

Hohe Akzeptanz für Teilnehmerbefragung

Neutralität und Transparenz in der ärztlichen Fortbildung

von Elisabeth Borg¹ und Dr. phil. Peter Heßelmann²

Bereits seit acht Jahren befragt die Ärztekammer Westfalen-Lippe regelmäßig Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesponserter Fortbildungsmaßnahmen insbesondere im Hinblick auf die unabdingbare Produktneutralität und Unabhängigkeit der vermittelten Fortbildungsinhalte. Seit Sommer 2016 wurde die Befragung ausgeweitet. Erste Ergebnisse liegen inzwischen vor.

Mit der retrospektiven, stichprobenartig durchgeführten Befragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern gesponserter Fortbildungsmaßnahmen nutzt die Ärztekammer Westfalen-Lippe ein zusätzliches Instrument der Qualitätssicherung bei der Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung. Pro Monat werden per Zufallsprinzip 30 gesponserte Fortbildungsmaßnahmen für eine standardisierte Befragung ausgewählt. Jeweils vier ebenfalls per Zufallsprinzip ausgewählte Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Fortbildungen werden gebeten, einen elf Fragen (s. Abb. 1) umfassenden Fragebogen auszufüllen und an die Ärztekammer zurückzusenden. Die Fragen fokussieren auf die

gemäß Fortbildungsordnung der ÄKWL einzuhaltende Produktneutralität und Unabhängigkeit einer Fortbildungsmaßnahme sowie auf die Offenlegung von Interessenkonflikten des Wissenschaftlichen Leiters und der Referenten gegenüber den Teilnehmerinnen und Teilnehmern (s. Kasten auf der folgenden Seite).

Die standardisierte, IT-gestützte monatliche Befragung wird von den in die Stichprobe einbezogenen Ärztinnen und Ärzten sehr gut angenommen und stößt insgesamt auf eine hohe Akzeptanz. 2016 haben durchschnittlich 62,95 Prozent aller Angeschriebenen an der Befragung teilgenommen. Die Auswertungen der Stichproben bestätigten die zuvor durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ressorts Fortbildung – gegebenenfalls unter Hinzuziehung fachgutachterlicher Expertise – im Rahmen des Anerkennungsverfahrens überprüfte Neutralität und Unabhängigkeit der vermittelten Fortbildungsinhalte. Nur bei wenigen der insgesamt 360 in die Stichprobe 2016 einbezogenen Veranstaltungen gab es Anlass zu Beanstandungen. In Einzelfällen mussten die wissenschaftlichen Leiter beispielsweise auf die nicht vorgenommene

» Mit der Transparenz und der Offenlegung von Interessenkonflikten schafft die ärztliche Selbstverwaltung wichtige Voraussetzungen dafür, auch zukünftig Fortbildungen mit Unterstützung der Industrie anbieten zu können. In Westfalen-Lippe gehen wir den konsequenten Weg der intensiven Prüfung auf Neutralität und Unabhängigkeit bereits in der Antragsbearbeitung gesponserter Fortbildungsmaßnahmen. Die Stichproben dienen dabei retrospektiv als ein sinnvolles qualitätssicherndes Instrument. «



René Uwe Forner,
Vorsitzender des Bewertungsgremiums
Fortbildungszertifizierung der ÄKWL

Offenlegung von Interessenkonflikten und unterlassene Evaluation hingewiesen werden.

Erweiterung der Stichprobe

Mitte 2016 wurde die stichprobenartige retrospektive Teilnehmerbefragung gesponserter Veranstaltungen auf Beschluss des Kammervorstandes ausgeweitet. Im Fokus stehen hierbei diejenigen Fortbildungen, bei denen Veranstalter und Sponsor identisch sind. Sowohl im Rahmen des Anerkennungsverfahrens als auch in der nachträglichen Betrachtung solcher Fortbildungsmaßnahmen geht es um eine klare Abgrenzung zu sogenannten produktbezogenen Informationsveranstaltungen bzw. zu Veranstaltungen, die als Geräteschulungen oder –einweisungen einzuordnen sind.

Bei allen Veranstaltungen, bei denen Veranstalter und Sponsor identisch sind, wird bereits im Rahmen des Anerkennungsverfahrens eine intensiviertere Prüfung auf Neutralität und Un-

Bitte kreuzen Sie für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer angegebene Aussagen jeweils mit „ja“ oder „nein“ an.

1. Wurde mir ein Formular für die Teilnahme an der Veranstaltung überreicht?	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein
2. Entspricht der tatsächliche Inhalt der Fortbildungsmaßnahme (Dauer, Datum, Inhalt) dem im Veranstaltungsgesamtext angegebenen Inhalt?	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein
3. Die Personen, die bei der Veranstaltung anwesend sind, sind:	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein
4. Ich habe den Eindruck, dass die Wissenschaftler/Referenten und die Veranstalter gegenüber den Teilnehmern den Interessenkonflikt offenlegen.	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein
5. Wurde ein ausgewogenes Urteil über den jeweiligen Wissensstand (aktuelle Entwicklungen) gefällt und keine partielle Werbung gemacht?	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein
6. Wurde die Inhalte der Fortbildungsmaßnahme unabhängig von Interessenkonflikten und sonstigen Interessen des Sponsors vermittelt?	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein
7. Wurde mir Informationen über die Meinung des Wissenschaftlers/Referenten genannt?	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein
8. Finden Sie weitere Informationen, in denen die Fortbildungsmaßnahme anerkannt, das Präsentieren von Werbematerial ist?	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein
9. Finden Sie weitere Informationen, in denen die Fortbildungsmaßnahme anerkannt, das Präsentieren von Werbematerial ist?	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein
10. Wurde mir ein Formular für die Teilnahme an der Veranstaltung überreicht?	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein
11. Wurde mir ein Formular für die Teilnahme an der Veranstaltung überreicht?	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein

Abb. 1

1 Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL
2 Sachgebietsleiter Zertifizierung, Ressort Fortbildung der ÄKWL

abhängigkeit durchgeführt, z. B. durch Vorlage der Präsentationsfolien der Referenten, durch Hinzuziehung externer fachlicher Expertise zur Bewertung der Neutralität der Fortbildungsinhalte sowie durch Vorlage einer Konformitätserklärung des Wissenschaftlichen Leiters, in der dieser u. a. die Unabhängigkeit und Ausgewogenheit der Fortbildungsinhalte und die Offenlegung von Interessenkonflikten der beteiligten Referenten bestätigt. 20 Prozent derartiger Veranstaltungen werden monatlich in die Teilnehmerbefragung einbezogen. Mit der Erweiterung der Stichprobe, die somit ein Fünftel der gesponserten und von der Industrie selbst durchgeführten Veranstaltungen betrifft, werden jeweils alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer befragt.

Retrospektiv wurden von Mai 2016 bis Februar 2017 insgesamt 127 Veranstaltungen in die erweiterte Stichprobe aufgenommen und insgesamt 2709 Teilnehmer angeschrieben. Die Stichproben, die bis Ende 2016 durchgeführt wurden und eine Rücklaufquote von 62,49 Prozent aufweisen, konnten bereits ausgewertet werden. Die wissenschaftlichen Leiter der Fortbildungsveranstaltungen werden immer dann um eine Stellungnahme gebeten, wenn mindestens zehn Prozent der von Veranstaltungsteilnehmern zurückgesandten Fragebögen problematische Angaben enthalten, die nicht mit den in der Fortbildungsordnung der ÄKWL, den Richtlinien der ÄKWL zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen und den Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung festgelegten Regularien der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung konform sind.

Als Zwischenergebnis der ersten monatlich vorgenommenen Auswertungen ist festzuhalten, dass es bisher bei keiner Veranstaltung Anlass zu Nachfragen im Hinblick auf die obligate Produktneutralität und Unabhängigkeit gab. Auch bei der erweiterten Stichprobe wurden in Einzelfällen wissenschaftliche Leiter angeschrieben und auf die gemäß Fortbildungsordnung der ÄKWL vorgesehene, aber nicht erfolgte Offenlegung von Interessenkonflikten gegenüber den Veranstaltungsteilnehmern hingewiesen und aufgefordert, künftig dafür Sorge zu tragen, dass eine Offenlegung ordnungsgemäß, z. B. über die erste Präsentationsfolie des Referenten, geschieht.

Mitunter liegt zwischen den Veranstaltungsterminen, der Meldung der Teilnehmer an den zentralen Elektronischen Informationsverteil-

er (EIV), dem Versand der Befragung, dem Rücklauf und der Auswertung der Fragebögen eine erhebliche Zeitspanne. Hier ist die ÄKWL jedoch bemüht, die Befragungen und Auswertungen möglichst zeitnah durchzuführen. Die Zeit zwischen den Veranstaltungsterminen, den Erhebungen und Datenanalysen soll zukünftig höchstens acht Wochen betragen.

Um die in der Stichprobe gestellten Fragen auch nach einiger Zeit noch angemessen beantworten zu können, sollten Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesponserter Fortbildungsmaßnahmen beispielsweise darauf achten, ob ein ausgewogener Überblick über den jeweiligen Wissensstand entsprechender diagnostischer Alternativen vermittelt wird, ob die vermittelten Fortbildungsinhalte firmen- und produktneutral präsentiert oder ob von Referenten statt der Nennung des Wirkstoffs Produktnamen erwähnt werden, ob im Veranstaltungsraum eine Präsentation von Werbematerial stattfindet und ob Interessenkonflikte des Wissenschaftlichen Leiters, der Referenten und des Veranstalters gegenüber den Teilnehmern der Fortbildungsmaßnahme, z. B. anhand der ersten Vortragsfolie, offenlegt werden. Auch der Veranstalter ist den

Teilnehmern gegenüber verpflichtet, die Höhe des Sponsorings einer Veranstaltung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer transparent zu machen.

Im Jahr 2016 belief sich die Anzahl der Fortbildungen mit Sponsoring auf 1.985, das sind 6,04 Prozent der insgesamt anerkannten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen von Drittanbietern. In 66 Fällen wurde dem Antrag auf Anerkennung im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung nicht entsprochen, da diese nicht mit den Vorgaben der Fortbildungsordnung und der Richtlinien zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen im Einklang waren. Häufig war bei gesponserten Fortbildungen mangelnde Produktneutralität der Grund für das Versagen der Anerkennung.

■ Bei Fragen zum Stichprobenverfahren und zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung stehen die Mitarbeiter des Ressorts Fortbildung – Sachgebiet Zertifizierung – gerne zur Verfügung: Dr. phil. Peter Heßelmann/Christian Wietkamp, Tel.: 0251 929-2213/-2212, E-Mail: zertifizierung@aekwl.de

DEFINITION INTERESSENKONFLIKTE

Gemäß § 8 (1) und (3) der Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.07.2014 sowie den Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung in ihrer jeweils gültigen Fassung setzt die Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung voraus, dass Fortbildungsinhalte frei von wirtschaftlichen Interessen sind und Interessenkonflikte offengelegt werden. Die wissenschaftliche Leitung einer Fortbildung muss gegenüber der Ärztekammer Westfalen-Lippe eine Selbstauskunft über mögliche Interessenkonflikte vorlegen. Interessenkonflikte des Veranstalters, der wissenschaftlichen Leitung und der Referentinnen und Referenten müssen gegenüber den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Fortbildung offengelegt werden.

Interessenkonflikte sind definiert als Gegebenheiten, die ein Risiko dafür schaffen, dass professionelles Urteilsvermögen oder Handeln, welches sich auf ein primäres Interesse bezieht, durch ein sekundäres Interesse unangemessen beeinflusst werden. Unter primärem Interesse werden das Wohlergehen der Patienten und eine Weiterentwicklung des medizinischen Wissens verstanden. Sekundäre Interessen können materieller, sozialer oder intellektueller Natur sein.

Zweck der Offenlegung von potentiellen Interessenkonflikten ist, dass der Teilnehmer sowie die anerkennende Ärztekammer die Möglichkeit erhalten, sich eine Meinung über die Interessenlage eines Veranstalters/Referenten/wissenschaftlichen Leiters zu bilden. Im Vordergrund steht die Information, nicht die Ausgrenzung aufgrund von Verbindungen zur Industrie oder anderen Gruppierungen.

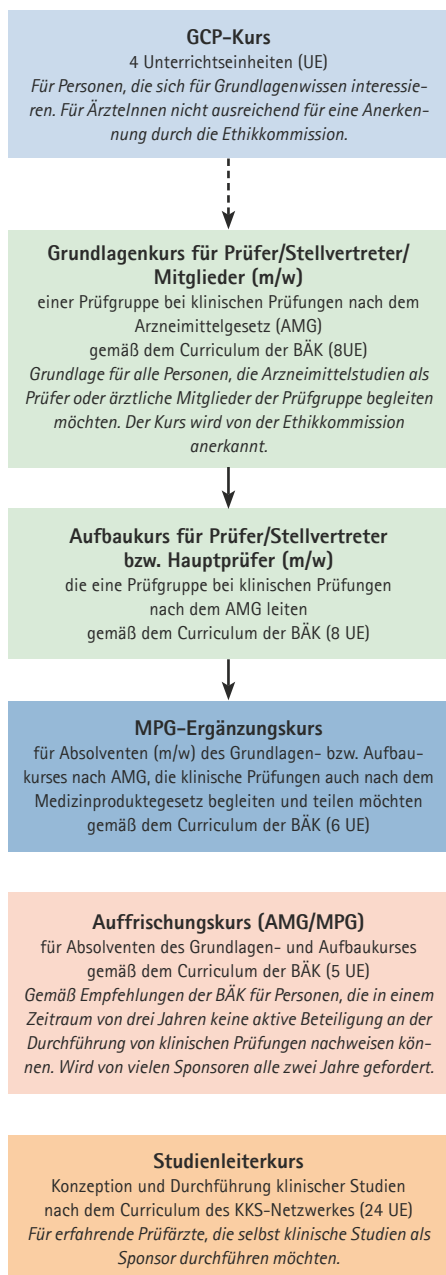
Zehn Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem ZKS

Über 1.300 Teilnehmer in GCP und Prüferkursen qualifiziert

von Elisabeth Borg, Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL

Geeignete Prüfstellen und qualifiziertes Studienpersonal sind unverzichtbar für das Gelingen klinischer Studien. Seit zehn Jahren bieten das Zentrum für Klinische Studien Münster (ZKS) und die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL deshalb in enger Zusammenarbeit Fortbildungen zur Qualifizierung von Ärztinnen und Ärzten an. In Kürze kommt ein neues Angebot für Angehörige Medizinischer Fachberufe zur Assistenz in Prüfstellen hinzu.

Aufbau und Struktur des Qualifizierungskonzeptes „Klinische Studien“



Die Qualifikation von Prüfern und deren Stellvertretern bzw. Hauptprüfern in klinischen Studien muss von den zuständigen Ethik-Kommissionen bewertet werden – das fordern die 12. Novelle des Arzneimittelgesetzes (AMG), die Verordnung über die Anwendung der Guten Klinischen Praxis (GCP) bei der Durchführung von klinischen Prüfungen mit Arzneimitteln zur Anwendung an Menschen, die vierte Novelle des Medizinproduktegesetzes (MPG) sowie die Verordnung über klinische Prüfungen von Medizinprodukten (MPKPV). Gleiches ist darüber hinaus durch die Verordnung (EU) Nr. 536/2014 sowie die ICH-GCP-Leitlinie bzw. die ISO-Norm 14155 festgelegt.

Im Jahre 2016 wurden zur weiteren Konkretisierung und Standardisierung der erforderlichen Qualifikationen und als Grundlage für die Anerkennung von Fortbildungsmaßnahmen durch die Landesärztekammern Fortbildungscurricula „Klinische Prüfungen nach dem Arzneimittelgesetz bzw. der Verordnung (EU) Nr. 536/2014 sowie gemäß Medizinproduktegesetz“ entwickelt und mit Beschluss des Vorstandes der Bundesärztekammer im September 2016 eingeführt und zur Umsetzung empfohlen, nachdem die Curricula zuvor vom Arbeitskreis „Medizinischer Ethik-Kommissionen“ im Juni 2016 verabschiedet wurden.

Die Durchführung klinischer Studien fordert heutzutage nicht nur die medizinisch-fachliche Expertise der beteiligten Personen, sondern auch umfassende Kenntnisse der



(v. l. n. r.) Dipl.-Biol. Dipl.-Dok. Sabine Vorkamp, Leitung Fort- und Weiterbildung, ZKS Münster, Stephanie Marquart, Assessorin, Vorsitzende der Geschäftsführung und Verwaltung, ZKS Münster, Elisabeth Borg, Leiterin des Ressorts Fortbildung der ÄKWL, Marc Urban, M. A., Geschäftsführer Personal und operatives Geschäft, ZKS Münster, Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. Hugo Van Aken, Vorsitzender des Lenkungsausschusses der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. Andreas Faldum, Vorstandsvorsitzender des ZKS und Geschäftsführender Direktor des Instituts für Biometrie und Klinische Forschung der WWU Münster. Foto: Chávez Lambers

nationalen und internationalen Gesetze und Regularien. Ebenso ist ein Verständnis für die Methodik und die Organisationsabläufe klinischer Studien wichtige Voraussetzung. Die Eignung der Prüfstellen und damit die Qualifikationen des Studienpersonals sind essentielle Grundlagen für das Gelingen jeder klinischen Studie.

Seit 2007 kooperiert die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL eng mit dem Zentrum für Klinische Studien Münster und bietet ein breites Spektrum von Fortbildungskursen für ärztliches und nicht-ärztliches Studienpersonal an. Wurden die Kurse zu Beginn noch von Prof. Dr. med. Joachim Boos, Oberarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin – Pädiatrische Hämatologie und Onkologie des Universitätsklinikums Münster, wissenschaftlich geleitet, trägt seit Mitte 2011 Univ.-Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. Andreas Faldum, Vorstandsvorsitzender des Zentrums für Klinische Studien und Geschäftsführender Direktor des Instituts für Biometrie und Klinische Forschung der WWU Münster, die wissenschaftliche Verantwortung. Stets als Hauptreferentin tätig und für

die Aktualität und Qualität der Kursinhalte verantwortlich ist Dipl.-Biologin Dipl.-Dokumentarin Sabine Vorkamp mit ihrem Team.

1.341 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchliefen bis heute die gemeinsam durchgeführten Veranstaltungen. Der eintägige Grundlagenkurs bildet dabei die Basis des Kursprogramms. Dieser bietet Ärztinnen und Ärzten ohne Vorerfahrung auf dem Gebiet der klinischen Forschung den Einstieg in das Themengebiet. Sofern zusätzlich die Rolle des Prüfers oder Stellvertreters gemäß § 4 Abs. 25 AMG angestrebt wird bzw. vorgesehen ist, ist darüber hinaus ein eintägiger Aufbaukurs zu absolvieren, der gezielt auf die besondere Verantwortung dieser Funktion vorbereitet und erst eine wirksame und rechtssichere Delegation zulässt.

Alle Kurse finden gemäß den Curricula der Bundesärztekammer bzw. des KKS-Netzwerkes statt und werden von den deutschen Ethik-Kommissionen anerkannt. Diejenigen, die Studien mit Medizinprodukten durchführen, müssen zusätzlich zum Grundlagenkurs einen MPG-Ergänzungskurs absolvieren, in dem ausschließlich die Besonderheiten bei der Durchführung von Medizinproduktstudien vermittelt werden. Ärztinnen und Ärzte, die über die Arbeit in der Prüfstellung hinaus eigene wissenschaftsinitiierte Studien planen und durchführen möchten, können erweiternde und vertiefende Kenntnisse der Methodik und der Studienorganisation in einem sog. Studienleiterkurs erwerben. Für alle, die bereits im Rahmen von klinischen Studien tätig sind, gilt die Forderung, sich stetig über den aktuellen Stand der Gesetzgebung auf dem Laufenden zu halten und bestehendes Wissen regelmäßig im Rahmen von Auffrischkursen zu aktualisieren.

Das sehr erfahrene und professionelle Referententeam des ZKS Münster mit hoher spezifischer Expertise garantiert jeweils sehr praxisorientierte Veranstaltungen. In den Kursen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, eigene Erfahrungen einzubringen und Fragen und Probleme im Zusammenhang mit der Durchführung von Studien direkt anzusprechen. Die Akademie für medizinische Fortbildung evaluiert alle Veranstaltungen, die gemeinsam mit dem ZKS Münster stattfinden, nach einem einheitlichen Standard. Über sämtliche Veranstaltungsformate betrachtet, liegt der Mittelwert der Beurteilungen auf einer Bewertungsskala von 1 bis 6

CURRICULARE FORTBILDUNG „KLINISCHE STUDIEN“

Fortbildungskurse zur Durchführung klinischer Studien gemäß dem Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des KKS-Netzwerkes

Grundlagen- bzw. Aufbaukurs (Prüferkurs) für Prüfer/innen/Stellvertreter/Mitglieder der Prüfgruppe bei klinischen Prüfungen 16 ●

Termin: Fr./Sa., 29./30.09.2017, 9.00 – 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr:

€ 599,00 (Mitglieder der Akademie)

€ 659,00 (Nichtmitglieder der Akademie)

MPG-Ergänzungskurs für Prüfer/innen in klinischen Prüfungen nach dem Medizinproduktegesetz (MPG) 6 ●

Termin: Di., 30.05.2017, 14.00 – 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr:

€ 399,00 (Mitglieder der Akademie)

€ 459,00 (Nichtmitglieder der Akademie)

Studienleiterkurs – Konzeption und Durchführung klinischer Studien 24 ●

Termin: auf Anfrage

Teilnehmergebühr:

noch offen

Auffrischkurs (AMG/MPG) – Praxis klinischer Prüfungen 5 ●

Termin: Do., 01.06.2017 oder

Do., 29.06.2017 oder Di., 05.09.2017, jeweils 15.00 – 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr:

€ 285,00 (Mitglieder der Akademie)/

€ 325,00 (Nichtmitglieder der Akademie)

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Münster, Zentrum für Klinische Studien Münster, Von-Esmarch-Str. 62, 48149 Münster

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. Andreas Faldum, Sabine Vorkamp, Dipl.-Biologin, Dipl.-Dokumentarin, Münster

Eine ausführliche Programmbroschüre und weitere Auskunft erhalten Sie hier:

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Daniel Bussmann, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251 929-2221, Fax: 0251 929 27-2221, E-Mail: daniel.bussmann@aeakwl.de

bei 1,69. Die Referenten werden im Mittel mit 1,64 beurteilt. Immer wieder machen Teilnehmer im Rahmen der Evaluation persönliche Bemerkungen zu den beteiligten Referenten. Dabei werden besonders die hohe fachliche Expertise und die praxisnahe Darstellung der Inhalte geschätzt und hervorgehoben.

Studienassistenz in Prüfstellen

Aktuell wurde unter Beteiligung des ZKS Münster, des KKS-Netzwerkes und des Arbeitskreises Klinische Studien e. V. in Kooperation mit der Landesärztekammer Hessen und der Ärztekammer Westfalen-Lippe ein Fortbildungscurriculum für Angehörige Medizinischer Fachberufe zur Assistenz in Prüfstellen entwickelt. Es richtet sich vorrangig an Personen, die bereits durch ihre Berufsausbildung in einem medizinischen Fachberuf tätig sind und Aufgaben im Bereich klinischer Studien übernehmen sollen. Veränderungen in den Versorgungsstrukturen, wie beispielsweise die Zunahme der ambulant zu versorgenden on-

kologischen Patienten, die wachsende Anzahl an Studien im ambulanten Versorgungsbereich sowie die zunehmende Forderung nach transparenten Qualifikationsnachweisen im Bereich Studienassistenz durch Behörden, Ethik-Kommissionen und Sponsoren gaben den Anlass, das Fortbildungscurriculum „Studienassistenz in Prüfstellen“ zu erarbeiten. Es umfasst 120 Unterrichtseinheiten und ist modular aufgebaut:

- Modul 1 – Basismodul Studienassistenz
- Aufbaumodul 1 – Studienbüro Organisation
- Aufbaumodul 2 – Studienkoordination

Gemeinsam mit dem ZKS Münster bietet die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL diese Fortbildung demnächst an. Interessenten wenden sich gerne an die Akademie, Nina Wortmann, Tel.: 0251 929-2238, E-Mail: nina.wortmann@aeakwl.de. Nähere Informationen zum Curriculum: www.aekwl.de/studienassistenz



Freiheitserhaltende und -entziehende Maßnahmen

Pflegebedürftige Menschen: Schützen und Interessen wahren

von Lothar Buddinger*

Oft sind z. B. Heimbewohnerinnen** aufgrund von Einschränkungen ihrer kognitiven Leistungsfähigkeit und ihres Urteilsvermögens nicht mehr in der Lage, ihre Situation und die damit für sie verbundenen Gefahren und Folgen ihrer Handlungen und ihres Verhaltens adäquat einzuschätzen. In der Folge gefährden sie möglicherweise sich und/oder Dritte. Für Betreuende und Versorgende ist es schwer, immer richtig zu reagieren. Zum einen soll der hilfsbedürftige Mensch geschützt werden und seine Interessen müssen gewahrt sein, zum anderen sind vielleicht weitere Menschen da, die ebenfalls der Unterstützung und eines gewissen Schutzes bedürfen. Da scheint die Anwendung freiheitsentziehender Maßnahmen in der einen oder anderen Form schnell der richtige Weg zu sein, um die Interessen aller zu wahren.

I. Freiheitsentziehende Maßnahmen – Was verbirgt sich hinter dem Begriff?

Unter freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM), die in § 1906 Abs. 4 BGB geregelt sind, werden alle Maßnahmen zusammengefasst, die die Freiheit von (pflegebedürftigen) Menschen erheblich einschränken. Konkret kann es sich dabei handeln um

- das Anbringen von Gittern oder Bauchgurten bis hin zur Vollfixierung am Bett
- die Fixierung im Stuhl
- die gezielte Ruhigstellung durch Medikamente, um die Betroffenen z. B. an der Fortbewegung in der Einrichtung oder am Verlassen der Einrichtung zu hindern
- das Absperrern des Zimmers oder der Station
- sowie komplizierte Schließmechanismen an der Zimmer- oder Stationstür

II. Warum sollten freiheitsentziehende Maßnahmen auf ein Minimum beschränkt werden?

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Dieser Grundsatz, der in Artikel 1 Satz 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland formuliert ist, beschreibt ein unveräußerliches Menschenrecht und ist damit essentiell für das Zusammenleben in der staatlichen Gemeinschaft. Zur Würde des Menschen gehört selbstverständlich auch das Recht, in Würde zu altern. Die Würde des Menschen beinhaltet nicht nur das Recht, die Annehmlichkeiten des Lebens zu genießen, sondern umfasst auch das Selbstbestimmungsrecht und das Recht, die Risiken des Lebens zu meistern.

Wichtig ist es zu erkennen, dass sich nicht alle Risiken, die mit einer Alterserkrankung einhergehen (wie z. B. gesteigerter Bewegungsdrang, Gangunsicherheit oder herausforderndes Verhalten), beseitigen lassen. Freiheitsentziehende Maßnahmen werden häufig von den Betroffenen als entwürdigend erlebt. Nutzen und Schaden müssen also gegeneinander abgewogen werden.

Angehörige oder professionelle Helferinnen (Ärztin, Betreuerin, Mitarbeiterin von Alteinrichtungen usw.) müssen sich immer wieder kritisch damit auseinandersetzen, ob der Ruf nach freiheitsentziehenden Maßnahmen nicht auch dadurch begründet ist, dem Vorwurf zu begegnen, nicht alles unternommen zu haben, um Schaden zu vermeiden.

III. Freiheitserhaltende Maßnahmen

a) Minimierung des Sturzrisikos: Beim Stehen, beim Laufen, beim Aufstehen aus dem Bett oder dem Stuhl gibt es bei älteren Menschen häufig ein erhöhtes Sturzrisiko. Um dies zu minimieren, können folgende Interventionen sinnvoll sein:

- Muskulatur stärken durch Kraft- und Balancetraining
- Geh- und Mobilitätshilfen
- festes Schuhwerk
- Ellenbogen- und Knieschoner

- Sturz- und Fahrradhelme
- Hüftprotektoren
- helle Beleuchtung
- Sturzfallen erkennen und beseitigen
- Sitz- und Haltemöglichkeiten
- Neubewertung der Medikation
- geteilte Bettgitter mit Ausstiegsmöglichkeiten
- Niedrigbetten oder Matratzen auf dem Boden

b) Umgang mit herausforderndem Verhalten: In der Betreuung von Menschen mit Demenzerkrankungen sind die Betreuenden immer wieder mit schwierigen Situationen und unverständlichen Verhaltensweisen konfrontiert. Die gewohnten Möglichkeiten, Probleme zu lösen, versagen. Es kann zu aggressivem Verhalten und Übergriffen kommen. In diesem Zusammenhang wird auch von sogenanntem „herausforderndem Verhalten“ gesprochen. Wichtig ist es, bei herausforderndem Verhalten die Handlungsweise der Betroffenen zu verstehen. Wie genau verhält sich dieser Mensch? Warum könnte er dieses Verhalten zeigen? Was hat dazu geführt? Die Gründe sind so vielfältig wie die betroffenen Menschen:

- Schmerzen
- Angst
- Depressionen
- situative Verknennung
- Unter-/Überforderung
- Wechselwirkung/Nebenwirkung von Medikamenten
- Wegfallen der vertrauten Umgebung
- Vereinsamung
- Hörminderung

Als sinnvoll haben sich einige organisatorische und strukturelle Maßnahmen erwiesen, um das herausfordernde Verhalten zu verstehen bzw. die sich daraus ergebenden Probleme zu minimieren:

- Fallbesprechung
- Beratungsgespräche mit Angehörigen
- therapeutische Angebote
- demenzgerechte Pflege und wertschätzende Grundhaltung
- Schulung und Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Angehörige

* Lothar Buddinger ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und in der Überörtlichen Arbeitsgemeinschaft für das Betreuungswesen in NRW tätig.

** Um den Text lesbarer zu machen, ist nur die weibliche Form gewählt worden. Mit dieser Form sind Männer und Frauen in gleicher Weise gemeint.

Durch eine bewusste Gestaltung der Umgebung kann eine positive Wirkung auf die Psyche ausgeübt und FEM weitgehend verhindert werden. Eine wichtige Rolle spielen:

- die Gestaltung der Wohnräume
- individuelle Orientierungshilfen
- angemessene Beleuchtung
- genügend Bewegungsmöglichkeiten

IV. Freiheitsentziehende Maßnahmen und die gerichtliche Genehmigung

Wenn sich trotz aller Interventionen FEM nicht vermeiden lassen, sind folgende Punkte zu beachten:

a) Gerichtliche Genehmigung: Die Durchführung freiheitsentziehender Maßnahmen bedarf gem. § 1906 BGB der Genehmigung durch das zuständige Betreuungsgericht. Dieses befindet sich beim örtlich zuständigen Amtsgericht. Eine Genehmigung ist dann erforderlich, wenn die Betroffene die Fähigkeit und den natürlichen Willen hat, das Bett bzw. den Platz aus eigener Kraft zu verlassen, daran aber gehindert werden soll.

b) Ausnahmen: In Ausnahmefällen bedarf es jedoch keiner betreuungsgerichtlichen Genehmigung. Dies sind:

Wirksame Einwilligung durch die Betroffene: Die Betroffenen können in eine beabsichtigte Maßnahme einwilligen, wenn sie über den maßgeblichen natürlichen Willen verfügen und einsichtsfähig sind. Die Betroffenen müssen die Bedeutung und Tragweite ihrer Entscheidungen erkennen können.

Passives Herausfallen: Soll nur das passive Herausfallen bzw. Herausrutschen verhindert werden und handelt es sich nicht um eine aktive und zielgerichtete Bewegung, so liegt keine freiheitsentziehende Maßnahme vor.

Kurzfristige Fixierungen im Notfall: Ist eine Gefahr für Leib oder Leben oder für ein anderes Rechtsgut nur durch eine freiheitsentziehende Maßnahme abzuwenden, liegt ein rechtfertigender Notfall vor. Der rechtfertigende Notfall ist nur bei einmaligen und kurzfristigen Maßnahmen in Notsituationen gegeben.

„Desorientierten-Schutzsystem“ – Anspringen beim Weglaufen: Die Desorientierten-Schutzsysteme funktionieren so, dass die weg-

laufgefährdeten Bewohnerinnen ein Armband mit einem Sender tragen, der eine Mitteilung an das Pflegepersonal sendet, wenn die demente Bewohnerin den Türbereich betritt und das Haus verlassen will. Die Betroffene kann dann sofort im Eingangsbereich angesprochen und zurückbegleitet werden. Hiermit soll eine menschenwürdige Lösung zur Verhinderung des Weglaufens ohne geschlossene Türen ermöglicht werden. Nach der gängigen Praxis ist eine Genehmigung nicht erforderlich, wenn sich das Eingreifen auf bloßes Zureden beschränkt.

c) Wann kann eine Genehmigung erteilt werden? Die FEM muss den Zweck haben, einen erheblichen Schaden von der Betroffenen abzuwenden, z. B. Verletzung durch Stürze. In jedem Fall ist vorher sorgfältig zu prüfen, ob dieser Zweck nicht auch durch weniger belastende Maßnahmen erreicht werden kann (s. Minimierung des Sturzrisikos).

d) Wie kommt es zu einer Genehmigung? Kommt die Betreuerin/Bevollmächtigte nach Prüfung zu dem Ergebnis, dass eine FEM unvermeidbar und erforderlich ist, hat sie sich mit einem Antrag auf Genehmigung der freiheitsentziehenden Maßnahme an das zuständige Betreuungsgericht zu wenden. Zu beachten ist hierbei, dass die Betreuerin/Bevollmächtigte über einen entsprechend bezeichneten Aufgabenkreis (Gesundheitsfürsorge, Aufenthaltsbestimmungsrecht) verfügt.

Die Betreuerin/Bevollmächtigte hat beim Betreuungsgericht einen Antrag auf Genehmigung der beabsichtigten Maßnahme zu stellen. Dem Antrag sind ein aktuelles ärztliches Attest und ggf. eine beglaubigte Kopie der Vorsorgevollmacht beizulegen. Das ärztliche Attest sollte Aussagen treffen zum Gesundheitszustand der Betroffenen und zum Anlass, zur Art und zur Dauer der Maßnahme.

Das Gericht wird sich unter Einschaltung einer Verfahrenspflegerin und der Betreuungsstelle ein eigenes Bild von der Erforderlichkeit der beabsichtigten Maßnahme machen und über den Antrag entscheiden. Sollte noch keine Betreuung bestehen, kann diese durch einstweilige Anordnung kurzfristig eingerichtet werden.

e) Welche Rolle hat die Betreuerin bzw. die Bevollmächtigte im Verfahren? Die Betreuerin/Bevollmächtigte ist diejenige, die als Vertreterin der Betroffenen eine Entscheidung

über die Vornahme einer FEM trifft. Weder die Ärztin noch das Pflegepersonal dürfen, von einer Notsituation abgesehen, ohne das Einverständnis der Betreuerin/Bevollmächtigten freiheitsentziehende Maßnahmen durchführen. Dies gilt auch für die Vergabe von Medikamenten. Vor jeder Medikamentenverordnung ist die Einwilligung der Betroffenen, der Betreuerin oder der Bevollmächtigten einzuholen.

Die Betreuerin/Bevollmächtigte hat sich auch nach der Genehmigung durch das Amtsgericht regelmäßig durch Rücksprache mit der Ärztin und dem Pflegepersonal über die Notwendigkeit der FEM zu informieren und die Einhaltung zu kontrollieren. Auch das Ende der Zwangsmaßnahme muss von der Betreuerin initiiert werden.

f) Was versteht man unter einer geschlossenen Unterbringung? Von einer geschlossenen Unterbringung wird gesprochen, wenn die Betroffene sich unfreiwillig in einer abgeschlossenen Einrichtung, z. B. auf der geschlossenen Station eines psychiatrischen Krankenhauses oder in einer speziell für diesen Zweck eingerichteten geschlossenen Abteilung in einem Heim aufhält.

V. Zusammenarbeit der einzelnen Akteure

Beim Umgang mit freiheitserhaltenden Maßnahmen sind neben den Betroffenen selbst die Angehörigen, die rechtlichen Betreuerinnen/Bevollmächtigten, die Mitarbeiterinnen der Pflege- und Senioreneinrichtungen sowie die behandelnden Ärztinnen gefordert. Beteiligt sind auch die Richterinnen sowie die Verfahrenspflegerinnen. Eine Kooperation all dieser Beteiligten zum Wohle der Betroffenen ist unabdingbar. Es sollte versucht werden, gemeinsame Gespräche aller Beteiligten zu initiieren, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen und mögliche FEM zu vermeiden.

Im Folgenden soll exemplarisch die Notwendigkeit der Zusammenarbeit dargestellt werden: Zur Frage des Umgangs mit herausforderndem Verhalten ist es zunächst wichtig, eine biografische Anamnese zu erheben. Hierzu können die Betroffene (soweit als möglich), die Angehörigen und die Mitarbeiterinnen der Heimeinrichtung beitragen. Mit Hilfe dieser biografischen Anamnese lassen sich Verhaltensweisen häufig deutlich besser verstehen. In einem weiteren Schritt ist es notwendig,

ärztlicherseits mögliche somatische Beschwerden abzuklären und eine psychopathologische Diagnostik durchzuführen. Die erhobenen medizinischen Befunde wie auch die Ergebnisse der biografischen Anamnese sollten in einem gemeinsamen Gespräch zusammengefasst werden, um sowohl medizinische als auch pflegerische und soziale Alternativen

aufzuzeigen und damit das Wohlbefinden der Betroffenen zu verbessern.

Jede der beteiligten Akteurinnen sollte die Aufgaben und Verantwortungsbereiche der anderen kennen und diese in eigene Überlegungen einbeziehen.

Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller im Einzelfall beteiligten Personen sollte es gelingen, zum Wohle der Betroffenen Maßnahmen zu ergreifen, die ihre Freiheit soweit als möglich erhalten.

Verordnung von Cannabis und Cannabinoiden

Neue Regelungen seit 10. März 2017

von Dr. Franjo Grotenhermen*

Seit dem 10. März 2017 dürfen Cannabisblüten und daraus hergestellte Extrakte von jedem Vertragsarzt auf einem Betäubungsmittelrezept verschrieben werden. Es ist kein besonderer Qualifikationsnachweis erforderlich.

Kostenübernahme durch die Krankenkassen

Im neuen § 31 Abs. 6 SGB V heißt es:

„Versicherte mit einer schwerwiegenden Erkrankung haben Anspruch auf Versorgung mit Cannabis in Form von getrockneten Blüten oder Extrakten in standardisierter Qualität und auf Versorgung mit Arzneimitteln mit den Wirkstoffen Dronabinol oder Nabilon, wenn

1. eine allgemein anerkannte, dem medizinischen Standard entsprechende Leistung

a) nicht zur Verfügung steht oder

b) im Einzelfall nach der begründeten Einschätzung der behandelnden Vertragsärztin oder des behandelnden Vertragsarztes unter Abwägung der zu erwartenden Nebenwirkungen und unter Berücksichtigung des Krankheitszustandes der oder des Versicherten nicht zur Anwendung kommen kann,

In Deutschland zur Abgabe in Apotheken erlaubte Cannabissorten				
Cannabissorte	THC-Gehalt (%)	CBD-Gehalt (%)	Hersteller	Importeur
Princeton (MCTK007)	ca. 16,5	bis zu 0,05	Tweed (Kanada)	MedCann GmbH
Houndstooth (MCTK001)	ca. 20,3	bis zu 0,5		
Penelope (MCTK002)	ca. 10,4	ca. 7,5		
Argyle (MCTK005)	ca. 5,4	ca. 7		
Pedanium 22/1	ca. 22	bis zu 1	Peace Naturals (Kanada)	Pedanium GmbH
Pedanium 18/1	ca. 18	bis zu 1		
Pedanium 16/1	ca. 16	bis zu 1		
Pedanium 14/1	ca. 14	bis zu 1		
Pedanium 8/8	ca. 8	ca. 8		
Bedrocan	ca. 22	bis zu 1	Bedrocan (Niederlande)	Fagron GmbH und Pedanium GmbH
Bedrobinol	ca. 13,5	bis zu 1		
Bedica granuliert	ca. 14	bis zu 1		
Bediol, granuliert	ca. 6,3	ca. 8		
Bedrolite granuliert	bis zu 1	ca. 9		

2. eine nicht ganz entfernt liegende Aussicht auf eine spürbare positive Einwirkung auf den Krankheitsverlauf oder auf schwerwiegende Symptome besteht.“

sicherte oder einen Versicherten der nur in begründeten Ausnahmefällen abzulehnenden Genehmigung der Krankenkasse, die vor Beginn der Leistung zu erteilen ist.“

Genehmigung durch die Krankenkasse

Das Gesetz führt weiter aus: „Die Leistung bedarf bei der ersten Verordnung für eine Ver-

Über die Anträge sollen die Krankenkassen innerhalb von drei Wochen und bei Hinzuziehung des MDK innerhalb von fünf Wochen entscheiden. Sollen Cannabis bzw. Cannabi-

* Dr. Franjo Grotenhermen ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin e. V.
<http://www.cannabis-med.org>
info@cannabis-med.org

noide im Rahmen der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung eingesetzt werden, so ist über den Antrag innerhalb von drei Tagen nach Antragseingang zu entscheiden.

Cannabisbasierte Medikamente

In Deutschland können der Cannabiswirkstoff Dronabinol (Delta-9-Tetrahydrocannabinol, kurz: THC), das synthetische THC-Derivat Nabilon (Canemes®) sowie der Cannabisextrakt Sativex® verschrieben werden. Das Fertigarzneimittel Sativex® (Nabiximols) ist für die Behandlung der mittelschweren bis schweren Spastik bei Erwachsenen mit multipler Sklerose, das Fertigarzneimittel Canemes® (Nabilon) ist für die Behandlung von Übelkeit und Erbrechen im Rahmen einer Krebschemotherapie zugelassen. Unter den oben genannten Voraussetzungen können sie off-label verordnet werden. Dronabinol kann als Rezepturarzneimittel in Form von Kapseln sowie öligen oder alkoholischen Lösungen verordnet werden.

Cannabisblüten und Cannabisextrakte

Darüber hinaus befinden sich seit dem 10. März 2017 Cannabisblüten pharmazeutischer Qualität und daraus hergestellte Extrakte in der Anlage III der verschreibungsfähigen Betäubungsmittel. Gegenwärtig dürfen 14 Sorten von Cannabisblüten mit standardisierten THC- und CBD-Gehalten aus den Niederlanden und Kanada mit einer Erlaubnis der Bundesopiumstelle importiert werden. Nicht immer sind alle Sorten verfügbar.

Indikationen

Im Gesetz wurde ausdrücklich darauf verzichtet, einzelne Indikationen aufzuführen. Cannabisblüten und -extrakte und cannabisbasierte Medikamente können daher für jede Indikation verordnet werden, bei der sich der behandelnde Arzt und der Patient einen Behandlungserfolg versprechen bzw. erhoffen.

Verschreibungshöchstmengen

Die Verschreibungshöchstmenge für Cannabisblüten beträgt 100 000 Milligramm (100 g) in 30 Tagen. Für Dronabinol/THC gilt eine Verschreibungshöchstmenge von 500 mg in 30 Tagen und für Cannabisextrakte von 1000 mg in 30 Tagen. Wie auch sonst bei der Verschreibung BtM-pflichtiger Substanzen kann im



Auch Cannabisblüten und daraus hergestellte Extrakte finden sich in den seit März geltenden neuen Regelungen (Symbolfoto).
Foto: Africa Studio – Fotolia.com

begründeten Einzelfall durch Kennzeichnung mit dem Buchstaben „A“ von der festgesetzten Höchstmenge abgewichen werden.

Verordnung von Cannabisblüten

Eine Verordnung könnte beispielsweise lauten: „Cannabisblüten Sorte Bedrocan, 15 Gramm, unzerkleinert, Dosierung gemäß schriftlicher Anweisung“. Die Sorten des Unternehmens Bedrocan und des Importeurs MedCann werden in Verpackungseinheiten von 5 g und die Pedanios-Sorten in Einheiten von 10 g abgegeben.

Es können auch Verordnungen in abgeteilten Einzeldosen nach Rezepturvorschriften des NRF erfolgen. Diese sind allerdings mit einem Mehraufwand für die Apotheken und entsprechend höheren Kosten des verordneten Medikaments verbunden. Die Cannabisblüten werden in diesem Fall zerkleinert, gesiebt und portioniert. Die Entscheidung über die Art der Verschreibung liegt beim Arzt.

Begleiterhebung

Das BfArM führt über einen Zeitraum von 60 Monaten eine nicht-interventionelle Begleiterhebung durch. Ärzte, die cannabisbasierte Medikamente und Cannabis zulasten der gesetzlichen Krankenversicherung verordnen, sind verpflichtet, an der Begleiterhebung teilzunehmen und die Patienten darüber zu informieren, dass sie anonymisierte Daten an das BfArM übermitteln. Informationen zur Be-

gleiterhebung finden sich auf einer von vom BfArM eingerichteten Webseite: <https://www.begleiterhebung.de/>

Informationsquellen im Internet

Bundesopiumstelle beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM):

http://www.bfarm.de/DE/Bundesopiumstelle/_node.html

Internationale Arbeitsgemeinschaft für Cannabinoidmedikamente e. V. (IACM): <http://www.cannabis-med.org>

Buchempfehlung

Grotenhermen F, Häußermann K.: Cannabis: Verordnungshilfe für Ärzte. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart. 19,80 €, März 2017.

Fortbildungsveranstaltung

Cannabis und Cannabinoide in der Medizin, eine Fortbildungsveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin e. V. in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer Hessen und dem Drogenreferat der Stadt Frankfurt am Main.

Zeit: Samstag, 13. Mai 2017

Ort: Frankfurt am Main

Anmeldung und Information:

<http://www.cannabis-als-medin-2017.de>

LESERBRIEFE

Klassische Naturheilverfahren erforschen

Zum Beitrag „Evidenz – Glaube – politische Adelung – Position zur sogenannten Komplementärmedizin“ von Prof. Dr. Norbert Schmacke im Westfälischen Ärzteblatt 3/2017 schreibt Prof. Dr. André-Michael Beer, M.Sc.:

Der Beitrag ist weitgehend zu begrüßen und dem Zitat der Pioniere der evidenzbasierten Medizin, Marcia Angell und Jerome Kassirer, ist zu hundert Prozent zuzustimmen: Der Alternativmedizin darf das Trittbrett-Fahren nicht erlaubt werden. Wer sich ernsthaft mit diesem Gebiet beschäftigt, der wird kaum

Mühe haben, die enge Verwobenheit der klassischen europäischen Naturheilverfahren mit der wissenschaftlichen Medizin aufzuzeigen. So erhalten frisch operierte Patienten als erste postoperative

Zum Beitrag „Evidenz – Glaube – politische Adelung“ in Heft WÄB 3/2017 haben das Westfälische Ärzteblatt zahlreiche z. T. umfangreiche Zuschriften erreicht, die aus Platzgründen leider nicht alle veröffentlicht werden können.

Maßnahme einen Fenchel- oder Kamillentee, ein klassisches Naturheilverfahren, die Phytotherapie. Patienten mit Diabetes mellitus bekommen primär eine Ernährungstherapie und Bewegungstherapie empfohlen.

Einverstanden, die sprachliche und sachliche Eingrenzung dieses Bereiches ist nicht immer einfach, was auch die vielen verschiedenen Begriffe im Beitrag von Herrn Schmacke zeigen, die teils synonym teils sich ergänzend verwendet werden. Der im angelsächsischen Sprachraum am häufigsten verwendete Begriff „Complementary and Alternative Medicine“ (CAM) umfasst auch Verfahren wie die Homöopathie, die anthroposophische Medizin oder die Akupunktur. „Die Wissensgrundlage für CAM-Verfahren bleibt unsicher und ist Gegenstand von Spekulationen anstelle von gesichertem Wissen“, war daher der Kommentar der Initiative für komplementär- und alternative Methoden in der EU dazu. Der Begriff „Komplementärmedizin“ wird nach Definition der US-amerikanischen National Library of Medicine für „alle jene Praktiken

der gesundheitlichen Versorgung verwendet, die nicht Bestandteil der konventionellen Medizin sind“. Und der ebenfalls oft genannte Begriff „unkonventionelle Medizin“ umfasst nach der Interpretation der Europäischen Kommission „einen sehr heterogenen Sektor mit dem gemeinsamen Merkmal: Ausschluss aus der konventionellen, etablierten wissenschaftlichen Medizin und spärliche Repräsentanz in der universitären Lehre und Forschung“. Dass es sich bei diesen Definitionen oft um eine Tautologie handelt, wird hier besonders offensichtlich.

Alle diese Definitionen treffen aber nicht auf die klassischen Naturheilverfahren (Hydro-/Thermo-, Phyto-, Ernährungs-, Bewegungs- und Ordnungstherapie) zu, die Gegenstand der Approbationsordnung für Ärzte (27.06.2002) sind, einen Teil der Routineversorgung in der ärztlichen Versorgung darstellen und in der Forschung inzwischen einen festen Platz haben.

Trotzdem werden die klassischen Naturheilverfahren, wie im Deutschen Ärzteblatt von Hentschel beschrieben, immer wieder im gleichen Atemzug mit der Komplementärmedizin genannt. Eine besondere Situation ergibt sich hier aus dem Arzneimittelgesetz, das die in weiten Bereichen bereits evidenzbasierte

Phytotherapie den „Besonderen Therapierichtungen“ zuordnet, zusammen mit der Homöopathie und der anthroposophischen Medizin. In den letzten Jahren haben einige Institutionen – nicht zuletzt auch große Versicherungen – viel Geld ausgegeben, um das therapeutische Potential verschiedener exotischer Verfahrensweisen zu erkunden. Mit einem mäßigen Ergebnis. Für die europäischen Naturheilverfahren dagegen, die zum Teil bereits evidenzbasiert sind, und deren Erforschung erfolgversprechend wäre, blieben offenbar keine Mittel übrig. Um hier nachzuholen, dafür sehen wir zunächst den Staat in der Pflicht. Es gibt derzeit keinen einzigen staatlichen Lehrstuhl mit diesem Schwerpunkt in Deutschland. In Anbetracht der knappen Ressourcen in Deutschland sollte man sich an deutschen Universitäten tatsächlich mehr mit diesem Bereich beschäftigen und sich dabei schwerpunktmäßig auf die Erforschung der klassischen europäischen Naturheilverfahren konzentrieren. Das wäre eine Forderung, die sich aus den vom Autor geäußerten Sorgen rational ergeben müsste. Schade, dass er daran genauso wenig gedacht hat, wie er es versäumt hat, den akademischen Brauch zu folgen, Begriffe, die verwendet werden, zunächst sauber zu definieren.

Prof. Dr. André-Michael Beer, M.Sc.,
Lehrbereich Naturheilkunde Ruhr-Universität Bochum – Klinik für Naturheilkunde,
Hattingen-Blankenstein

Sicherheit wird immer weiter geschwächt

Im WÄB 4/2017 hat ÄKWL-Präsident Dr. Windhorst vor den Gefahren einer „Schnellschuss-Diagnostik“ in Krankenhaus-Ambulanzen gewarnt. Dazu merkt Dr. Burkhard Koll an:

[...] dass es ein Unding ist, Menschen, die sich als Notfall in eine Krankenhausambulanz begeben, nach einem sog. Schnell-Check unter Umständen weiterzuleiten. Auch wenn die jungen KollegenInnen bemüht sind, gute Arbeit zu leisten, so wissen wir „alten“ Hasen nur zu gut, wie es um die Qualität bestellt ist. Ich erinnere mich noch sehr gut an meine Dienste in einer Chirurgie (Berufsbeginn November 1984). In den ersten Monaten habe

ich so manches Mal „verzweifelt“ gegrübelt, ob meine Einschätzung die Zutreffende sei. [...] Wenn ich mir heute [...] unsere jungen KollegenInnen anschau, hat sich da eigentlich nicht viel verändert. Natürlich wurde und wird in der Nacht oder am Wochenende der ein oder andere Fall ohne zwingende Notwendigkeit dann stationär aufgenommen [...] doch im Zweifelsfall geht es um die Sicherheit des Menschen, dem wir Ärzte helfen wollen. Diese Sicherheit wird durch merkantiles Denken/Handeln leider immer weiter geschwächt.

Dr. Burkhard Koll
Leitender Urologe, Neuro-Urologe
Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke

Einladung zum 10. Westfälischen Ärztetag



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

Foto: Sportmatik Ltd. – shutterstock.com

Herausforderungen der Notfallversorgung in Zeiten knapper Ressourcen

Freitag, 7. Juli 2017

15.00 bis 19.00 Uhr
im Ärztehaus Münster,
Gartenstraße 210–214,
48147 Münster

Das deutsche Gesundheitswesen verfügt über eine sehr hochwertige Notfallversorgung. Doch es gibt Fehlentwicklungen: Die Rettungsdienste beklagen immer mehr unnötige Einsätze, die Klinikambulanzen sind Anlaufstelle für immer mehr Menschen, die eigentlich den ärztlichen Bereitschaftsdienst in Anspruch nehmen müssten.

Die für die Notfallversorgung zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen sind begrenzt. Deshalb werden Steuerungs- und Filterinstrumente diskutiert, um die Patientenströme besser lenken zu können. Es braucht intelligente und effiziente Strukturen, die den ärztlichen Bereitschaftsdienst der Niedergelassenen mit den Notfallambulanzen der Krankenhäuser und dem kommunalen Rettungsdienst so verzahnen, dass Notfallpatienten regelhaft dort versorgt werden, wie es Art und Schwere der Erkrankung oder Verletzung erfordern.

Der 10. Westfälische Ärztetag bietet interessante Einblicke und aktuelle Themen zur Diskussion: Hierzu und zum anschließenden Sommerfest lädt die Ärztekammer alle Ärztinnen und Ärzte nach Münster ein.

PROGRAMM

Begrüßung und Einführung

Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Demographischer Wandel und knappe Ressourcen: Herausforderungen der medizinischen Versorgung

Prof. Dr. rer. pol. Jürgen Wasem, Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftungslehrstuhl für Medizinmanagement, Universität Duisburg-Essen

Sicherstellung der ambulanten Notfallversorgung – Wege zur Kooperation

■ aus Sicht der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

Dr. med. Gerhard Nordmann,
2. Vorsitzender der KVWL

■ aus Sicht der Krankenhäuser

Dr. rer. pol. Klaus Goedereis, Mitglied im Präsidium der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen e. V.

Rettungsdienst – Bereitschaftsdienst – Notaufnahme: Praxis und Projekte

■ **Rettungsdienst im Wandel – steigende Notrufe, neues Berufsbild, neue Anforderungen**
Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Bohn, Ärztliche Leitung Rettungsdienst Stadt Münster

■ Portalpraxen der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein

Dr. med. Dipl. Oec. med. Monika Schliffke,
Vorstandsvorsitzende der KVSH

■ Arzt-Notruf für die Region – Zentrale Leitstelle für den ärztlichen Bereitschaftsdienst im Lahn-Dill-Kreis

Dr. med. Gert Schmidt,
Facharzt für Innere Medizin

Podiumsdiskussion: Wie lassen sich die Strukturen der Notfallversorgung zukunftsfest gestalten?

■ Rolf Granseyer, niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin

■ Dr. med. Eckhard Kampe, Leiter der Bezirksstelle Bochum/Hagen der KVWL

■ Dr. med. Hans-Peter Milz, Ärztliche Leitung Rettungsdienst Stadt Bielefeld; Vertreter der ÄKWL im Landesfachbeirat für den Rettungsdienst NRW

■ Wolfgang Mueller, Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen des Verbandes der Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V.

■ Dirk Ruiss, Leiter der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen des Verbandes der Ersatzkassen

Moderation: Dr. phil. Michael Schwarzenau,
Hauptgeschäftsführer der ÄKWL

ab 19.00 Uhr **Sommerfest**

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 5 Punkten (Kategorie A) anerkannt.

Anmeldung unter westfaelischer-aerztetag@aeowl.de
oder per Fax an 0251 929-2249. Begrenzte Teilnehmerzahl!
Informationen unter Tel. 0251 929-2042.

Nachruf auf Prof. Dr. Fritz Kemper

Trauer um Prof. Dr. Fritz Kemper: Der renommierte, national und international bekannte Umwelttoxikologe verstarb am 28. März.

Prof. Kemper zeichnete sich nicht nur als hervorragender Wissenschaftler, sondern auch als engagierter Unterstützer der ärztlichen Selbstverwaltung und Berater der Gesundheitspolitik aus. Sein hohes Ansehen spiegelte sich

unter anderem in der Fülle an Auszeichnungen wider, die Kemper in Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen und ehrenamtlichen Tätigkeiten erhielt. Dazu zählen neben der Ehrendoktorwürde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Medizinischen Fakultät Münster der Silberne Ehrenbecher mit Goldener Ehrennadel der Ärztekammer Westfalen-Lippe, die Paracelsus-Medaille und das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

1927 in Köln geboren, studierte Fritz Kemper in Bonn und Köln Medizin. 1950 legte er sein



Prof. Dr. Fritz Kemper

Staatsexamen ab und wurde ein Jahr später zum Doktor der Medizin promoviert. Im Laufe seiner beruflichen Tätigkeit erhielt er

die Anerkennung als Facharzt für Innere Medizin, Pharmakologie und Toxikologie sowie Klinische Pharmakologie mit der Zusatzbezeichnung Umweltmedizin. 1970 folgte er dem Ruf an die Westfälische Wilhelms-Universität

Münster. Dort wurde er zum Direktor des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie ernannt, das er 25 Jahre lang leitete. Prof. Kemper gehörte von 1989 bis 2005 der ÄKWL-Kammerversammlung an. Er arbeitete u. a. in den Ausschüssen Hochschule/Ärztliche Ausbildung und Umweltmedizin mit und war Gründungsmitglied der Ethikkommission der Ärztekammer und der WWU Münster. Darüber hinaus engagierte er sich im Weiterbildungswesen und beteiligte sich maßgeblich an der Ausgestaltung der Kurse „Umweltmedizin“ der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL.

Trauer um Prof. Dr. Dieter Ricken

Die westfälisch-lippische Ärzteschaft trauert um Prof. Dr. Dieter Ricken. Der Arzt, Wissenschaftler, Akademische Lehrer und berufspolitisch aktive Kollege verstarb am 23. März im Alter von 85 Jahren.

Prof. Dr. Ricken studierte in Marburg, München und Bonn Medizin, wurde 1957 promoviert und absolvierte seine Weiterbildungszeit in Bonn und

Düsseldorf. Nachdem ihn ein Auslandsstipendium an das Children's Hospital of Philadelphia und das Department of Microbiology and Immunology der Staatsuniversität New York zu Buffalo führte, wurde Ricken 1971 Oberarzt an der Universitätsklinik Bonn. 1972 arbeitete der Facharzt für Innere Medizin zunächst als Chefarzt und später bis zu seinem Ruhestand 1998 als Ärztlicher Direktor am St.-Josef-Hospital in Bochum. 1971 wurde Ricken zum wissenschaftlichen Rat und Professor ernannt. Außerdem veröffentlichte er zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen zur Erforschung von Infektionskrankheiten.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit unterstützte Prof. Ricken für mehr als vier Jahrzehnte den Verband der Leitenden Krankenhaus-

ärzte. Auch in der Ärztekammer Westfalen-Lippe machte er sich über viele Jahre verdient, was die Körperschaft 1996 mit der Verleihung ihres Silbernen Ehrenbechers mit Goldener Ehrennadel würdigte. Von 1981 bis 2001

und von 2004 bis 2005 war Ricken Kammerversammlungsmitglied und gehörte für zwei Legislaturperioden dem Kammervorstand an. Er wirkte zudem in unterschiedlichen ÄKWL-Ausschüssen mit, vor allem aber arbeitete er als Spezialist auf dem Gebiet der ärztlichen Honorarfragen und der Ärztlichen Gebührenordnung. Den Arbeitskreis bzw. Ausschuss GOÄ betreute er u. a. acht Jahre lang als Vorsitzender. Mehr als 30 Jahre setzte Ricken sich überdies als Prüfer und Fachbegutachter im Weiterbildungswesen ein. 1994 erhielt er in Anerkennung seines außergewöhnlichen ehrenamtlichen Engagements das Bundesverdienstkreuz.



Prof. Dr. Dieter Ricken

Dr. Hubert Bonenkamp ist verstorben

Am 18. März verstarb Dr. Hubert Bonenkamp, Ehrenvorsitzender des NAV-Landesverbands Westfalen-Lippe und Ehrenmitglied des Verbandes der niedergelassenen Ärzte Deutschlands.

Dr. Hubert Bonenkamp wurde am 29. September 1920 in Dortmund geboren. Er studierte in Greifswald, Berlin und Münster Medizin und promovierte 1944 in Münster. Nachdem er zunächst einige Jahre am dortigen Universitätsklinikum tätig war, ließ er

sich 1949 in der Domstadt nieder. Seine Praxis führte er bis zu seinem Ruhestand 1987.

Seit den 50er Jahren widmete sich Dr. Bonenkamp der Berufspolitik, indem er zunächst den Landesverband Westfalen-Lippe des NAV-Virchow-Bund (früher NKV) als stellvertretender Vorsitzender und später als Vorsitzender unterstützte. Dabei wies er bereits früh auf den Mangel an Nachwuchs für die Arbeit in der Berufspolitik hin und gründete

1977 „Das Aktionskomitee junger Ärzte im NAV Westfalen-Lippe“. Aus diesem ersten Anstoß, den der Münsteraner gab, entwickelte sich ein bundesweiter Arbeitskreis für junge Ärzte.

Dr. Hubert Bonenkamp arbeitete darüber hinaus jahrelang in der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe mit. Von 1969 bis 1977 trat er als Mitglied der Kammerversammlung der ÄKWL für die ärztliche Selbstverwaltung ein und arbeitete im Finanzausschuss der Körperschaft mit. Dr. Bonenkamp war außerdem ein großer Befürwor-

ter regionaler berufsständischer Versorgungseinrichtungen und engagierte sich seit deren Gründungsphase für die Ärzteversorgung Westfalen-Lippe (ÄVWL). Mit besonderem Eifer kümmerte er sich dabei um die Vermögensanlage. Von 1965 bis 1984 war der Münsteraner Arzt stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des ÄVWL.

Dr. Hubert Bonenkamp wurde 1980 mit dem Silbernen Ehrenbecher der ÄKWL und 1986 mit dem Bundesverdienstkreuz für seinen außergewöhnlichen Einsatz ausgezeichnet.

Dr. Jürgen Fischer feiert 80 Jahre

Das Westfälische Ärzteblatt gratuliert Dr. Jürgen Fischer aus Coesfeld zum 80. Geburtstag.

Dr. Jürgen Fischer wurde am 3. Mai 1937 in Düsseldorf geboren. An der Universität der Landeshauptstadt absolvierte er 1961 sein Medizinisches Staatsexamen und wurde im selben Jahr promoviert. Danach war er als Assistenzarzt im



Dr. Jürgen Fischer

Marienhospital in Marl und im Johanniter-Krankenhaus Rheinghausen tätig. 1970 erhielt Fischer die Anerkennung als Facharzt für Röntgen- und Strahlenheilkunde und 1979 als Facharzt für Nuklearmedizin. Von 1974 bis zu seinem Ruhestand 2002 war der Mediziner als Chefarzt der Radiologie am St. Vincenz-Hospital Coesfeld.

Seit mehr als drei Jahrzehnten ist Dr. Jürgen Fischer außerdem berufspolitisch aktiv. Von 1985 bis 1989 war der Radiologe Mitglied der Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und setzt sich seit 1986 als ehren-

amtliches Mitglied der Ärztlichen Stelle nach der Röntgenverordnung/Strahlenschutzverordnung ein. Seit 1998 widmet er sich

dem vom ÄKWL-Vorstand eingesetzten Arbeitskreis Radiologie und Strahlenschutz (ehemals Arbeitskreis Radiologie), der durch sein interdisziplinär zusammengestelltes Team die Bedeutung von Radiologie und Strahlenschutz für

alle Fachgebiete hervorhebt. Außerdem engagiert sich Dr. Fischer bereits seit 30 Jahren als Prüfungsausschuss-Vorsitzender im Weiterbildungswesen. Von 1995 bis 2002 war er im Vorstand des Berufsverbandes Deutscher Radiologen tätig. Sowohl vom Bundesberufsverband der Deutschen Radiologen als auch von der Deutschen Röntgengesellschaft Berlin sowie der Rheinisch-Westfälischen Röntgengesellschaft wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Für sein Engagement in der ärztlichen Selbstverwaltung erhielt Dr. Fischer 2014 die Goldene Ehrennadel der Ärztekammer Westfalen-Lippe. ■

GLÜCKWUNSCH



© Fotolia.com/falkenaue

Zum 103. Geburtstag

Dr. med. Max Seidemann
Gütersloh 26.06.1914

Zum 99. Geburtstag

Dr. med. Paul Gerhard Noll,
Herford 01.06.1918
Dr. med. Gertrud Thiel,
Bad Berleburg 10.06.1918

Zum 96. Geburtstag

Dr. med. Walter Kayser,
Warstein 15.06.1921

Zum 94. Geburtstag

Dr. med. Ilse Anders,
Porta Westfalica 10.06.1923

Zum 93. Geburtstag

Dr. med. Hildegard Borgmann,
Bottrop 26.06.1924

Zum 92. Geburtstag

Dr. med. Ferdinand-Theodor
Stover, Nottuln 24.06.1925

Zum 91. Geburtstag

Dr. med. Ernst Grüterich,
Gelsenkirchen 04.06.1926

Zum 90. Geburtstag

Dr. med. Erwin Hagemann,
Menden 05.06.1927
Dr. med. Heinz-Walter Bräucker,
Schwerte 22.06.1927

Zum 85. Geburtstag

Dr. med. Rolf Grewé,
Münster 07.06.1932

Dr. med. Hans Cordes,

Münster 29.06.1932

Zum 80. Geburtstag

Dr. med. Norbert Hartleif,
Bönen 24.06.1937

Prof. Dr. med. Paul Lambert
Janssen, Meerbusch 28.06.1937

Zum 75. Geburtstag

Dr. med. Walter Klüsener,
Dortmund 03.06.1942

Dr. med. Otto Suwelack,
Borken 15.06.1942

Dr. med. Horst Hennig,
Minden 18.06.1942

Priv.-Doz. Dr. med. Karl Heinz
Bigalke, Unna 24.06.1942

Zum 70. Geburtstag

Dr. med. Helmut Schulte,
Versmold 05.06.1947

Christine Hagemeyer,
Bochum 13.06.1947

Dr. med.
Heinz Otfried Altstaedt,

Gütersloh 22.06.1947

Dr. med. Gisela Flemming,
Siegen 25.06.1947

Dr. med. Burckhardt Herwig,
Dortmund 27.06.1947

Zum 65. Geburtstag

Dr. med. Ulrike Ignatowitz,
Sprockhövel 09.06.1952

Dr. med. Hans-Ulrich Schröder,
Gütersloh 12.06.1952

Dr. med. Detlef Schmeer,
Münster 27.06.1952

TRAUER

Dr. med. Follrich Baumann, Legden
*12.09.1926 †11.12.2016

Dr. med. Hubert Bonenkamp, Münster
*29.09.1920 †18.03.2017

Dr. med. Erwin Stenzel, Bielefeld
*28.06.1921 †20.03.2017

Dr. med. Liesel Schüling, Münster
*06.07.1926 †20.03.2017

Dr. med. Hans Werner Mündner, Lüdenscheid
*28.03.1920 †22.03.2017

Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. Fritz Kemper, Münster
*09.02.1927 †28.03.2017

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION

akademie

für medizinische Fortbildung

Ärztzekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. Hugo Van Aken, Münster
Stv. Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. Diethelm Tschöpe, Bad Oeynhausen
Leitung: Elisabeth Borg
Geschäftsstelle Gartenstraße 210–214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aeakwl.de _ Internet www.aekwl.de
f www.facebook.com/akademiewl

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie- und EVA-Service- Hotline: 0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft



72. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom 26. Mai bis 3. Juni 2018
(Do., 31. Mai 2018/Fronleichnam)

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 8,00 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt.

Berufseinsteigern bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger werden in den ersten 18 Monaten

nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 8,00/monatlich) umgewandelt. Der Mitgliedsantrag steht auf der

Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung.

Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aekwl.de/mitgliedschaft

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an. Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten

Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aekwl.de/akadnewsletter
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: akademie@aeakwl.de
Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Lenkungsausschusses der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991 und Ergänzung vom 14.02.2017: www.aekwl.de/abmeldung

Teilnehmergebühren:

M = Mitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
N = Nichtmitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Für Arbeitslose und in Elternzeit befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

Weiterbildungskurse – Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 09.04.2005 in der Fassung vom 29.11.2014 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt.

Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aekwl.de
Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschalldiagnostik (Ultraschallvereinbarung) in der Fassung vom 01.10.2016.

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 4. Oktober 2011 anerkannt.

Strukturierte curriculare Fortbildungen:

Alle Strukturierten curricularen Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Curriculare Fortbildungen:

Alle curricularen Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der

Fortbildungskatalog als App



Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.07.2014 für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 24.04.2015):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Fortbildungsthemen der Fachsektionen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunktthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

* = Zertifizierung beantragt

U = Einzelne Themen der Fort- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen haben einen umweltmedizinischen Bezug

e = Die Telelernphase der Veranstaltung wird über die Internetlernplattform ILIAS der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL angeboten.



FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A Ärztlicher Bereitschaftsdienst	44	M Manuelle Medizin/Chirotherapie	36
Ärztliche Wundtherapie	43	Medizinethik	41
Akupunktur	35	Medizinische Begutachtung	38, 48
Alkohol und Betäubungsmittel	48	Moderieren/Moderationstechniken	48
Allgemeine Informationen	32, 33, 52		
Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	34, 35, 51	N NAWL – Notarztfortbildung	
Allgemeinmedizin	35	Westfalen-Lippe	36, 44, 46, 47
Antibiotic Stewardship (ABS)	39		
Arbeitsmedizin	34, 35, 36	O Online-Wissensprüfung	43, 50
		Osteopathische Verfahren	39
		OP-Workshop	48
B Betriebsmedizin	36		
Bildungsscheck/Bildungsprämie	33	P Palliativmedizin	36
Blended-Learning	50	Peer Review	41
Borkum	32	Pharmakotherapie bei Multimorbidität	49
BUB-Richtlinie	49	Prüferkurs	41, 43
BuS-Schulung	48	Psychosomatische Grundversorgung	41
C Curriculare Fortbildungen	39 – 43	R Refresherkurse	43
		Rehabilitationswesen	37
D DMP-Fortbildungsveranstaltungen	47	Reisemedizinische Gesundheitsberatung	39, 43, 48
		Risiko- und Fehlermanagement	47
E EKG	49		
eKursbuch		S Schlafbezogene	
„PRAKTISCHER ULTRASCHALL“	45, 50	Atmungsstörungen	49
eLearning	43, 50	Schmerzmedizinische Grundversorgung	42
Entwicklungs- und Sozialpädiatrie	39	Schmerztherapie	36, 37
Ernährungsmedizin	37	Sexuelle Gesundheit	35, 42
Ethikforum	35	Soziales Entschädigungsrecht	39
EVA – Zusatzqualifikation „Entlassende Versorgungsassistentin“	52	Sozialmedizin	37
		Spiroergometrie	50
F Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	47, 48	Sportmedizin	37
Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für MFA	40	Strahlenschutzkurse	35, 45
Forum – Arzt und Gesundheit	50	Stressbewältigung durch Achtsamkeit	50
		Stressmedizin	42
G Gendiagnostikgesetz (GenDG)	43, 50	Strukturierte curriculare Fortbildungen	37 – 39
Geriatrische Grundversorgung	37	Studienleiterkurs	42
Gesundheitsförderung u. Prävention	37	Suchtmedizinische Grundversorgung	37
Gynäkologie	49		
		T Tabakentwöhnung	42
H Hämotherapie	39	Tapingverfahren	48
Hautkrebscreening	39	Train-the-trainer-Seminare	47
Hauttumorchirurgie	49	Transfusionsmedizin	42
(Hoch-)Begabte Kinder und Jugendliche	49	Transkulturelle Medizin	42
Hygiene	38, 40, 45	Transplantationsbeauftragter Arzt	43
Hygienebeauftragter Arzt	38, 40, 45	Traumafolgen	39
I Impfen	40	U Ultraschallkurse	43 – 47
Irreversibler Hirnfunktionsausfall	40		
		V Verkehrsmedizinische Begutachtung	43
K Kindernotfälle	44		
Kinder psychisch kranker Eltern	48	W Weiterbildungskurse	35 – 37
Klinische Studien	41, 42, 43	Workshops/Kurse/Seminare	48 – 50
Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven	49		
KPQM	47	Y Yoga-Praxisworkshop	50
Krankenhaushygiene	38, 45		
		Z Zytologie	49
L Leichenschau	49		
LNA/OrgL	44		
Lungenfunktion	50		
Lymphologie			







 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
40. Brakeler Fortbildungstag für Orthopädie und ihre Grenzgebiete Evolution und Revolution in der Kniechirurgie Leitung: Prof. Dr. med. R. Haaker, Brakel	Sa., 06.05.2017 9.00 – 13.00 Uhr Bad Driburg, Gräflicher Park Grand Resort, Brunnenallee 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Schwere COPD Viele Probleme – Lösungen? Leitung: Dr. med. P. Haidl, Priv.-Doz. Dr. med. D. Dellweg, Schmallenberg-Grafschaft	Sa., 06.05.2017 10.00 – 13.00 Uhr Schmallenberg-Grafschaft, Fachkrankenhaus Kloster Grafschaft GmbH, Annostr. 1		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
4. Herner Viszeralmedizin-Symposium Hepatobiliäre Erkrankungen Leitung: Prof. Dr. med. M. Kemen, Herne	Mi., 10.05.2017 17.00 – 20.00 Uhr Herne, Literaturhaus Herne, Bebelstr. 18		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
(Brust-) Krebstherapie im Wandel Leitung: Dr. med. K. Latos, Unna, Dr. med. D. Romann, Lünen	Sa., 13.05.2017 9.30 c. t. – 13.15 Uhr Kamen, Mercure Hotel Kamen Unna, Kamen Karree 2		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Häufige neurologische Erkrankungen in der Allgemeinarztpraxis Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Prof. Dr. med. P. Schwenkreis, Bochum	Mi., 17.05.2017 16.00 – 19.15 Uhr Bochum, BG Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Hörsaal I, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
5. Symposium Viszeralonkologie 2017 Erwartungen, Möglichkeiten und Grenzen Leitung: Prof. Dr. med. I. Adamietz, Frau Prof. Dr. med. A. Reinacher-Schick, Prof. Dr. med. W. E. Schmidt, Prof. Dr. med. W. Uhl, Bochum Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 17.05.2017 16.30 c. t. – 20.15 Uhr Bochum, St. Josef-Hospital Bochum, Hörsaalzentrum, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Dermato-Onkologie in Klinik und Praxis Leitung: Prof. Dr. med. E. Stockfleth, Prof. Dr. med. T. Gambichler, Bochum Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 20.05.2017 9.00 – 14.30 Uhr Bochum, St. Josef-Hospital Bochum, Hörsaalzentrum, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 20,00	6	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Update: Behandlung von Lebertumoren Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Th. Vowinkel, Dr. med. Chr. Wilms, Dr. med. H. Ullerich, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 31.05.2017 16.30 c. t. – 20.30 Uhr Münster, Mövenpick-Hotel, Kardinal-von-Galen-Ring 65		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Arbeitsmedizinisches Kolloquium BEM – Das Betriebliche Eingliederungsmanagement: Nur Pflicht oder eine echte Unterstützung für Mitarbeiter und Unternehmen auf dem Weg zu einem gesunden Unternehmen? Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 31.05.2017 15.00 – 17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la-Camp Platz 1		M: € 10,00 N: € 30,00	3	Anja Huster	-2202
Innere Medizin 2017 Neues aus Gastroenterologie, Hepatologie, Diabetologie und Kardiologie Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. W. E. Schmidt, Univ.-Prof. Dr. med. A. Mügge, Bochum	Sa., 10.06.2017 9.00 – 14.00 Uhr Bochum, Mercure Hotel Bochum, Massen-bergstr. 19 – 21		M: kostenfrei N: € 20,00	*	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Amerikanischer Krebskongress 2017 – Nachlese Leitung: Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum-Hattingen, Prof. Dr. med. M. Heike, Dortmund Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 21.06.2017 16.30 c. t. – 20.15 Uhr Bochum, Gastronomie im Stadtpark, Klinikstraße 41 – 43		M: kostenfrei N: € 20,00	*	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Tuberkulose Rückkehr einer Erkrankung Leitung: Frau Dr. med. U. Ulbrich, Dortmund Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 21.06.2017 16.00 – 19.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert-Schimrigk-Str. 4 – 6		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Brauchen wir eine Gefährdungsbeurteilung 4.0? Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 21.06.2017 15.00 – 17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzli- chen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la- Camp Platz 1		M: € 10,00 N: € 30,00	3	Anja Huster	-2202
Ein Jahr Walk In Ruhr – Resümee, Ausblick – Ruhr-Westfälisch-Lippisches Symposium zu HIV, Hepatitis und andere STI Leitung: Prof. Dr. med. N. H. Brockmeyer, Bochum Schriftliche Anmeldung erforderlich!	Fr., 23.06.2017 9.30 – 13.15 Uhr Bochum, Blue Square, Kortumstr. 90		M: kostenfrei N: € 20,00	*	Eugénia de Campos/Thuc- linh Ly	-2208 -2224
Geriatrisch-gerontopsychiatrisches Symposium Was gibt es Neues in der Altersmedizin? Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Angehörige anderer Gesundheitsberufe Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. B. Elkeles, Telgte, Dr. med. P. Kalvari, Dr. med. T. Fey, Münster	Sa., 24.06.2017 9.00 – 13.15 Uhr Münster, Festsaal der LWL-Klinik Münster, Friedrich-Wilhelm-Weber-Str. 30		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Kosmische, terrestrische und inkorporierte Strahlen Natürliche Strahlenquellen – Strahlenwirkung und Strahlenschutz Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Interessierte Referent: Prof. Dr. I. Petrovich Korenkov, Moskau (Der Vortrag wird auf Russisch mit synchroner Deutsch-Übersetzung gehalten.) Leitung: Dr. med. A. Korenkov, Dortmund, Dipl.-Ing. H. Lenzen, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 24.06.2017 15.00 – 16.30 Uhr Bochum, St. Josef-Hospital Bochum, Hörsaalzentrum, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 10,00	2	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Ethikforum 2017 Auswirkung der Digitalisierung auf das ärztliche Ethos Moderation: Dr. med. B. Hanswille, Dortmund, Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 08.11.2017 17.00 – 20.00 Uhr Münster, Gut Havichhorst, Havichhorster Mühle 100		kostenfrei	4	Mechthild Vietz	-2209
WEITERBILDUNGSKURSE						
Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 UE)						
Akupunktur (Blöcke A–G) Blended-Learning-Angebot Block A (Telelernphase 24 UE) Blöcke B–E (Präsenzphase jeweils 16 UE/ Telelernphase jeweils 8 UE) Blöcke F und G (Präsenzphase 60 bzw. 20 UE) Leitung: Dr. med. E.-Th. Peuker, Münster, Dr. med. S. Kirchhoff, Sprockhövel	Block A (Online-Kurs) Blöcke B–E (Blended- Learning-Kurs): Beginn: März 2017 Ende: Dezember 2017 Blöcke F/G (Präsenzkurs – 5 Wochenenden): Beginn: März 2018 Ende: Januar 2019	Hattingen	Blöcke A–E (pro Block): M: € 699,00 N: € 769,00 Blöcke F/G (pro Wo- chenende): M: € 549,00 N: € 599,00		Block A: 48 Blöcke B–E: je 32 Blöcke F/G: 80 Auskunft: Guido Hüls	-2210
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (80 UE) (anerkannt als Quereinsteigerkurs)						
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1–3) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, Niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Hattingen	Modul 1: So., 27.05. – Sa., 02.06.2018 Modul 2: Fr./Sa., 30.06./01.07.2017 Modul 3: Fr./Sa., 17./18.11.2017 (Einzelbuchung der Module möglich)	Borkum Münster Münster	Modul 1: M: € 850,00 N: € 935,00 Modul 2 und 3: M: € 850,00 N: € 935,00	80	Melanie Dietrich	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Weiterbildung Arbeitsmedizin bzw. Zusatz-Weiterbildung Betriebsmedizin (360 UE)						
Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 312 UE/Telelernphase 48 UE) Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Beginn: Oktober 2017 Ende: Februar 2018 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 745,00 N: € 820,00	je 68	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 UE)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	Beginn: März 2017 Ende: 2019	Münster	(je Teil) M: € 720,00 N: € 795,00	je 40	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 UE)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D, inklusive ergänzendem, praktischen Kursangebot)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 70 UE/Telelernphase 10 UE) Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Frau Dr. med. C. Kloppe, Bochum, Dr. med. B. Brune, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund	Telelernphase (5 Wochen vor Kursbeginn): 19.05. – 29.06.2017 Präsenz-Termin: Fr., 30.06.–Sa., 08.07.2017 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Dortmund-Eving	M: € 795,00 N: € 875,00	90	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 UE)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 35 UE/Telelernphase 5 UE) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Telelernphase: 5 Wochen vor Kursbeginn 1. Präsenz-Termin: Fr., 02.02. – So., 04.02.2018 2. Präsenz-Termin: Fr., 02.03. – So., 04.03.2018	Münster	noch offen	45	Daniel Busmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen	Fr., 01.09. – So., 03.09.2017 Fr., 15.09. – So., 17.09.2017	Lünen	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Busmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. B. Hait, Unna, K. Reckinger, Herten	auf Anfrage	Haltern	noch offen	40	Daniel Busmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. W. Diemer, Herne, Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum	Fr., 20.10. – So., 22.10.2017 Fr., 17.11. – So., 19.11.2017	Herne	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Busmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 35 UE/Telelernphase 5 UE) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Telelernphase: 5 Wochen vor Kursbeginn Präsenz-Termin: Mo., 28.05. – Fr., 01.06.2018	Borkum	noch offen	45	Daniel Busmann	-2221
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 UE)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 950,00 N: € 1.050,00	je 40	Daniel Busmann	-2221
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 UE)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 54 UE/Telelernphase 26 UE) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	1. Telelernphase: 17.07. – 10.09.2017 Präsenz-Termin: Mo., 11.09. – Sa., 16.09.2017 2. Telelernphase: 18.09. – 28.10.2017	Bochum	M: € 1.320,00 N: € 1.380,00	106	Falk Schröder Sonja Strohmann	-2234


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Leitung: Interdisziplinäre AG der Kliniken des UK Münster: Prof. Dr. med. Dr. phil. S. Evers, Priv.-Doz. Dr. med. A. Frese, Univ.-Prof. Dr. med. Dr. theol. G. Heuft, Priv.-Doz. Dr. med. D. Pöpping, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen	Teil A: Fr./Sa., 20./21.04.2018 Teil B: Fr./Sa., 08./09.06.2018 Teil C: Fr./Sa., 21./22.09.2018 Teil D: Fr./Sa., 16./17.11.2018 (Quereinstieg möglich)	Münster	(pro Block) M: € 430,00 N: € 495,00	je 20	Falk Schröder Sonja Strohmann	-2234
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 UE)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grundkurse Teile A/B und C/D) (160 UE) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. M. Körner, Münster	Beginn: August 2017 Ende: November 2017 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dietrich	-2201
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 UE) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2018 Ende: April 2018 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dietrich	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 UE)						
Sportmedizin (56 UE) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 27.05.– Sa., 02.06.2018	Borkum	noch offen	56	Kerstin Völker	-2211
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 UE)						
Suchtmedizinische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (Bausteine I–V) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: W. Terhaar, Münster	1. Präsenz-Termin: Sa., 23.09.2017 Telelernphase: 01.10.2017 – 01.02.2018 2. Präsenz-Termin: Fr., 02.02. – So., 04.02.2018	Münster	M: € 950,00 N: € 1.095,00	70	Mechthild Vietz	-2209
STRUKTURIERTE CURRICULARE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 80 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	1. Telelernphase: 25.09. – 19.10.2017 1. Präsenz-Termin: Fr., 20.10. – So., 22.10.2017 2. Telelernphase: 01.01. – 20.02.2018 2. Präsenz Termin: Mi., 21.02. – So., 25.02.2018	Münster	M: € 1.730,00 N: € 1.780,00	120	Mechthild Vietz	-2209
Geriatrische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (60 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 48 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Telelernphase: ca. 4 bis 8 Wochen vor der Präsenzphase Präsenz-Termin: So., 27.05.– Fr., 01.06.2018	Borkum	M: € 1.450,00 N: € 1.600,00	72	Kristina Balman	-2220
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 UE) Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	Do., 31.05. – Sa., 02.06.2018	Borkum	noch offen	24	Melanie Dietrich	-2201






Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Krankenhaushygiene gem. Curriculum der BÄK (200 UE) Module I – VI Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ (40 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Berlin, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster Modul II – Organisation der Hygiene (32 UE) Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. S. Scheithauer, Göttingen Modul III – Grundlagen der Mikrobiologie (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster Modul IV – Bauliche und technische Hygiene (32 UE) Leitung: Prof. Dr. med. W. Popp, Essen Modul V – Gezielte Präventionsmaßnahmen (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. J. Hölzer, Frau Dr. med. F. Lemm, Dr. med. univ. S. Werner, Bochum Modul VI – Qualitätssichernde Maßnahmen/ Ausbruchsmangement (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schulze-Röbbecke, Düsseldorf	Teil I: Fr./Sa., 17./18.11.2017 Teil II: Sa., 27.01.2018 (inkl. Teellernphase) auf Anfrage (evtl. 1. Quartal 2018) Mo., 11.09. – Do., 14.09.2017 Mo., 29.01. – Do., 01.02.2018 Mo., 10.07. – Mi., 13.07.2017 auf Anfrage	Münster Göttingen Münster Dortmund Bochum Düsseldorf	Modul I: M: € 560,00 N: € 620,00 Module II – VI (je Modul): M: € 775,00 N: € 849,00	50 (je Modul) 32	Guido Hüls	-2210
Medizinische Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (64 UE) Modul I: Grundlagen (40 UE) Modul II: Fachübergreifende Aspekte (8 UE) Modul III: Fachspezifische Aspekte (16 UE) Gesamtleitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Modul I: Kurs 1: auf Anfrage und Kurs 2: Fr./Sa., 12./13.05.2017 und Kurs 3: Fr./Sa., 07./08.07.2017 Modul II: auf Anfrage Modul III: Allgemeinmedizin/Innere Medizin: auf Anfrage Neurologie/Psychiatrie: auf Anfrage Orthopädie/Unfallchirurgie: auf Anfrage Gynäkologie/Geburtshilfe/ Urologie: auf Anfrage	Münster	Modul I: M: € 870,00 N: € 960,00 Modul II: M: € 295,00 N: € 340,00 Modul III: M: € 755,00 N: € 855,00	64	Melanie Dietrich	-2201
Medizinische Begutachtung Aufbaumodul zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation für Ärzte/innen mit der Zusatz-Weiterbildung „Sozialmedizin“ im Bereich der Ärztekammer Westfalen-Lippe Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster, Prof. Dr. med. P. Gaidzik, Hamm	Sa., 10.02.2018	Münster	M: € 295,00 N: € 335,00	12	Melanie Dietrich	-2201


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Osteopathische Verfahren gem. Curriculum der BÄK (160 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 128 UE/Telelernphase 32 UE) Leitung: Dr. med. R. Tigges, Meschede, Dr. med. R. Kamp, Dr. med. A. Schmitz, Iserlohn	Telelernphase/eLearning (Theorie): jeweils 4 Wochen vor der Präsenzphase Präsenzphase (Praktischer Teil): auf Anfrage	Bestwig	noch offen	192	Kerstin Völker	-2211
Reisemedizinische Gesundheitsberatung gem. Curriculum der BÄK (32 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 20 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	1. Telelernphase: 05.05. – 19.05.2017 1. Präsenz-Termin: Sa. 20.05.2017 2. Telelernphase: 21.05. – 30.06.2017 2. Präsenz Termin: Sa. 01.07.2017 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Münster	M: € 585,00 N: € 645,00	44	Guido Hüls	-2210
CURRICULARE FORTBILDUNGEN						
ABS-beauftragter Arzt Antibiotic Stewardship (ABS) Rationale Antiinfektivastrategien gem. Curriculum der BÄK (40 UE) Blended-Learning Angebot (Präsenzphase 28 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Lanckohr, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Telelernphase: 24.04. – 21.05.2017 1. Präsenz-Termin: Mo./Di., 22./23.05.2017 2. Präsenz-Termin: Sa., 24.06.2017 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Münster	M: € 560,00 N: € 620,00	52	Guido Hüls	-2210
Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren und im Sozialen Entschädigungsrecht gem. Curriculum der BÄK für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen (24 bzw. 32 UE) Grundlagenmodul (16 UE), Aufbaumodul 1 „Aufenthaltsrechtliches Verfahren“ (8 UE) und/oder Aufbaumodul 2 „Soziales Entschädigungsrecht“ (8 UE) Leitung: Frau Dr. med. H. Bur am Orde-Opitz, Münster, Dr. med. M. Reker, Bielefeld	Grundlagenmodul: Fr./Sa., 10./11.11.2017 Aufbaumodul 1: Sa., 02.12.2017 Aufbaumodul 2: Sa., 25.11.2017	Bielefeld Bielefeld Münster	Grundlagenmodul: M: € 499,00 N: € 575,00 je Aufbaumodul: M: € 285,00 N: € 325,00	24 bzw. 32	Mechthild Vietz	-2209
Entwicklungs- und Sozialpädiatrie für die kinder- und jugendärztliche Praxis gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 20 UE/Telelernphase 10 UE/Praktische Übung/Hospitation 10 Zeitstunden) Leitung: Frau Dr. med. K.-A. Hameister, Unna, Dr. med. H. Petri, Siegen	auf Anfrage	Borkum	noch offen	48	Falk Schröder	-2240
Qualitätsbeauftragter Hämotherapie gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 UE) Leitung: Dr. med. R. Deitenbeck, Hagen	Mo., 25.09. – Fr., 29.09.2017	Münster	M: € 975,00 N: € 1.075,00	40	Mechthild Vietz	-2209
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 UE) Leitung: A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 23.09.2017	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00 Schulungsmaterialien: € 80,00 zusätzlich	12	Melanie Dietrich	-2201



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Feststellung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls gem. Curriculum Differenzialdiagnostik bei Verdacht auf Hirntod der ÄKNO und der ÄKWL (12 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 8 UE/Telelernphase 4 UE) Gemeinsame Veranstaltung der Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung und der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL Zielgruppe: Neurologen, Neurochirurgen und Neuropädiater sowie Intensivmediziner und Transplantationsbeauftragte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. J. F. Zander, Dortmund	Telelernphase: 24.11. – 07.12.2017 Präsenz-Termin: Fr., 08.12.2017	Münster	€ 190,00	16	Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt (40 UE) Teil I und II  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Berlin, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: Fr./Sa., 17./18.11.2017 Teil II: Sa., 27.01.2018 (inkl. Telelernphase: 30.12.2017 – 26.01.2018)	Münster	M: € 560,00 N: 620,00	50	Guido Hüls	-2210
Impfseminar zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 UE) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Frau Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 24./25.06.2017 oder Sa./So., 09./10.09.2017	Münster	M: € 319,00 bzw. 349,00 N: € 369,00 bzw. 399,00	16	Petra Pöttker	-2235
Lymphologie für Ärzte/innen gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (55 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 25 UE) Leitung: Dr. med. G. Lulay, Rheine, Dr. med. P. Nolte, Meinerzhagen	1. Telelernphase: 03.07. – 08.09.2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 09.09.2017 2. Telelernphase: 10.09.2017 – 01.02.2018 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 02./03.02.2018	Rheine	M: € 1.095,00 N: € 1.195,00	80	Kristina Balmann	-2220

MFA-VERANSTALTUNGEN

- FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE



Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe

Fordern Sie kostenfrei die ausführliche Broschüre unserer Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe an bzw. informieren Sie sich im Internet unter www.aekwl.de/mfa.

E-Mail: fortbildung-mfa@aeakwl.de
Telefon: 0251 929-2206

Hier geht es zur Broschüre



Mit einem Fingerstrich zur passenden Fortbildung

Sie können sich auch mit der kostenlosen, Akademie-eigenen App über die MFA-Fortbildungen informieren. Laden Sie sich die App aus dem App Store bzw. Google-Play und nutzen Sie den einfachen Zugriff auf unser Veranstaltungsportfolio (www.aekwl.de/app). Zudem besteht die Möglichkeit, direkt verbindlich ein Fortbildungsangebot zu buchen.



Akademie


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Medizinethik gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (40 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 32 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Frau Prof. Dr. med. B. Schöne-Seifert, Münster, Prof. Dr. phil. A. Simon, Göttingen, Dr. med. B. Hanswille, Dortmund, Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster; Moderation: Frau Dr. med. D. Dorsel, M. A., LL.M., Münster	Die Curriculare Fortbildung ist als modulares Konzept aufgebaut, das eine flexible Teilnahme an den Modulen 1 und 2 ermöglicht. Das Kurskonzept beinhaltet eine 8stündige Telelernphase, von denen 4 UE vor Beginn des ersten gebuchten Moduls absolviert werden müssen. Die weiteren 4 UE sind bis zum Beginn des noch verbleibenden Moduls zu bearbeiten. Modul 1/2017: Fr./Sa., 08./09.12.2017 Modul 2/2018: Fr./Sa., 09./10.02.2018 Modul 1/2018: Fr./Sa., 30.11./01.12.2018 Modul 2/2019: Fr./Sa., 08./09.02.2019	Schwerte	M: € 950,00 N: € 1.050,00	48	Mechthild Vietz	-2209
Peer Review – ein modernes Verfahren zur Qualitätssicherung gem. Curriculum der Bundesärztekammer (32 UE) Peer Review in der Anästhesiologie und in der Intensivmedizin für Leitende Ärzte/innen und Leitende Pflegekräfte (16 UE) Blended-Learning Angebot (Präsenzphase 12 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Frau Dr. rer. medic. Dipl. Psych. Chr. Kuch, Köln, Prof. Dr. med. H. Bause, Hamburg Zusätzlich Teilnahme an zwei Lehr-Peer Reviews erforderlich (16 UE)	auf Anfrage	Münster	noch offen	20	Mechthild Vietz	-2209
Grundlagen- bzw. Aufbaukurs (Prüferkurs) für Prüfer/Stellvertreter/Mitglieder der Prüfgruppe bei klinischen Prüfungen gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster Auffrischkurs (AMG/MPG) für Prüfer/innen Praxis Klinischer Prüfungen	Fr./Sa., 19./20.05.2017 oder Fr./Sa., 29./30.09.2017 s. Refresherkurse S. 43	Münster	M: € 599,00 N: € 659,00	16	Daniel Bussmann	-2221
MPG-Ergänzungskurs für Prüfer/innen in klinischen Prüfungen nach dem Medizinproduktegesetz (MPG) gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (6 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Di., 30.05.2017	Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	6	Daniel Bussmann	-2221
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 40 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. theol. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	1. Telelernphase: 16.08. – 13.09.2017 1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 15./16.09.2017 2. Telelernphase: 30.08. – 27.09.2017 2. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 13./14.10.2017	Haltern	M: € 915,00 N: € 999,00	60	Anja Huster	-2202




Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Schmerzmedizinische Grundversorgung – Erstbehandlung und Prävention gem. Curriculum der ÄKWL (40 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 17 UE/Telelernphase 12 UE/ Fallseminare 4 UE/Hospitation 7 UE) Leitung: Dr. med. R. Jendyk, Priv.-Doz. Dr. med. D. Pöpping, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Münster, Dr. med. K.-M. Schre- gel, Gronau, Dr. med. Dr. phil. A. Schwarzer, Prof. Dr. med. P. Schwenkreis, Bochum, B. Zimmer, Wuppertal	1. Telelernphase: 09.10. – 10.11.2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 11.11.2017 2. Telelernphase: 13.11.2017 – 26.01.2018 2. Präsenz-Termin: Sa., 27.01.2018	Bochum und Münster	M: € 659,00 N: € 719,00 (ohne Hospitation)	52	Falk Schröder	-2240
Sexuelle Gesundheit und Sexuell übertragbare Infektionen (STI) gem. Curriculum der Ärztekammer Berlin und der Ärztekammer Westfalen-Lippe (30 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 22 UE/ Telelernphase 8 UE) Leitung: Prof. Dr. med. N. Brockmeyer, Bochum	1. Telelernphase: 09.08. – 08.09.2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 09.09.2017 2. Telelernphase: 10.09. – 19.10.2017 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 20./21.10.2017	Bochum	M: € 635,00 N: € 699,00	38	Christoph Ellers	-2217
Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen (32 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 24 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. We- niger, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 06./07.10.2017 Telelernphase: 09.10. – 10.11.2017 2. Präsenz-Termin: Sa., 11.11.2017	Gelsen- kirchen	M: € 585,00 N: € 645,00 (inkl. Stressmedi- zin-Buch)	40	Petra Pöttker	-2235
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinie- rungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 UE) Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	24	Daniel Bussmann	-2221
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 12 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmalleberg- Bad Fredeburg	Starttermin: Mi., 13.09.2017 Telelernphase: September – Oktober 2017 Abschlusstermin: Sa., 14.10.2017	Dortmund	M: € 449,00 N: € 515,00	28	Christoph Ellers	-2217
Klinische Transfusionsmedizin (16 UE) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Richtlinien zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie) gem. §§ 12a und 18 Transfusionsgesetz im Einvernehmen mit dem Paul-Ehrlich-Institut Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Geißler, Münster, Priv.-Doz. Dr. med. U. Cassens, Dortmund	Do./Fr., 29./30.06.2017	Dortmund	M: € 539,00 N: € 599,00	16	Mechthild Vietz	-2209
Transkulturelle Medizin Kulturelle Kompetenz im klinischen Alltag gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (50 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 37 UE/Telelernphase 13 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Gillissen, Müns- ter, Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi-Broclawski, Bielefeld	auf Anfrage	noch offen	noch offen	63	Kristina Balmann	-2220



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Transplantationsbeauftragter Arzt gem. Curriculum der BÄK (48 UE) Blended-Learning-Angebot Theoretische Fortbildung (32 UE) Gesprächsführung/Angehörigengespräch (8 UE) Nachweis der Begleitung einer Organspende inkl. Entnahmeoperation (8 UE) Leitung: Frau Dr. med. U. Wirges, Essen	Theoretische Fortbildung Telelernphase: 3 Wochen vorab Präsenz-Termin: Fr./Sa., 06./07.10.2017	Düsseldorf	noch offen	*	Guido Hüls	-2210
Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (28 UE) Verkehrsmedizinische Qualifikation gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) (Module I – IV: Verkehrsmedizinische Qualifikation/Modul V: CTU-Kriterien, Probenentnahme) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 26 UE/Telelernphase 2 UE) Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bielefeld	auf Anfrage	Münster	noch offen	Module I–IV: 26 Modul V: 4	Burkhard Brautmeier	-2207
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der ÄKWL und der DGfW (54 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 29 UE/Telelernphase 25 UE) Leitung: Dr. med. O. Frerichs, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	1. Telelernphase: September – Oktober 2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 21.10.2017 2. Telelernphase: Oktober – Dezember 2017 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 08./09.12.2017	Haltern	M: € 845,00 N: € 930,00	79	Daniel Bussmann	-2221
REFRESHERKURSE						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung eLearning-Kurs Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Facharzt-Gruppe: interdisziplinär Online-Wissensprüfung (ohne eLearning-Kurs) Voraussetzung: Nachweis von mindestens fünf Berufsjahren nach Anerkennung zur Fachärztin bzw. zum Facharzt	Ausschließlich Telelernphase. Teilnahme zu jeder Zeit möglich. s. eLearning S. 50	Elektronische Lernplattform ILIAS	M: € 165,00 N: € 199,00 (incl. Online-Wissensprüfung)	12	Falk Schröder	-2240
Auffrischkurs (AMG/MPG) gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Do., 01.06.2017 WARTELISTE oder Do., 29.06.2017 oder Di., 05.09.2017 jeweils 15.00 – 19.00 Uhr	Münster	M: € 285,00 N: € 325,00	5	Daniel Bussmann	-2221
Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Ärzte/innen Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 48				Guido Hüls	-2210
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 47				Jutta Upmann	-2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
NOTFALLMEDIZIN 						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A-D) (80 UE)	s. Weiterbildungskurse S. 36				Astrid Gronau	-2206
NAWL – Notarztfortbildung Westfalen-Lippe Fortbildungsveranstaltung für Notärzte/innen Leitung: Standort Münster: Dr. med. Chr. Afflerbach, Gelsenkirchen, Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. K. Fuchs, Steinfurt, Dr. med. R. Schomaker, Warendorf, Dr. med. H.-G. Schonlau, Coesfeld, Dr. med. N. Schuback, Recklinghausen, Dr. med. P. Wagener, Borken Standort Olpe: H. Neumann, Olpe, K. Müller, Hochsauerlandkreis, Frau J. Schürmann-Lipsch, Märkischer Kreis, Dr. med. J. Worbes, Siegen-Wittgenstein	Sa., 08.07.2017 Sa., 11.11.2017 jeweils 9.00 – 16.30 Uhr Vorträge und Workshop Die Teilnahme am Vortragsteil ohne Workshop-Buchung ist möglich!	Ort: Münster		9 •	Astrid Gronau	-2206
Leitende Notärztin/Leitender Notarzt gem. Empfehlungen der BÄK (40 Zeitstunden) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 36 Std./Telelernphase 4 Std.) Gemeinsames Seminar mit Organisatorischen Leitern Rettungsdienst (OrgL) Qualifikation zum Leitenden Notarzt (LNA) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn, M. Hübner, Dr. S. Trümpler, Münster 	Telelernphase: jeweils 5 Wochen vor Kursbeginn Präsenz-Termin Mo., 04.09. – Fr., 08.09.2017	Münster	M: € 1.290,00 N: € 1.420,00 (inkl. Übernachtung und Vollverpflegung)	44	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	auf Anfrage	Herne	M: € 135,00 N: € 160,00 Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./ Praxisinhaber: M: € 320,00 N: € 395,00	6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Bewährtes und Neues Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	auf Anfrage	Gütersloh		6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	Mi., 27.09.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Münster		6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Frau Dr. med. C. Kloppe, Bochum	Mi., 21.06.2017 oder Mi., 08.11.2017 jeweils 16.00 – 20.00 Uhr	Bochum		6	Nina Wortmann	-2238
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa. 07.10.2017 9.00 – 17.30 Uhr	Gütersloh	M: € 275,00 N: € 315,00	12	Nina Wortmann	-2238
Notfallsonographie für die Praxis Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Merheim	s. Ultraschallkurse S. 46				Jutta Upmann	-2214
Lungensonographie in der Intensiv- und Notfallmedizin Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. U. Böck, Dr. med. M. Markant, Marl	s. Ultraschallkurse S. 47				Jutta Upmann	-2214
Crashkurs: Ärztlicher Bereitschaftsdienst Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfalldienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. M. Döring, Münster	Sa., 25.11.2017 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Astrid Gronau	-2206


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
STRAHLENSCHUTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	auf Anfrage	Münster	auf Anfrage	8	Melanie Dietrich	-2201
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 5 UE/Telelernphase 3 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 13.04. – 12.05.2017 Präsenz-Termin: Sa., 13.05.2017 oder Telelernphase: 26.05. – 23.06.2017 Präsenz-Termin: Sa., 24.06.2017 oder Telelernphase: 09.10. – 10.11.2017 Präsenz-Termin: Sa., 11.11.2017 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Bochum Bochum Münster	M: € 145,00 N: € 165,00 MTA/MTR: € 145,00 MFA: € 135,00	11	Melanie Dietrich	-2201
Grundkurs im Strahlenschutz (26 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 18 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 14.08.2017 – 17.09.2017 Präsenz-Termin: Mo./Di., 18./19.09.2017	Münster	M: € 330,00 N: € 380,00	34	Melanie Dietrich	-2201
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 16 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 21.08.2017 – 24.09.2017 Präsenz-Termin: Mo./Di., 25./26.09.2017	Münster	M: € 300,00 N: € 340,00	24	Melanie Dietrich	-2201
HYGIENE UND MPG						
Krankenhaushygiene (Module I – VI) gem. Curriculum der BÄK	s. Strukturierte curriculare Fortbildungen S. 38				Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt	s. Curriculare Fortbildungen S. 40				Guido Hüls	-2210
ULTRASCHALLKURSE						
eKursbuch „PRAKTISSCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einschl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz), incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Blended-Learning-Angebot (DEGUM zertifiziert) Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt	Telelernphase: 18.12.2017 – 21.01.2018 Präsenz-Termin: Mo., 22.01. – Do., 25.01.2018	Theoretischer Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Gelsenkirchen-Buer oder Gladbeck oder Witten	M: € 655,00 N: € 720,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“, incl. DEGUM Plakette)	36	Jutta Upmann	-2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 21.09. – So., 24.09.2017	Olpe	M: € 625,00 N: € 690,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 23.11. – So., 26.11.2016	Olpe	M: € 625,00 N: € 690,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. T. Böhmeke, Dr. med. Chr. Haurand, Gelsenkirchen	Do./Fr., 21./22.09.2017 und Fr./Sa., 29./30.09.2017	Gelsenkirchen	M: € 545,00 N: € 610,00	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. Chr. Kirsch, Salzkotten	Mi., 27.09. – Sa., 30.09.2017	Salzkotten	M: € 545,00 N: € 610,00	37	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr. 03.11. – So., 05.11.2017	Bottrop	M: € 545,00 N: € 610,00	29	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik (Doppler-Sonographie) Doppler-/Duplex-Verfahren: Fetales-kardiovaskuläres System/Feto-maternales Gefäßsystem (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 06.10. – So., 08.10.2017	Münster	M: € 545,00 N: € 610,00	28	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 22.09. – So., 24.09.2017	Münster	M: € 545,00 N: € 610,00	30	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 23./24.09.2017	Münster	M: € 545,00 N: € 610,00	20	Jutta Upmann	-2214
Sonointensivkurs Der kompakte Ultraschallführerschein für Klinik und Praxis (DEGUM zertifiziert) – Fetale Fehlbildungen sicher erkennen inkl. Einführung in die neuen Dokumentationsstandards der KVWL für die Ziffern 01772/01773 – Rund ums Herz inkl. Dokumentationsstandards – Dopplersonographie in der Schwangerschaft inkl. Dokumentationsstandards Leitung: Dr. med. J. Steinhard, Münster	Sa., 01.07.2017 9.00 – 17.00 Uhr auf Anfrage auf Anfrage	Münster	(je Kurs) M: € 195,00 N: € 235,00 (incl. DEGUM-Plakette)	8	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: Notfallsonographie für die Praxis Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Mi., 20.09.2017 oder Mi., 22.11.2017 jeweils 9.00 – 17.00 Uhr	Olpe	M: € 275,00 N: € 315,00 (incl. eLearning-Module „Akutes Abdomen“)	11	Jutta Upmann	-2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Fortbildungskurs: Lungensonographie in der Intensiv- und Notfallmedizin Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. U. Böck, Dr. med. M. Markant, Marl	Sa., 18.11.2017 9.30 – 15.00 Uhr	Marl	M: € 275,00 N: € 315,00	8	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: DEGUM-Aufbau-Modul Darmsonographie (Appendizitis, CED, Divertikulitis, Karzinom) (DEGUM zertifiziert) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt, Dr. med. M. Iasevoli, Witten, Prof. Dr. med. A. Tromm, Hattingen	Fr., 29.09.2017 9.00 – 16.30 Uhr	Witten/ Hattingen	M: € 299,00 N: € 345,00 (incl. Kapitel „Darmschall“, incl. DEGUM-Plakette)	9	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: Sonographie der Säuglingshüfte nach Graf Grundlagen und Update 2017 entsprechend der QS-Vereinbarung Säuglingshüfte vom 01.04.2012 nach § 135 Abs. 2 SGB V (Anlage V zur Ultraschall-Vereinbarung) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. H. D. Matthiessen, Münster, Dr. med. R. Listringhaus, Herne	Sa., 10.06.2017 9.00 – 18.00 Uhr	Herne	M: € 290,00 N: € 335,00	12	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Leber, Pankreas, Magen-Darmtrakt, Schilddrüse, Kontrastmittelsonographie (DEGUM anerkannt) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Frau Prof. Dr. med. A. von Herbay, Hamm	Fr., 17.11.2017 9.00 – 18.15 Uhr	Hamm	M: € 325,00 N: € 365,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	11	Jutta Upmann	-2214
DMP						
DMP Asthma bronchiale und COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Physio- und Sporttherapeuten/innen, Psychologen/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr., 01.12. – So., 03.12.2017	Hagen- Ambrock	M: € 645,00 N: € 715,00 Andere Zielgruppen: € 645,00	27	Guido Hüls	-2210
QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
KPQM – KV-Praxis-Qualitätsmanagement Schulung zum Qualitätsmanagement Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop, E. Göckeler-Leopold, Geseke, Dr. phil. H.-J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. M.-P. Rodewyk, Dortmund	Sa., 10.06.2017 oder Sa., 08.07.2017 oder Sa., 14.10.2017 oder Sa., 18.11.2017 jeweils 9.00 – 17.00 Uhr	Dortmund Dortmund Dortmund Münster	AG/M: € 375,00 AG/N: € 435,00	11	Mechthild Vietz	-2209
Risiko- und Fehlermanagement Praktische Umsetzung mit Hilfe des Qualitätsmanagements Workshop für Ärzte/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Mi., 20.09.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	AG/M: € 169,00 AG/N: € 199,00	6	Mechthild Vietz	-2209







Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KBV-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. phil. H. J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. K. Hante, Borken, Dipl. psych. M. Kasper, Meschede, Dr. med. Ch. Kolorz, Telgte, Dr. med. K. Krekeler, Bad Oeynhausen, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dr. med. F. Telg gen. Kortmann, Nordkirchen	Sa., 10.06.2017 oder Sa., 16.09.2017 oder Sa., 25.11.2017 jeweils 9.00 – 18.30 Uhr	Münster Dortmund Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	12	Mechthild Vietz	-2209
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Medizinische Begutachtung Aufbaumodul zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation für Ärzte/innen mit der Zusatz-Weiterbildung „Sozialmedizin“ im Bereich der Ärztekammer Westfalen-Lippe Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster, Prof. Dr. med. P. Gaidzik, Hamm	s. Strukturierte curriculare Fortbildungen S. 38				Melanie Dietrich	-2201
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 28.06.2017 14.00 – 19.00 Uhr	Dortmund	€ 499,00	6	Anja Huster	-2202
Aufbauschulung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster Hinweis: Ärzte/innen, die sich nach Ablauf der 5-jährigen Frist auch weiterhin für die „Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung“ ihrer Praxis entscheiden, kommen mit der Teilnahme an der Aufbauschulung bis zum Ablauf einer Frist von weiteren 5 Jahren ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Unfallverhütung und zum Arbeitsschutz nach	Mi., 27.09.2017 14.00 – 19.00 Uhr	Gütersloh	€ 499,00	7		
Kinder psychisch kranker Eltern Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen Leitung: G. Calia, Drensteinfurt	Mi., 17.05.2017 16.00 – 19.15 Uhr	Münster	M: € 99,00 N: € 119,00	4	Melanie Dietrich	-2201
Refresherkurs: Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Ärzte/innen Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	Sa., 20.05.2017 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	9	Guido Hüls	-2210
Alkohol und Betäubungsmittel Fortbildungsseminar für Ärzte/innen nach dem Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin gem. CTU 2 zur 3. Auflage „Urteilsbildung in der Fahreignungsbegutachtung – Beurteilungskriterien“ Leitung: Prof. Dr. med. B. Dufaux, Bad Salzuflen	Sa., 27.05.2017 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 285,00 N: € 325,00	8	Burkhard Brautmeier	-2207
Praktischer Tapingkurs Praxis moderner Tapingverfahren Fortbildungskurs für Ärzte/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Dr. med. E. Peuker, Münster	Sa., 10.06.2017 oder Sa., 07.10.2017 oder Sa., 18.11.2017 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	AG/M: € 299,00 AG/N: € 349,00	10	Guido Hüls	-2210
21. Operationsworkshop Onkologische Viszeralchirurgie: Zwischen Leitlinien und individualisierter Therapie Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. N. Senninger, Priv.-Doz. Dr. med. R. Mennigen, Münster	Do., 22.06.2017 8.00 – 16.15 Uhr Fr., 23.06.2017 8.30 – 16.00 Uhr	Münster	M: € 79,00 N: € 95,00	21	Eugenia de Campos	-2208


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Ärztliche Leichenschau Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, M.A., Münster	Mi., 28.06.2017 16.00 – 21.00 Uhr	Münster	M: € 185,00 N: € 220,00	7	Guido Hüls	-2210
EKG-Seminar für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr., 22.09.2017 13.30 – 20.30 Uhr Sa., 23.09.2017 9.00 – 14.00 Uhr oder Fr., 01.12.2017 13.30 – 20.30 Uhr Sa., 02.12.2017 9.00 – 14.00 Uhr	Münster	M: € 279,00 N: € 319,00	17	Petra Pöttker	-2235
Plastisch rekonstruktive Hauttumor-Chirurgie als interdisziplinäre Herausforderung Kreative individuelle und ästhetische Lösungen Leitung: Dr. med. A. Lösler, Münster	Sa., 23.09.2017 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 345,00	9	Jutta Upmann	-2214
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitäts- sicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Angehörige Medizinischer Fachberufe Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Münster	Sa., 30.09.2017 9.00 – 18.15 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 345,00 MFA: € 299,00	12	Mechthild Vietz	-2209
Kardiale Differentialdiagnose mittels Elektrokardiogramm (EKG) Vom Symptom zur Diagnose und Therapie Leitung: Dr. med. G. Huhn, Münster	Fr., 13.10.2017 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	9	Jutta Upmann	-2214
(Hoch-) Begabte Kinder und Jugendliche diagnostizieren, fordern, fördern und beraten Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, Kinder- und Jugendpsychiater und -psychothera- peuten, Psychologische Psychotherapeuten, Pädagogen, betroffene Eltern und andere Interessierte Leitung: Prof. Dr. Dipl.-Psych. Chr. Fischer, Dr. med. Dipl. Phys. P. Vosschulte, Münster	Sa., 14.10.2017 9.00 – 17.30 Uhr	Münster	€ 195,00	10	Guido Hüls	-2210
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung gem. der Qualitätssicherungs- vereinbarung § 135 Abs. 2 SGB V (ehem. BUB-Richtlinie) (30 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 18 UE/ Telelernphase 12 UE) Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Herne/ Düsseldorf, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	Hospitation: bis 4 Wochen vor Kursbeginn Telelernphase: 01.10. – 16.11.2017 Präsenz-Termin: Fr./Sa., 17./18.11.2017	Herne	M: € 460,00 N: € 530,00	42	Christoph Ellers	-2217
Pharmakotherapie bei Multimorbidität Weniger ist mehr – Weglassen gegen Leitlinien? Vorträge/Fallseminar/Gruppenarbeit Fortbildungsseminar für erfahrene Ärzte/in- nen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghau- sen, B. Zimmer, Wuppertal	Mi., 29.11.2017 16.00 – 21.00 Uhr	Münster	M: € 239,00 N: € 275,00	7	Kristina Balmann	-2220
Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven (10 UE) Fortbildungsseminar für Allgemeinmediziner, Internisten, Neurologen, Orthopäden und Ärzte/innen in Weiterbildung Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 8 UE/Telelernphase 2 UE) Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen	Telelernphase: 01.11. – 30.11.2017 Präsenz-Termin: Fr., 01.12.2017	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	12	Petra Pöttker	-2235


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Lungenfunktion Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizini- sche Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 17.02.2018 9.00 – 15.00 Uhr	Hagen- Ambrock	M: € 295,00 N: € 340,00 Andere Ziel- gruppen: € 295,00	9	Guido Hüls	-2210
Einführung in die Spiroergometrie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizini- sche Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 21.04.2018 9.00 – 16.00 Uhr	Hagen- Ambrock	M: € 299,00 N: € 349,00 MFA: € 299,00	9	Guido Hüls	-2210
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based- Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 14.10.2017 9.00 – 16.45 Uhr	Gelsenkirchen	M: € 330,00 N: € 380,00	11	Petra Pöttker	-2235
Intensivseminar Stressbewältigung durch Achtsamkeit Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) (36 UE) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 32 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Telelernphase: Juni 2017 – Mai 2018 Präsenz-Termine: Teil 1: Sa., 24.06.2017 Teil 2: Sa., 02.09.2017 Teil 3: Sa., 27.01.2018 Teil 4: Sa., 05.05.2018 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Gelsen- kirchen	M: € 899,00 N: € 999,00	40	Petra Pöttker	-2235
Yoga-Praxisworkshop Anspannen, um zu entspannen Workshop für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und andere Interessierte Leitung: Frau Dr. med. R. Kleine-Zander, Unna	Sa., 09.09.2017 9.00 – 13.15 Uhr	Münster	M: € 149,00 N: € 179,00	6	Guido Hüls	-2210
ELEARNING						
Online-Wissensprüfung						
Qualifikation zur fachgebundenen geneti- schen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) Facharzt-Gruppe: interdisziplinär  eLearning-Refresherkurs (incl. Online-Wissensprüfung) Voraussetzung: Nachweis von mindestens fünf Berufsjahren nach Anerkennung zur Fachärztin bzw. zum Facharzt	Online-Wissensprüfung im Rahmen der elektronischen Lernplattform ILIAS – 10 bzw. 20 Multiple- Choice-Fragen (fünf davon fachspezifisch) s. Refresherkurse S. 43		€ 50,00		Falk Schröder	-2240
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum ein- schl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module) 	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Mo- dul) 1	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning) – Bitte beachten Sie dieses Symbol bei den Veranstaltungen: 						



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN						
VB Dortmund						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski, Internet: www.aerzteverein.de , E-Mail: info@aerzteverein.de 0231 987090-0	
Hausarztforum des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarztmedizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	
VB Hagen						
Ärzteforum Hagen Neues aus der Refluxdiagnostik und konservativen Therapie Verfahren zur chirurgischen Behandlung der Refluxerkrankung – Der „Schrittmacher“ gegen Reflux Alternative chirurgische Antirefluxbehandlung – Refluxtherapie mit Magneten	Mi., 17.05.2017, 18.00 Uhr Hagen, Verwaltungsbezirk Hagen der ÄKWL, Körnerstr. 48			*	VB Hagen 02331 22514	
VB Münster						
Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlussstreffen dritter Freitag im November				Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach, Internet: www.aerzteverein-altkreis-ahaus.de Tel.: 02561 1015, Fax: 02561 1260	

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung erfolgen.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden gem. Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe Gebühren fällig. Die Verwaltungsgebührenordnung finden Sie unter: www.aekwl.de → Arzt → Arzt und Recht → Bibliothek → Arztrelevante gesetzliche Bestimmungen. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird eine zusätzliche Gebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist, d. h. weniger als vier Wochen (28 Tage) vor Veranstaltungsbeginn, gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218/2219/2230 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die „Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe“ vom 01.07.2014 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 01.12.2016 zugrunde gelegt.

„Fortbildungsordnung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

EVA

Verstärken Sie Ihr Praxisteam
— kompetente Entlastung
durch die qualifizierte
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)

Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation
unter www.aekwl.de/eva

Auskunft: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Tel.: 0251 929-2225 /-2238 /-2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de



WEITERBILDUNG

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat seit der letzten Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen gemäß der Weiterbildungsordnung erteilt:

Facharztanerkennungen

Allgemeinmedizin**(Hausarzt/Hausärztin)**

Barbara Elise Hohmann, Rosendahl
Dr. med. Kira Kaufmann, Dortmund
Pavol Kopriva, Iserlohn

Anästhesiologie

Doctor-medic Stefan Ailincutei, Hamm
Christian Baumgarten, Gelsenkirchen
Marion Ellermeier, Detmold
Benjamin Fronske, Siegen
Irene Gayed-Beshay, Bielefeld
Dr. med. Annegret Kahlert, Schwelm
Britta Kanne, Detmold
Theodoros Karaboutas, Münster
Dr. med. Marian Lefarth, Hamm
Dr. med. Matthias Lömke, Münster
Oliver Milbradt, Münster

Arbeitsmedizin

Dipl.-Med. Sabine Wagner, Bad Oeynhausen

Augenheilkunde

Aleksandra Matuszewska-Iwanicka, Porta Westfalica
Dott. Sofia Moli, Rheine

Chirurgie

Mohamed Nour Saleh, Münster

Allgemeinchirurgie

Mutaz Al Shakhanbeh, Schwelm
Yuliyán Antoniev Kuyumdzhev, Stadtlohn

Gefäßchirurgie

Stefan Stahlhoff, Münster

Orthopädie und Unfallchirurgie

Carsten Adam, Münster
Omar Alebrahim, Lübbecke
Dr. med. Katharina Bartsch-Brüggenkamp, Dorsten
Dr. med. Nimet Dayi, Wetter
Kai Freund, Bochum
Dr. med. Natalie Elena Haselhorst, Gelsenkirchen
Dr. med. Jan Hoedemaker, Dortmund
Nikolaos Xanthos Kampas, Herten
Dr. med. Denise Katerla, Siegen
Dr. med. Marco Knabe, Borken
Ronald Matta Hurtado, Dortmund
Maren Münker, Siegen

Viszeralchirurgie

Marlon de la Cruz, Recklinghausen
Saddam Ramadhan, Bottrop

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Elena Muntean, Siegen
Suntharavalli Nadarajah, Meschede
Dr. med. Nina Welp, Gronau

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Esther AB, Ibbenbüren

Innere Medizin

Dr. med. Timo-Benjamin Baumeister, Lünen
Zuzana Belejkanicova, Lüdenscheid

Abdelillah ben Mohammadi Bouhjar, Herne
Matthias Duscha, Münster
Rachid El Cheikhoussef, Herdecke
Temim Gayou, Borken
Ulf Hanekamp, Dortmund
Dr. med. Johannes Hornig, Münster
Dr. med. Mohamed Jaouhar, Dortmund
Janina Lech, Dortmund
Enikő Petukov, Stadtlohn
Dr. med. Anja Piontek, Telgte
Dr. med. Désirée Stallberg, Münster
Christina Wolf, Paderborn
Muhammet Ali Yilmaz, Werl

Innere Medizin und Gastroenterologie

Ulrich Falkenstein, Bielefeld

Innere Medizin und Kardiologie

Orhan Aslan, Bottrop
Dr. med. Isabell Fuchs, Münster
Kathrin Hahne, Münster
Dr. med. Antje Herzer, Detmold
Dr. med. Jan Krüger, Bochum
Vanessa Rubesch-Kütemeyer, Bad Oeynhausen

Innere Medizin und Pneumologie

Dr. med. Henrike Jostmeyer, Bielefeld

Kinder- und Jugendmedizin

Markus Bauer, Bad Oeynhausen
Maike Bertram, Sendenhorst
Lampros Kousoulos, Hamm
Olga Liapi, Dortmund
Gwendolyn Wille-Modrow, Gelsenkirchen

Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Julia Hoeffe, Lippstadt
Kirsten Szesny-Bonrath, Bochum

Neurochirurgie

Denis Sokolski, Recklinghausen

Neurologie

Dr. med. Katharina Auth, Hattingen
Agnieszka Borewicz, Bochum
dr. med. Aniko Ponya, Arnsberg
Tip Dr. (Univ. Istanbul) Aiad Siam, Bottrop

Pathologie

Dr. med. Martha Grüner, Bochum

Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Anja Diedrich, Münster
Dr. med. Bettina Exeler, Bad Oeynhausen
Dr. med. Jens Pehlke, Lengerich
Olga Zvolinscaia, Rhede

Radiologie

Lea Havers, Herford
Dr. med. Ramy Zoubi, Ibbenbüren

Urologie

Basel Namet, Paderborn
Pawel Salwa, Gronau
Dr. med. Bettina Scheffer, Hamm

Schwerpunkte**Gynäkologische Onkologie**

Dr. med. Sebastian Daniel Schäfer, Münster

Kinderkardiologie

Jan-Pit Horst, Bad Oeynhausen

Neonatalogie

Dr. med. Simone Harmeling, Datteln

WEITERBILDUNG

Zusatzbezeichnungen**Allergologie**

Dr. med. Christian Heinkele,
Coesfeld
Dr. med. Annika Köster-Tentrup,
Ibbenbüren

Ärztliches**Qualitätsmanagement**

Dr. med. Dietmar Schwieger,
Bad Salzuflen

Akupunktur

Wael Al Absi, Paderborn

Andrologie

Waseem Mousa, Wuppertal

Diabetologie

Dr. med. Benedikt Bersch,
Ibbenbüren
Marc Biefang, Waltrop
Dr. med. Alexander Bonzel,
Bochum
Anna Wieczorek, Schwerte

Geriatric

Uwe Johansson, Dortmund
Dr. med. Silke Mosebach,
Dortmund

Intensivmedizin

Behiye Akyildiz, Dortmund
Idjazat duktur fi-t-tibb al-bas-
hari (Univ. Damaskus) Ahmad Al
Obeed, Meschede
Mareike Eckholt, Herne
Melanie Hein, Hagen
Vitali Jan, Münster
Nahid Kaviani Anardjani, Olpe
Nikolaos Rigas, Bochum

**Kinder-Endokrinologie
und -Diabetologie**

Dr. med. Juliane Rothermel,
Datteln

Kinder-Gastroenterologie

Dr. med. Jessica Aschenbrenner,
Witten

Kinder-Orthopädie

Dr. med. Sandra Zelle, Münster

**Manuelle Medizin/
Chirotherapie**

Abdal Kareem Mortaga, Dülmen
Volker Niemeyer, Minden
Torben Schulz, Borken
Dr. med. Anna Wienand, Bochum
Michaela Winter, Münster

Medikamentöse Tumorthherapie

Dr. med. Johannes Müller,
Münster
Dr. med. Tim Schubert, Münster
Stephan Urbanke, Hamm

Naturheilverfahren

Florian Scheer, Dortmund
Dr. med. Christoph Schlaugat,
Gelsenkirchen

Notfallmedizin

Sam El Abbadi, Bielefeld
Jan-Frederik Engbrink gen.
Baring, Rheine
Dr. med. Björn Fiedler, Münster
Dr. med. Sebastian Geitz,
Lüdenscheid
Volker Königs, Warendorf
Stefanie Menne, Coesfeld
Pedro Enrique Morales Rivero,
Lingen
dr. med. Krisztián Németh,
Siegen
Marcus Ruppert, Minden
Nils Schauerte, Schwerte
Gitana Valderrama Erazo,
Ibbenbüren

Palliativmedizin

Christoph Ameling, Rheine
Dr. med. Hanno Deckert,
Bochum
Dr. med. Katja Dommann,
Münster
Dr. med. Maike Genkinger,
Bad Lipspringe
Dr. med. Franziska Anne Christine
Köntopp, Bochum
Bernfried Leifeld, Ahlen
Dr. med. Susanne Meyer,
Münster
Dr. med. Stefanie Sielert, Herne

Psychotherapie

Dr. med. Jens Pehlke, Lengerich

Röntgendiagnostik**- fachgebunden -**

Dr. med. Rudolf Moritz, Münster

Sozialmedizin

Kirsten Schneider, Münster

Spezielle Schmerztherapie

Thorsten Betsch, Hagen
Jessica Roes, Bottrop

Sportmedizin

Dr. med. Michael Kirchmeyer,
Gelsenkirchen
Evgeniy Trebukov, Gelsenkirchen
Dr. med. Erwin Umanski, Herten

Suchtmedizinische**Grundversorgung**

Petra Gussmann, Recklinghausen
Muhannad Hirzallah, Bochum
Dr. med. Thorsten Wittkowski,
Münster
Dr. med. Almut Wittmer, Herford

Nachveröffentlichung**November 2016****Anästhesiologie**

Christine Schlichter, Paderborn

VB BIELEFELD

Selbsterfahrungsgruppen VT
(ÄK anerkannt)
www.ahrens-mueller.de

Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Ostwestfalen-Lippe
Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 15.30 – 18.30 Uhr, 17. Mai 2017, 14. Juni 2017. Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts. Anmeldung:
Dr. med. Jürgen Buchbinder, Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB DORTMUND

Balintgruppe mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KVWL anerkannt. Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de, www.silvia-lenz.de

Weiter-/Fortbildungsangebote Psychotherapie/Psychosomatik

1. Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag Sa./So. je 5 Dstd., 9.30–18 Uhr
2. Supervision tief. fund. Einzel-PT und Gruppen-PT (KV-Zulassung!) Di. 19.00–22.45 Uhr, 5 Dstd., 6 Punkte
3. Balintgruppe, 14-tägig Di. 19.30–22.30 Uhr, 5 Punkte Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30–18 Uhr

4. Psychosomat. Grundversorgung, 80 Std. für FA-WB und KV und Schmerztherapie, Akupunktur: Theorie 20 Std., Balintgruppe 30 Std. und verbale Intervention 30 Std.; Dienstag 19.30–22.30 Uhr, 5 P., und Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30–18 Uhr
Lehrbuch L. Isebaert, Schimansky: Kurzzeittherapie, ein praktisches Handbuch, Thieme, 2. Auflage 2009
Fordern Sie Infos an als download: www.schimansky-netz.eu mit Lageplan;
Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychosomat. Medizin und PT, Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144 Tel. 02304-973377, Fax -973379, hanschristoph.schimansky@gmail.com

VB GELSENKIRCHEN

Balintgruppe in Gelsenkirchen
monatlich samstags.
C. Braun – Frauenarzt – Psychotherapie
www.frauenarzt-online.com/balintgruppe
Tel.: 0209 22089

VB MINDEN

Balintgruppe/Fallbesprechung
in Herford www.praxis-gesmann.de

VB MÜNSTER

Balint-Gruppe/Selbsterfahrung/Supervision von ÄK u. KV anerkannt
Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische Medizin, Neurologie und Psychiatrie
MS, Maximilianstr. 15 a, Tel.: 68663434

Die Entwicklung von Selbstmitgefühl in der Psychotherapie – ein neues vielversprechendes Therapieelement?

Referent: **Yesche U. Regel**
Seminarleiter für Achtsamkeit und Meditation Bonn
Termin: **07.06.2017, 16.30 – 18.30 Uhr**
Ort: **Schlossklinik Pröbsting**, 46325 Borken, Pröbstinger Allee 14
Zertifiziert: 3 Punkte, Teilnahme **kostenlos**.
Anmeldung erbeten:
Tel. 02861 8000-0, Fax 02861 8000-89, E-Mail: info@schlossklinik.de

Verhaltenstherapie
ÄK- u. KV-anerkannt
Dipl.-Psych. R. Wassmann
vt@muenster.de, Tel.: 0251 – 40260

Balint/Selbsterfahrung/Supervision/TP ÄK zertifiziert
Dr. Stefanie Luce, Tel. 0251 527755, www.seelische-gesundheit-muenster.de, hippothalamus@luce-muenster.de

VB PADERBORN

Interdisziplinäre offene Schmerzkonferenzen der Klinik für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 4 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.

Veranstaltungsort:
Brüderkrankenhaus St. Josef, Cafeteria Ambiente
Husener Str. 46, 33098 Paderborn

Moderation:
Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier
Uhrzeit: jeweils von 19.00 – 21.15 Uhr
Termine:
Do., 08.06.2017, Do., 14.09.2017, Do., 12.10.2017, Do., 09.11.2017.
Auskunft: Tel.: 05251 7021700

VB RECKLINGHAUSEN

Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenselbsterfahrung als Wochenendblockmodell (gemäß WBO ÄKWL)

Balint-Gruppe
(Zertifiziert 3 CME-Punkte);
Supervision
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);
Einzelselbsterfahrung
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);
Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik Herten, Im Schlosspark 20, 45699 Herten.

Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202
Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse.

Fortbildungsveranstaltung der LWL-Klinik Herten:

„Die geprügelte Generation und ihre Folgen“
am 31.05.2017 um 17.15 Uhr, Schloss Herten, Eintritt kostenlos, Anmeldung erbeten unter Tel. 02366 802-5102.

Anzeigenschluss für die Juni-Ausgabe: 17. Mai 2017

Stellenangebote

Das Medizinische Zentrum für Gesundheit (MZG) Bad Lippspringe ist ein leistungsstarker Klinikverbund mit fünf Kliniken in kommunaler Trägerschaft. Unsere Patienten und Gäste werden in der Prävention, Rehabilitation und Akutmedizin stationär und ambulant versorgt. Zur Verstärkung unseres Teams in der **Klinik Martinusquelle, Reha-Fachklinik für Pneumologie und Kardiologie**, suchen wir für den **Fachbereich Kardiologie** (50 Betten) zum 1.6.17 und für den **Fachbereich Pneumologie** (140 Betten) zum 1.8.17 in Vollzeit

eine/-n Assistenzarzt/-ärztin

In der Fachklinik für Kardiologie und Pneumologie werden überwiegend Patienten betreut, die nach einer Erkrankung des Herz-Kreislaufsystems, der Atmungsorgane oder allergischen Erkrankung der Rehabilitation bzw. Anschlussheilbehandlung (AHB) bedürfen.

Es wird eine leitliniengerechte Therapie zum Beispiel bei der Behandlung von koronarer Herzerkrankung, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen, Stoffwechselstörungen, Asthma, COPD, Lungenfibrosen, Pneumonien, Lungenembolien und schlafbezogenen Atmungsstörungen sowie nicht-invasive Beatmung geboten. Für die Behandlung internistischer Notfälle stehen zehn Monitorbetten mit entsprechendem Pflegepersonal zur Verfügung. Eine besonders effiziente Kombination von kardiologischer und pulmologischer Behandlung bei Patienten mit Erkrankungen des Herzens und der Lunge ist garantiert.

Es werden Patienten aller Schweregrade ihrer Erkrankung behandelt, also auch nach operativer Vorbehandlung an Herz oder Lunge im Akutkrankenhaus. Teilstationäre und ambulante Reha-Maßnahmen sind je nach Kostenträger ebenfalls möglich. Der Personalstand in der Pflege ist überdurchschnittlich für Reha-Einrichtungen und bietet die Möglichkeit, auch Rehabilitation für komplexe Krankheitsfälle anzubieten.

Für die Fachklinik für Pneumologie bestehen Weiterbildungsberechtigungen für das Gebiet Innere Medizin (24 Monate), mit Schwerpunkt Pneumologie (18 Monate) sowie für die Zusatzbezeichnungen Allergologie und Sozialmedizin (jeweils 12 Monate).

Ihr Profil:

Sie besitzen eine Approbation als Arzt/Ärztin und hegen großes Interesse für die Fachbereiche Pneumologie und/oder Kardiologie. Eventuell streben Sie auch eine Facharztweiterbildung an oder befinden sich bereits in Weiterbildung. Bestenfalls besitzen Sie bereits Berufserfahrung im Bereich der Akutversorgung im Krankenhaus (im Fachbereich Innere Medizin/Schwerpunkt Pneumologie und/oder Kardiologie).

Wir bieten eine leistungsgerechte Vergütung, geregelte Arbeitszeiten mit Beachtung der „Work-Life-Balance“, betriebliche Altersvorsorge und finanzielle und zeitliche Unterstützung für die Teilnahme an externen Fortbildungsveranstaltungen sowie Tagungen/Kongressen.

Für weitere Informationen steht Ihnen der Chefarzt Dr. med. Schipmann unter Tel. 05252/95-2402 gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung (gerne auch online über unsere Homepage) richten Sie bitte mit Angabe der Kennziffer WÄB 1705-1 an die

Medizinisches Zentrum für Gesundheit GmbH • Abteilungsleiter Personal und Recht • Ulrich Milchers
Peter-Hartmann-Allee 1 • 33175 Bad Lippspringe • E-Mail: a.knaup@medizinisches-zentrum.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.medizinisches-zentrum.de



Stellenangebote

Suche für
radiologisch-nuklearmed. G.-Praxis
Radiologen/-in
Voll-, Teilzeit oder Weiterbildung möglich.
MLP Finanzdienstleistungen AG
Thomas Augustin
Tel. 0251 4903-112

Partner/-in im Job-Sharing
für hausärztliche Praxis
in Münster gesucht.
Gerne Tätigkeit in Teilzeit
(z. B. Kollegin mit Familie)
und Möglichkeit der späteren
Praxisübernahme.
Chiffre WÄ 0517 108

FA/FÄ f. Orthopädie/Orthopädie u. Unfallchirurgie
in Teilzeit oder Vollzeit für den Raum Dortmund gesucht.
E-Mail: dr-dortmund@web.de

Internistisch-hausärztliches MVZ im **Oberbergischen Kreis**
sucht Arzt/Ärztin für Allgemein./Innere Medizin

in Vollzeit/Teilzeit mit Option auf Teilhaberschaft.

Wir bieten eine attraktive Vergütung,
flexible Arbeitszeiten und ein nettes Team.

Kontakt: Heike Küper-Romanowski, Tel. 0173 9212664
heike.kueper@mb-widi.de

Verstärkung gesucht:
Facharzt/-ärztin für Radiologie
Gemeinschaftspraxis im nördlichen Ruhrgebiet mit
MRT – CT – Röntgen – Mammografie –
Sonografie und Mammografie-Screening.
Wir wünschen uns einen Kollegen/eine Kollegin
als Entlastung im Praxis-/Patientenbetrieb,
auch mit der Option Teilhaber/-in zu werden.
Chiffre WÄ 0517 101

Arzt für Allgemeinmedizin. Suche Kollege/Kollegin
zu jeder Form der Zusammenarbeit.

Gut eingeführte Hausarztpraxis – Raum Bergkamen.

Ab Mai Umzug in neu eingerichtete Praxisräume, barrierefrei,
– vom Fachgebiet erweiterungsfähig –
(Anstellung 2-hälftige Zulassung, etc. ... ,
spätere Praxisübernahme möglich).

Dr. med. Heinrich-Michael Stamm
Rünther Straße 40 | 59192 Bergkamen

Weiterbildungsassistent/-in in Allg. Med. gesucht
ab sofort oder später
(24 Mon. + 1 Jahr WB-E.)

Hausärztliche Gemeinschaftspraxis mit 5 Ärzten.
Zusatzbezeichnung: Allergologie, Umweltmedizin,
Akupunktur, Sportmedizin, Psychotherapie,
guter Teamgeist, sehr flexible Arbeitszeiten in Arnsberg
freut sich auf Ihre Bewerbung!
Tel. 02932 895146 oder 0172 4222961



»Als Arbeitsmediziner steht für mich die Gesundheitsvorsorge im Mittelpunkt meines Handelns. Daher weiß ich: Mitarbeiter müssen sich an ihren Arbeitsplätzen sicher und wohl fühlen. Dazu benötigen sie ein konstruktives Miteinander und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Werte, die bei der B·A·D GmbH fest in der Unternehmenskultur verankert sind.«

Dr. Carsten Buß, Facharzt für
Arbeitsmedizin, Leiter B·A·D-Zentren
Dortmund und Münster

Die B·A·D Gruppe betreut mit mehr als 3.700 Experten europaweit 270.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit. Allein in Deutschland betreiben wir 200 Gesundheitszentren. Damit gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften zu den größten europäischen Anbietern von Präventionsdienstleistungen.



Arbeitsmediziner/Betriebsmediziner (m/w) oder
Ärzte für die Weiterbildung (m/w) zum Facharzt für Arbeitsmedizin

bundesweit (u. a. Bochum | Dortmund | Düsseldorf | Wuppertal)
– Voll- oder Teilzeit

Kennziffer WÄB

Ärztinnen und Ärzten mit 24-monatiger Erfahrung in der Inneren Medizin und Allgemeinmedizin, Fachärzten für Arbeitsmedizin und Ärzten mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin bieten wir den Einstieg in ein **expandierendes Unternehmen**.

Alle bundesweiten Stellen und weitere Informationen zur Arbeitsmedizin finden Sie unter: www.bad-gmbh.de/karriere

Unser Angebot für Sie – vielfältig, mitarbeiterorientiert und mehrfach ausgezeichnet:

- Sie sind in einem attraktiven Umfeld in der Betreuung vielfältiger Branchen und Unternehmen tätig
- Ihre Aufgaben reichen von der Gesundheitsvorsorge über die Reisemedizin bis hin zur arbeitsmedizinischen Begutachtung
- Sie sind Teil eines Teams aus Ärzten, Fachkräften für Arbeitssicherheit, Psychologen und BGM Beratern und profitieren vom engen Erfahrungsaustausch
- Sie gehören von Anfang an dazu – mit einer strukturierten Einarbeitung und einem speziellen Weiterbildungsangebot für Ärzte
- Sie haben flexible und familienfreundliche Arbeitszeiten
- Sie erhalten eine attraktive betriebliche Altersvorsorge, Unterstützung bei der Betreuung von Kindern und vieles mehr
- Sie arbeiten von Beginn an in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis
- Ihre Leistung wird durch ein hauseigenes attraktives Tarifsystem honoriert

Unsere Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital! Gehören Sie bald auch zu uns?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der o. g. Kennziffer
per E-Mail an arztbewerbungen@bad-gmbh.de oder an:

B·A·D GmbH – Personalentwicklung/-gewinnung
Herr Eggemann, Tel. 0228/40072-189
Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn



EVANGELISCHES
KLINIKUM Bethel

menschlich. führend. kompetent.



Das Evangelische Klinikum Bethel (EvKB) ist ein Haus der Maximalversorgung. Im Verbund mit dem Fachkrankenhaus Mara verfügt es über 26 Fachabteilungen, 1.500 Planbetten und 4.200 Beschäftigte. Das EvKB zählt zu den wichtigsten Gesundheitseinrichtungen in NRW und ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Münster. Mit hoher Kompetenz, moderner Ausstattung und auf Basis christlicher Werte werden hier jährlich rund 170.000 Menschen medizinisch versorgt.

Zur Verstärkung ihres ärztlichen Teams sucht die Klinik für **Anästhesiologie, Intensiv-, Notfallmedizin, Transfusionsmedizin und Schmerztherapie** ab sofort

Fachärzte (m/w)

UNSERE KONDITIONEN

Die Klinik entwickelt ihr Leistungsspektrum im OP- und Intensivbereich stetig weiter; die Neueröffnung einer chirurgischen Intermediate-Care Station ist ein Beispiel dafür. Als Mitglied eines 70-köpfigen Ärzteteams bieten wir neben einer familienfreundlichen Atmosphäre alle Möglichkeiten der Weiterbildung in den verschiedenen Fachabteilungen der Klinik. Dazu gehören ein strukturiertes curriculäres Weiterbildungsprogramm und die Möglichkeit der wissenschaftlichen Arbeit. Zu weiteren akademischen Aufgaben der Klinik gehören Unterrichte sowie Praktika für Medizinstudenten. Sie werden bei uns verantwortungsbewusst und selbstständig arbeiten können. Arztfremde Tätigkeiten werden durch qualifizierte Mitarbeiter/-innen übernommen (Belegungsmanagement, Med. Dokumentation, etc.). Ihre leistungsgerechte Vergütung, auf der Basis der AVR DD richtet sich nach Ihrer künftigen Funktion und Ihrer beruflichen Vorqualifikation. Darüber hinaus sind eine betriebliche Altersversorgung und die Sozialleistungen eines diakonischen Trägers Bestandteil Ihres Dienstvertrags.

IHR PROFIL

Die Klinik sucht eine fachlich kompetente, engagierte, kooperative und teamfähige Persönlichkeit. Sie sollten ihre Schwerpunktbildung in den Bereichen Anästhesiologie und Intensivmedizin absolviert haben.

DIE KLINIK

Die Klinik ist als Pavillonssystem organisiert. Alle Narkoseverfahren und Techniken einschließlich Ultraschall, organunterstützende und -ersetzende Verfahren kommen zur Anwendung. Im Intensivtherapiebereich mit künftig 48 Betten werden Patienten aller Altersgruppen versorgt, vor allem auch Schwerstverletzte und Polytraumatisierte. Die Spezialisierungen in diesem Bereich sind: Sepsisbehandlung, Traumabehandlung, Neurotraumatologie. Die Klinik leitet einen der drei Notarztstandorte Bielefelds und stellt Lehrkräfte für die Rettungsassistentenausbildung. Hinzu kommt die Teilnahme am LNA-Dienst der Stadt. Zur Klinik gehört ferner die Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie einschließlich Blutbank sowie eine Schmerztherapie-Station mit 27 Betten. Hinzu kommt die ambulante schmerztherapeutische Versorgung und die Teilnahme am Palliative Care-Dienst inklusive der Mitversorgung des Hospizes „Haus Zuversicht“ in Bethel. Weitere Details entnehmen Sie bitte dem aktuellen Qualitätsbericht (www.evkb.de/qualitaet).

Als Haus mit evangelischer Prägung legen wir Wert darauf, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den diakonischen Auftrag vertreten und an dessen Zielen mitarbeiten.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Chefarzt der Klinik, **Prof. Dr. Friedrich Mertzluft**, (Telefon: 05 21/7 72-7 91 02, E-Mail: fritz.mertzluft@evkb.de).

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an das Bewerbermanagement des EvKB. Sie finden dieses Stellenangebot mit einem Link zur Online-Bewerbung auf unserer Homepage www.evkb.de/karriere

Bethel 

Stellenangebote

WB-Assistent/-in

für große intern. GP Praxis,
gerne auch Teilzeit, gesucht.
WB Innere / Allg.-Med. je 2 Jahre.
Chiffre WÄ 0517 109

Betriebsarzt/-ärztin

als freie(r) Mitarbeiter/-in
für stundenweise Tätigkeit
bei sehr guter Bezahlung gesucht.
info@dr-gerhold.de

Fachärztliche(r) Internist/-in

(gerne auch in Teilzeit)
gesucht von fachübergreifender GP
(Hausarzt/Phlebologie)
in Recklinghausen mit nettem Team.
WB-Ermächtigung für 18 Monate
Phlebologie liegt vor.
Spätere Assoziation möglich.
Ansprechpartnerin: Frau Gabi Bader
Tel. 02361 44560

Für meine allgemein-medizinische Hausarztpraxis in
Recklinghausen suche ich zur Unterstützung

eine/n Assistenzärztin/-arzt oder freie/n Mitarbeiterin/ Mitarbeiter in Teilzeit.

Voraussetzungen sind folgende Genehmigungen:

- Durchführung von Sonographien: Schilddrüse, Abdomen, Retroperineum, sowie CW-Doppler der extracran. hirnversorgenden Gefäße und Extremitäten
 - Durchführung von DMP's: Diabetes, COPD, KHK und Asthma
- Gerne auch Zuschriften von älteren Kolleginnen/Kollegen
Bei Interesse bitte ich um schriftliche Bewerbung
unter folgender Adresse:

Hausarztpraxis Arnd H. Großmann und Team

Henrichenburger Straße 108 · 45665 Recklinghausen
Tel.: 02361 306850 · E-Mail: email@hausarztpraxis-grossmann.de

Zur Erweiterung unseres Ärzteteams suchen wir eine/n

Fachärztin/Facharzt für Laboratoriumsmedizin

Es handelt sich um eine Teilzeitstelle (20 Stunden/Woche).

Die Laborpraxis ist akkreditiert in der medizinischen Laboratoriumsdiagnostik und im forensisch-toxikologischen Bereich. Die Schwerpunkte des Labors sind in den Bereichen der Hämatologie, Klinischen Chemie, Immunologie, Infektionserologie, Endokrinologie, Mikrobiologie, Molekularbiologie und Toxikologie zu finden.

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Teamfähigkeit und Kommunikationsstärke
- Interdisziplinäres Interesse und offene Zusammenarbeit mit den Kollegen
- hohes Qualitätsbewusstsein
- gesundheitswirtschaftliches Grundverständnis
- perfektes Deutsch in Wort und Schrift
- Wunsch nach langfristiger Zusammenarbeit

Ihre Aufgaben:

- fachliche Verantwortung der Laboranalytik
- medizinische Validation
- konsiliarärztliche Beratung im Rahmen der labormedizinischen Diagnostik
- Rufbereitschaft an Feiertagen und Wochenenden

Unser Angebot:

- verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit
- sicherer Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierenden Unternehmen des Gesundheitswesens
- externe und interne Fortbildungen

Wenn Sie Interesse an einer herausfordernden Tätigkeit in einem medizinisch und forensisch akkreditierten Labor mit modernster Ausstattung haben, dann freuen wir uns über Ihre ausführliche Bewerbung, gerne per Mail an: info@laborkrone.de

Labor Krone GbR
Frau Brigitte Voigt
Siemensstr. 40 – 32105 Bad Salzuffeln
www.laborkrone.de

labor)krone

Stellenangebote

Beruf und Familie – Interessen vereinbaren Die Alternative zur Klinik



Ärztinnen und Ärzte sind uns viel wert!



Bewerben Sie sich jetzt beim Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnischen Dienst der BG BAU (ASD der BG BAU)

Wir bieten:

- eine fundierte und strukturierte Aus- und Weiterbildung zur Fachärztin/zum Facharzt für Arbeitsmedizin mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin unter kollegialer Anleitung langjährig erfahrener Kolleginnen/Kollegen aus der Praxis
- geregelte Arbeitszeiten ohne Nacht-, Bereitschafts- und Wochenenddienste
- einen sicheren Arbeitsplatz im Öffentlichen Dienst
- gemeinsames Arbeiten im Team, Mitarbeit in Fachgremien
- die abwechslungsreiche betriebsärztliche Betreuung von Beschäftigten der gesamten Bauwirtschaft und des Dienstleistungsgewerbes nach dem Arbeitssicherheitsgesetz
- eine an die Tarifverträge des Marburger Bundes für kommunale Kliniken angelehnte Vergütung
- großzügige Fort- und Weiterbildungsregelungen

Wir suchen für unsere Zentren in Darmstadt, Dortmund, Fulda oder Kassel, Köln, Oberhausen und Wuppertal ab dem 01.07.2017 Fachärztinnen/Fachärzte für Arbeitsmedizin oder Ärztinnen/Ärzte zur Weiterbildung (Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin):

- Ärztinnen/Ärzte mit klinischer Vorbildung (mindestens 1 Jahr Innere/Allgemeinmedizin und/oder anrechenbare Zeiten in Chirurgie, Dermatologie, Anästhesie etc.), gern auch Wiedereinsteigerinnen/Wiedereinsteiger, auch in Teilzeit
- Ärztinnen/Ärzte mit Interesse an der Präventivmedizin
- teamfähige Kolleginnen/Kollegen bei der interdisziplinären Zusammenarbeit
- engagierte Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter für die Tätigkeit in unseren Zentren, in den Mitgliedsbetrieben und unseren mobilen Untersuchungseinheiten

Bewerbungen senden Sie bitte bis zum 26.05.2017 an die zuständige ärztliche Leiterin des Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnischen Dienstes der BG BAU, Frau Dr. Wahl-Wachendorf, Hildegardstraße 29/30, 10715 Berlin oder per E-Mail: asd-al@bgbau.de.

Für weitere Informationen steht Ihnen Frau Dr. Wahl-Wachendorf unter der Telefonnummer 030 85781-568 gern zur Verfügung.

Schwerbehinderte Bewerberinnen/Bewerber werden bei gleicher Eignung und Qualifikation besonders berücksichtigt. Die BG BAU hat sich die Förderung von Frauen zum Ziel gesetzt.

Weiterbildungsassistent / Assistentin für 2 Jahre gesucht

Praxis für Allgemeinmedizin, breites Spektrum: Chirotherapie, Betriebsmed., Palliativmed., Akupunktur. Lehrpraxis der Ruhr-Univ.-Bochum Tel. 05235 6381 | dr.v.ohlen@web.de

Mitteldeutsches großes IVF Zentrum

sucht zur Verstärkung des Teams eine/n Frauenarzt/-ärztin mit SB Gyn. Endok. Et Reproduktionsmedizin. Teilzeit-/Vollzeit/Teilzeit möglich. Sprachkenntnisse (türkisch/russisch/arabisch) von Vorteil. Bewerbungen erbeten an repromedizin@gmail.com

Stellengesuche

FA Anästhesie

Spez. Schmerz, Aku, Chiro sucht Mitarb./Einstieg in Praxis, OP Zentrum. anaesth.schmerz@gmx.de

Erfahrene Allgemeinmedizinerin

sucht Tätigkeit bis 18 Wochenstd. auf Honorarbasis in Bielefeld od. näherer Umgebung. Chiffre WÄ 0517 110

Gemeinschaftspraxis

Alleine praktizieren lohnt sich nicht!

Suche FA/FÄ f. Allg.med. mit KV-Sitz für hausärztliche Praxis mit Schwerpunkt NHV als Kooperationspartner/-in in Dortmund. Chiffre WÄ 0517 107

Sehr große, vielseitige, internistisch-hausärztl.

Gemeinschaftspraxis sucht FÄ/FA Innere Medizin

oder Allgemeinmedizin ab sofort als zusätzlichen Kollegen zur Anstellung mit der Möglichkeit der späteren Assoziation. (Finanziell sehr attraktiv, auch halbtags möglich) Kreis Soest, erfahrenes Praxisteam. Chiffre WÄ 0517 106

Antworten auf Chiffre-Anzeigen

senden Sie bitte an:
IVD GmbH & Co. KG
Chiffre WÄ ...,
49475 Ibbenbüren
oder per E-Mail an
verlag@ivd.de

www.bgbau.de

Einen Anzeigenbestellschein finden Sie auch im Internet unter www.ivd.de/verlag

Praxisangebote

**Partner/-in im Job-Sharing
für hausärztliche Praxis
in Münster gesucht.**

Gerne Tätigkeit in Teilzeit
(z. B. Kollegin mit Familie)
und Möglichkeit der späteren
Praxisübernahme.
Chiffre WÄ 0517 108

**Hausarztpraxis
zu verschenken
an Nachfolger**

samt Inventar, überdurchschnittl.
Scheinzahl. PLZ 48465,
Tel. 05923 5367
E-Mail: mraabi@gmx.de

**Attraktive, renditestarke,
internistische Privatpraxis**

im Zentrum Dortmund
zum 01.01.2018 abzugeben.
Chiffre WÄ 0517 103

Neuwertige Empfangstheke

Eiche gebeizt zu verschenken.
Maße: (B/H/T) ca. 260 x 110 x 30 cm
mit linksseitiger Seitenblende
(B/H/T) ca. 90 x 110 x 30 cm.
Kontakt: 02591 7383

Dermatologie

Ertragsstarke Praxis mit hohem Privatanteil
im KV-Bereich OWL zum nächstmöglichen Zeitpunkt,
spätestens jedoch zum 31.12.2018 zu verkaufen.
Chiffre WÄ 0517 104

Ärztl. Psychotherapie-Sitz

zu vergeben in TP/AP/
gruppentherapeutischer Praxis.
www.h-j-weber.eu | Tel. 05224 979184

PRAXISINVENTAR

zu verkaufen bzw.
zu verschenken.
Tel. 0170 5822819

Alteingesessene Privatpraxis

NRW-Mitte – gute Lage, ÖPNV-Anbindung
Allg. Med./NHV/Akupunktur,
sucht aus Altersgründen Nachfolger/-in für 2018.
Chiffre WÄ 0517 102

**Nachfolger/-in
für Allgemeinarztpraxis**

zum 01.01.2018 gesucht.
Ort in Ostwestfalen mit größerem
Einzugsgebiet, guter Infrastruktur
und Jagdmöglichkeit.
Info: 0171 3177650

Wir klagen ein an allen Universitäten

MEDIZINSTUDIENPLÄTZE

zu sämtlichen Fachsemestern
KANZLEI DR. WESENER
RECHTSANWÄLTE + FACHANWÄLTE
dr-wesener.de · Tel. 02361-1045-0

medass[®]-Praxisbörse

Profitieren Sie von unserer über 40-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de
oder rufen Sie uns einfach an: 0201 / 87420-19

**Anzeigenschluss
für die Juni-Ausgabe:
17. Mai 2017**

Fortbildungen/Veranstaltungen

Immobilien

**Praxisfläche(n)
für Ärzte und Therapeuten
in Attendorn**

1. Obergeschoss, gemischte Nutzung
in zentraler Innenstadtlage, Gesamtfläche ca. 416 qm,
Vermietung von Teilflächen evtl. möglich,
barrierefreier Zugang mit Fahrstuhl, frei ab Mitte 2018.
Chiffre WÄ 0517 105

**Praxis- und Wohngebäude
zwischen Osnabrück und Münster**

Praxis für Allgemeinmedizin mit kompletter Einrichtung und
anliegendem Wohnhaus aus Altersgründen zu verkaufen.
Lage: Hagen aTW, Ortsteil Gellenbeck. Frei ab Juli 2017.
Zwei freistehende miteinander verbundene Einfamilienhäuser.
Wohn-/ Nutzfläche im Praxisgebäude ca. 300 qm.
Wohnfläche im Wohnhaus ca. 200 qm.
dr.ernstkuhn@t-online.de

www.westerland-seminar.de**Balintgruppe**

donnerstags abends in Werl
Tel.: 02922 867622

IFA Gruppe

Interessenten zur Gründung einer
neuen IFA Gruppe gesucht.
Kontakt: fistera@freenet.de
Annette Fister – Tel. 02501 58256

Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) Münster

Akupunkturausbildung mit der Zusatzbezeichnung **Akupunktur**
TCM- und Akupunkturausbildung seit 1992

Anerkannt von der Ärztekammer Westfalen-Lippe
Dozententeam: Dr. Kämper, Dr. Hoang, Prof. Wang, Herr Dr. med. F. Galla



Neuer Kurs K1 ab 2017

Aufbaukurs B: 17./18. Juni 2017; 23./24. Sept. 2017

Aufbaukurs C: 10./11. Febr. 2018; 10./11. März 2018.

Weitere Termine finden Sie im Internet.

Pro Wochenende werden 20 Fortbildungspunkte berechnet. Seiteneinstieg ist jederzeit möglich.

www.tcm-zentrum-ms.de · E-Mail: Dr.Wang@tcm-zentrum-ms.de

**KOSTENLOSE INFOVERANSTALTUNG
Studienplatzklagen**

Dienstag, 16. Mai 2017 · 18 Uhr

Hotel Bielefelder Hof, Am Bahnhof 3, 33602 Bielefeld



Wilhelm Achelpöhl
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Bitte Anmeldung per E-Mail:
duesing@meisterernst.de oder
Tel.: 0251/52091-19

**MEISTERERNST
DÜSING
MANSTETTEN**

Partnerschaft von
Rechtsanwältinnen und
Rechtsanwälten mbB – Notarin
Oststraße 2
48145 MÜNSTER
www.numerus-clausus.info

Anzeigen per E-Mail: verlag@ivd.de



WER SUCHT, SOLL AUCH FINDEN!

Haben Sie Interesse die Hausarztpraxis eines erfahrenen Kollegen zu übernehmen?
Möchten Sie Ihr eigener Chef sein und sich niederlassen?

Oder suchen Sie einen Interessenten für die Übernahme Ihrer Praxis?

Besuchen Sie uns unter www.kvboerse.de und finden Sie die geeignete Praxis für Ihre Niederlassung oder einen engagierten Nachfolger für Ihre Praxis.

WWW.KVBOERSE.DE

KONTAKT:

☎ 0231-9432-3955

✉ info@kv-boerse.de

KV  **boerse**